

Deutscher Morgen

Herausgeber und Schriftleiter: Otto E. Schinke

Aurora Allemã

Erscheint wöchentlich

Folge 29

São Paulo, 16. Juli 1937

6. Jahrgang

Schriftleitung und Verwaltung: Rua Victoria 200 — Fernruf 4-3393 — Caixa postal 2256 — Druck: Wenig & Cia., Rua Victoria 200 — Fernruf 4-5566 — S. Paulo Bezugsgebühr halbjährlich Rs. 85000, ganzjährig Rs. 155000, für Deutschland und die Weltpostvereinsländer 5 Mark. — Zuschriften nicht an Einzelpersonen, sondern nur an die Schriftleitung.

Staat gegen Kirche?

Die Rolle des politischen Katholizismus in Deutschland

Die unverantwortliche Hege, die von einer gewissen Auslandspresse, darunter auch von einigen deutschsprachigen Blättern betrieben wird, gibt uns Anlaß, nachstehend einmal grundsätzlich die kirchenpolitische Frage in Deutschland zu behandeln. Jeder aufmerksame Leser wird diesen Ausführungen entnehmen, daß es sich in keiner Weise um religiöse Dinge handelt, sondern einzig und allein um machtpolitische Fragen, die von politischen Dummköpfen in mehr oder weniger geschickter Form auf religiöses Gebiet gezogen werden. Wir haben keineswegs die Absicht, uns an Auseinandersetzungen zu beteiligen, die nur in Deutschland und nur durch die zuständigen Stellen gelöst werden können, und noch weniger liegt uns daran, etwa nun im einzelnen auf die Anwürfe zu antworten, die von bekannter Stelle (wir denken dabei besonders an eine deutschsprachige Zeitung, die sehr gern und sehr viel „Deutschumsbelange“ vertrete) will gegen die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung in Deutschland gemacht werden. Wir halten es aber für unsere Pflicht, den Lesern des „Deutschen Morgen“ einmal die wahren Hintergründe der gegenwärtigen Auseinandersetzungen aufzuzeigen, und wir überlassen es jedem einzelnen, seine Schlüsse zu ziehen.

D. Schriffl.

Die geschichtlichen Vorgänge, die — beginnend mit der Revolution von 1848 — in Deutschland zum Entstehen einer katholischen, politischen Partei geführt haben, sind jenseits der deutschen Grenzen nur wenig bekannt. Es würde auch an dieser Stelle zu weit führen, diese Zusammenhänge im einzelnen darzustellen. Es muß lediglich der weit verbreitete Irrtum berichtigt werden, als sei dieser politische Katholizismus der Neuzeit erst während des Kulturkampfes, als Abwehr gegen Maßnahmen Bismarcks entstanden, die dem Katholizismus nicht genehm waren. In Wirklichkeit begann die Sammlung der Katholiken für politische Ziele bereits viel früher, zum Teil als Abwehr kirchenfeindlicher Strömungen während und nach den revolutionären Vorgängen von 1848.

Der große Aufschwung des politischen Katholizismus, dessen Wortführer die Zentrumsparterie war, kam allerdings während der Kämpfe um die Reichsregierung Bismarcks. Die deutschen Katholiken waren auch damals natürlich nicht gegen ein einiges deutsches Reich an sich. Aber, wie Bismarck 1895 mit Recht sagte: „Sie lieben dieses Reich nicht; die katholische Kirche leidet ein Reich, in dem sie eine hervorragende Stellung einnehmen würde, das sie wohl akzeptieren würde.“ Damit meinte Bismarck richtig ein etwa vom katholischen Oesterreich her bestimmtes Reich. Das Neue Reich, dessen Schwergewicht in Preußen, im protestantischen Preußen lag, war dem politischen Katholizismus unangenehm. So kam es, daß zahlreiche seiner Vertreter, statt im deutschen Gesamtinteresse auf eine Festigung des Reiches hinzuarbeiten, mit allen Mitteln den föderativen Cha-

rakter des Nationalstaates betont und durch die Jahrzehnte hindurch den Separatismus der kleinen deutschen Länder förderten. Welcher Schaden dabei dem gesamten Reich zugefügt wurde, ist klar. Und daß dies Verhalten des politischen Katholizismus von allen nationalen deutschen Kreisen als Verrat am Deutschtum empfunden werden mußte, ist verständlich. Die Erinnerung an die Lehren der deutschen Vergangenheit, an die vielen Angriffe des Papsttums gegen das deutsche Reich wurde lebendig. Das Mißtrauen gegen den politischen Katholizismus wuchs.

Alle wohlmeinenden Versuche, auch aus Kreisen des politischen Katholizismus selbst, das Zentrum eindeutig in die nationale Arbeit des Volkes einzuschalten, endeten negativ, als 1910 ein Mann sich innerhalb der Partei in den Vordergrund spielen konnte, dessen Wirken ein Verhängnis für Deutschland geworden ist: Erzberger! Die Methoden, mit welchen dieser Mann schon vor dem Kriege gegen das Reich arbeitete, werden von einem wirklich einwandfreien Zeugen bestätigt. Kardinal Kopp schrieb, im Hinblick auf diese Rolle Erzbergers: „Aller Klatsch gegen die Regierung wurde zusammengetragen und breitgetreten und unter dem Vorgeben, für das Recht einzutreten, auf der Tribüne des Reichstags in die Öffentlichkeit gezogen.“

Der Einfluß Erzbergers wurde auf Grund seiner geschickten innerpolitischen Taktik während des Krieges immer stärker. Er schuf die Vorbedingungen, die es ermöglichten, daß sofort nach dem Umsturz 1918 Zentrumsabgeordnete in die Regierung eintreten konnten. Auch bei den „Friedensverhandlungen von Versailles“ spielte wiederum das Zentrum durch Erzberger eine verhängnisvolle Rolle. Er war es, der die Formulierung „unannehmbar“ für dieses Dokument, das Deutschland erniedrigen sollte, ablehnte, da er von vornherein mit der Annahme des Diktats rechnete. Es darf wohl als historische Tatsache bezeichnet werden, daß für die Annahme dieses „Friedens“ vor allem Erzberger verantwortlich ist. Die Empörung des deutschen Volkes richtete sich damit auch gegen seine Partei, das Zentrum, gegen den politischen Katholizismus.

Die Berechtigung, die Verantwortung für die deutschen Unglücksjahre nach 1918 im wesentlichen dem politischen Katholizismus zur Last zu legen, wurde noch deutlicher, als 1921 wieder ein Zentrumsmann, Wirth, Reichskanzler wurde, und als das Zentrum, einst eine konservative Partei, mit den marxistischen Kräften gemeinsame Sache machte. Es begann damals der immer klarere Übergang des politischen Katholizismus in jenes Lager, das praktisch den probolschewistischen Bestrebungen nahe stand.

Dieses Verhalten wurde nicht nur von den nichtkatholischen Deutschen, sondern auch von gläubigen Katholiken als Verrat empfunden. Es gab in jener Zeit in Deutschland zwei Gruppen konservativer Politiker, die unmittelbar kon-

servativen Kreise der bodenständigen Bevölkerung des Landes und die auch aus religiösen Gründen die Werte der Tradition bejahenden gläubigen Katholiken. Diese echten deutschen Katholiken waren aufs tiefste empört, als das Zentrum als sogenannte katholische Partei begann, einen nach links gerichteten Kurs zu steuern. Es muß darauf hingewiesen werden, daß auch heute noch der aus jener Zeit stammende Zwiespalt innerhalb des deutschen Katholizismus besteht. Es gibt heute weiteste Kreise deutscher Katholiken, die z. B. die Tatsache, daß der für den Irrweg des Zentrums nach dem Kriege neben Erzberger besonders verantwortliche Prälat Kaas heute in Rom tätig, ja sogar aktiv ist, als Herausforderung und Beleidigung ihrer heiligsten Gefühle, und zwar nicht nur ihrer nationalen, sondern auch ihrer religiösen Gefühle empfinden.

Man wird das verstehen, wenn man weiß, wie hemmungslos in der Nachkriegszeit Zentrumspolitiker ihre sogenannte „Erfüllungspolitik“ betrieben haben. Was damals das Schlimmste war, ist, daß man sich nicht damit begnügte, den Willen des Feindes mit großer Bereitwilligkeit zu erfüllen, nein, man bemühte sich noch darüber hinaus, gerade in den Kreisen der politischen katholischen Jugend, die feindlichen Forderungen als zu Recht bestehend darzustellen. Man verleumdete nicht nur die abgekehrte kaiserliche Regierung, man verleumdete systematisch das ganze deutsche Volk und verbrüderte sich mit seinen Gegnern. Man bedenke, daß diese Vorgänge nur kurze 15—16 Jahre zurückliegen. Dann wird man verstehen, daß das Mißtrauen des heutigen Deutschlands gegen den politischen Katholizismus nicht nur subjektiv berechtigt ist.

Dazu kam jener „katholische Pazifismus um jeden Preis“, der nichts mit den religiösen Lehren der Kirche zu tun hat, sondern lediglich eine Waffe des politischen Katholizismus gegen Deutschland war. Entsprechend kennt man außerhalb Deutschlands in katholischen Ländern auch keine derartigen Strömungen. In Deutschland dagegen wurde von diesen Kreisen die deutsche Ehre, die Ehre des Heeres buchstäblich in den Schmutz gezogen. Da innerhalb Deutschlands vor allem Preußen Träger des heroischen Geistes war, da es zugleich protestantisch war, richteten sich die Angriffe dieses politischen Katholizismus immer unverblümt gegen die Reichseinheit, in der Preußen zwangsläufig eine entscheidende Rolle spielte. Es wurden wieder separatistische Gedanken erwogen und beraten.

Diese ganze Haltung brachte natürlich eine immer nähere Bindung des Zentrums zu den marxistischen Parteien und deren Zielen mit sich. Es ist besonders lehrreich, wie es dabei in der Schulfrage stand. Bekanntlich arbeitet der politische Katholizismus von heute mit der Parole, in Deutschland werde die Kirche verfolgt, die Religion unterdrückt. Als einen besonders deutlichen Beweis erwähnt man dann den Kampf um die Gemeinschaftsschule, d. h. um die gleiche Schule für alle deutschen Kinder, in der

natürlich der katholische Religionsunterricht ungenügend gegeben werden darf. Während also heute der Gedanke einer solchen Gemeinschafts- oder Simultanschule, wie sie früher bezeichnet wurde, als eine Bedrohung des katholischen Glaubens hingestellt wird, setzt sich in der Zeit seiner Regierung der katholische Zentrumsreichskanzler Wirth selbst für diese heute bekämpfte Schule ein, weil seine marxistischen Freunde sie — natürlich nicht wie heute aus nationalen, sondern aus atheisistischen Gedankengängen forderten. Und es ist noch wichtiger, daran zu erinnern, daß der bereits erwähnte Prälat Kaas, der heute im Vatikan gegen Deutschland arbeitet, der politische Prieester „par excellence“, ebenfalls für kultur bolschewistische Parolen durchaus empfänglich war.

Abschließend sei noch hingewiesen auf jene Fälle des politischen Katholizismus, die fortgesetzt darauf hinarbeiten, Deutschland ganz zu zerschlagen, die vorwiegend katholischen Gebietsteile mit Oesterreich zusammenzufassen, das protestantische Preußen zu isolieren und zu zerreiben. Man propagierte diese völkerverräterischen und landesverräterischen Pläne ganz offen. Sogar in Romanen wurden diese Gedanken vertreten.

Kennt man so die Geschichte der vergangenen Jahrhunderte sowohl wie das Verhalten des politischen Katholizismus in den letzten Jahrzehnten, so wird man objektivweise den heute in Deutschland regierenden Männern, unter denen eine ganze Anzahl gläubiger Katholiken sind, ihr Mißtrauen und ihre Wachsamkeit diesem politischen Katholizismus gegenüber nicht verüben können. Im Gegenteil, man wird ihnen zugestehen müssen, daß sie zu dieser Haltung auf Grund der Erfahrungen der Vergangenheit sogar verpflichtet sind. Diese Dinge sind im Ausland schwer zu begreifen, weil es kaum in einem anderen Lande der Welt einen politischen Katholizismus dieser Art gibt.

Aus dieser historischen Darstellung wird deutlich, daß es sich bei all den Kämpfen zwischen dem Staat in Deutschland und dem politischen Katholizismus niemals um religiöse Fragen handelt, sondern stets um politische Machtkämpfe!

Aus dem Inhalt:

Reichsredner Pg. Prinz zu Schaumburg-Lippe — Sechs Jahre VDB. São Paulo — Graf Luckner und der neue „Seeteufel“ — Die spanischen Eisen-erze — ein Streitobjekt — Zwei Bildseiten und zahlreiche Beilagen — Die guten Kurzgeschichten.



Reichsredner Pg. Prinz zu Schaumburg-Lippe

Rio hatten sich der Landesgruppenleiter Pg. von Cossel, Botschaftsrat von Levetzow und Ortsgruppenleiter Pg. Kamps eingefunden, die den Reichsredner im Namen des Deutschtums herzlich willkommen hießen.

Am 19. und 21. dieses Monats wird der Prinz Gelegenheit haben, vor den Deutschen São Paulos zu sprechen. Nähere Mitteilung hierüber wird noch rechtzeitig erfolgen. Um unseren Lesern einen Einblick in die Arbeit des Prinzen für die Bewegung zu geben, lassen wir nachstehend einige kurze Angaben über seinen Lebenslauf folgen:

Geboren am 5. Januar 1906 zu Bückeburg als Sohn des regierenden Fürsten Georg zu Schaumburg-Lippe und der Fürstin Marie-Anna zu Schaumburg-Lippe, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, Herzogin von Sachsen, wurde Pg. Prinz Schaumburg-Lippe bis November 1918 am dortigen Hof erzogen. Von 1921 an besuchte er das Gymnasium Adolphinum in Bückeburg, schloss seine dortige Ausbildungszeit mit dem Abiturientenexamen an den Universitäten Köln, Berlin, Göttingen und Bonn. Während seiner Kindheit und späteren Studienzeit war Pg. Prinz Schaumburg-Lippe sehr viel auf Reisen im Ausland, so z. B. in Oesterreich, Schweiz, Frankreich, Italien, Ungarn, Tschechoslowakei, Belgien, England, Holland und zweimal in den Vereinigten Staaten. Im Jahre 1927 erfolgte seine Heirat mit Alexandra Gräfin zu Castell-Rüdenhausen. 1928 wurde ihm eine Tochter, 1934 ein Sohn geboren.

Nach einer sehr blutigen Saalschlacht in

Göttingen im Jahre 1928 beschlossen Pg. Prinz Schaumburg-Lippe und seine Gattin Mitglied der NSDAP zu werden. Aus Gründen, die er nicht zu vertreten hatte, konnte Pg. Prinz Schaumburg-Lippe zusammen mit seiner Gattin erst mit dem 19. August 1929 als Mitglied der Partei bestätigt werden. 1929 schuf er zusammen mit Pg. Dr. Robert Ley, dem damaligen Gauleiter des Gaues Köln-Aachen-Koblenz-Trier, die erste nationalsozialistische Tagespresse für dieses weite Gebiet. Es wurden 7 Tageszeitungen gegründet, und Pg. Prinz Schaumburg-Lippe kaufte zwei grosse Druckereien in Köln und Koblenz aus eigenen Mitteln, womit er sein gesamtes Vermögen in den Dienst der Partei gestellt hatte. Auf dem Reichsparteitag der NSDAP 1929 in Nürnberg war Pg. Prinz Schaumburg-Lippe noch das einzige Mitglied der vormals in Deutschland regierenden Fürstenthümer, das sich ganz in den Dienst der Bewegung gestellt hatte.

Als Pg. Dr. Ley nicht mehr Gauleiter in Köln war, sondern Reichsorganisationsleiter wurde und sich selbst nicht mehr wie früher um die Zeitungsunternehmen direkt kümmern konnte, andererseits aber der Terror der Gegner der Partei sich immer schärfer gegen diese auswirkte, wurden die finanziellen Schwierigkeiten der Gesellschaften immer grösser, so dass sich Pg. Prinz Schaumburg-Lippe genötigt sah, den Besitz mitsamt den sehr grossen Belastungen selbst allein zu übernehmen, während Pg. Dr. Ley die Zeitungen und den kleineren Teil der Belastungen seinerseits übernahm. Durch diese Tren-

nung der Zeitungen von dem Besitz (Druckereien usw.) wurde die Presse dem Zugriff der Gegner mehr entzogen und eine katastrophale Finanzlage vorerst vermieden. In den folgenden Jahren versuchte Pg. Prinz Schaumburg-Lippe immerfort, oft fast verzweifelt, die so eng mit dem Namen der Partei verbundenen Unternehmungen zu halten. Er wurde Angestellter einer Druckfarbenfirma und versuchte sich durch Verkauf selbst gemalter Bilder über Wasser zu halten. Nur so war es ihm möglich, die Steuern für das Kölner Gauhaus und die Löhne für die Druckereien aufzubringen. Daneben betätigte er sich immer mehr und erfolgreicher als Journalist und vor allem als Redner, zuerst als Gauredner, dann als Reichsredner der NSDAP. Bis heute hat Pg. Prinz Schaumburg-Lippe über 2000 Versammlungen, u. a. auch vor 1933 in Oesterreich und 1936 und später in Finnland und der Schweiz, Rumänien, Griechenland und Holland durchgeführt.

Im März 1933 wurde Pg. Prinz Schaumburg-Lippe persönlicher Adjutant des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda. Mit Pg. Dr. Goebbels fuhr er nach Rom, Gent und Warschau. In der nächsten Umgebung des Führers und Dr. Goebbels erlebte er die ersten zwei Jahre Aufbau im Dritten Reich. Auch während dieser Zeit setzte er seine rednerische und schriftstellerische Tätigkeit nach Möglichkeit fort. 1934 gab er das Buch „Wo war der Adel“ heraus und 1935 sein Buch „Deutsche Sozialisten am Werk“.

Im Rahmen einer privaten Reise durch Südamerika hat sich Parteigenosse Friedrich Christian Prinz zu Schaumburg-Lippe verschiedenen Deutschtumsgruppen Brasiliens als Redner zur Verfügung gestellt. Prinz Schaumburg-Lippe ist alter Vorkämpfer der nationalsozialistischen Bewegung und hat sich in Deutschland als Schriftsteller und Redner einen Namen gemacht. Mit seinem Besuch haben die Volksgenossen Gelegenheit, aus bestem Munde Einzelheiten über Neuwerdung und Aufbau der deutschen Heimat zu hören, und wir sind sicher, dass die Vorträge, die in verschiedenen Städten gehalten werden, mit starkem Besuch zu rechnen haben.

Prinz Schaumburg-Lippe traf vorgestern mit dem Dampfer „Cap Arcona“ in Rio de Janeiro ein. Zum Empfang des Besuchers in

Putz empfohlen

Das Wichtigste der Woche

8. Juli. — In der Reichshauptstadt trifft der frühere argentinische Innenminister und Senator Dr. Sorondo zu einem längeren Deutschlandbesuch ein. Die gesamte Berliner Presse schenkt dem Besuch des argentinischen Staatsmannes grosse Beachtung.

Durch den Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsidenten Dr. Schaecht wird in Berlin das Richtfest des Reichsbank-Neubaus festlich begangen. Dieser Neubau ist mit einem Bauraum von 680.000 Kubikmeter das grösste Gebäude Deutschlands, in dem allein 5000 Angestellte arbeiten werden.

Die neue französische Regierung beschäftigt sich in mehreren längeren Sitzungen mit der Frage, auf welche Weise eine Gesundung der Staatsfinanzen ermöglicht werden kann.

Der sowjetrussische Aussenminister Litwinow-Finkelstein richtet einen scharfen Protest an den japanischen Gesandten in Moskau, in dem er gegen angebliche Vertragsverletzungen vonseiten japanischer Truppen Einspruch erhebt.

In einem der grössten Londoner Versammlungsräume veranstalten die drei englischen Regierungsparteien eine Kundgebung, in deren Verlauf Ministerpräsident Chamberlain eine Ansprache hält. Der Ministerpräsident gibt darin seinem Bedauern Ausdruck, dass der Reichsaussenminister seinen beabsichtigten Besuch in England nicht durchführen konnte, denn durch die persönliche Fühlungnahme werde es möglich sein, alle europäischen Fragen einer Lösung näher zu bringen.

9. Juli. — In London tritt der Nichteinmischungsausschuss für die spanische Frage zu einer neuen Sitzung zusammen, in deren Verlauf der italienische Botschafter Grandi noch einmal ausführlich die deutsch-italienischen Vorschläge begründet. Der Vertreter der Reichsregierung, Botschafter von Ribbentrop, unterstützt diese Ausführungen im Namen der Reichsregierung, während der Vertreter Sowjetrusslands, Maisky-Steinmann, sich darauf beschränkt, seine früheren unversämten Behauptungen zu wiederholen.

Der argentinische Staatsmann Sorondo gewährt der Berliner Presse eine Unterredung, in der er sich voller Bewunderung über die Eindrücke äussert, die er während seines bisherigen Deutschlandaufenthaltes hatte.

Die nationalspanischen Truppen leiten eine neue Offensive auf Madrid ein, die von den Roten durch heftige Gegenangriffe zum Zusammenbruch gebracht werden soll. Diese Gegenangriffe scheitern jedoch vollständig an dem Widerstand der Nationaltruppen, und die Roten werden mit schweren Verlusten zurückgeworfen.

Nach Meldungen der englischen Presse hat die GPU bei ihrer „Säuberungsaktion“ im Fernen Osten bisher rund 200 höhere Beamte und Funktionäre der kommunistischen Partei ohne Urteil erschossen.

10. Juli. — Nach amtlicher Mitteilung ist die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland zu Ende des Monats Juni auf die Zahl von 649.000 zurückgegangen. Damit ist der geringste Stand der Arbeitslosigkeit im Verlauf der letzten Jahre erreicht.

Die deutsche Zeppelin-Reederei teilt mit, dass intolge der vorgesehenen Heliumfüllung des neuen Luftschiffes „LZ 130“ beim Bau verschiedene Änderungen vorgenommen werden müssen, da Helium fast doppelt so schwer ist als Wasserstoff. Durch die vorgesehenen Umbauten werden die Fahrgasträume eine Aenderung erfahren. Trotz dieser Änderungen wird das neue Luftschiff bereits im Frühjahr 1938 vollkommen fertiggestellt sein.

Zum Jahrestag des deutsch-österreichischen Abkommens veröffentlicht die deutsche Gesandte in Wien, von Papan, einen bedeutsamen Aufsatz, der sich grundlegend mit der Wichtigkeit dieses Abkommens beschäftigt und die Feststellung trifft, dass der Vertrag die Grundlage für die weitere Zusammenarbeit für das gemeinsame Volkstum bilden werde.

In Paris wird das neue Wirtschafts- und Finanzabkommen zwischen Deutschland und Frankreich unterzeichnet. Der neue Handelsvertrag bringt eine enge Wirtschaftsbindung der beiden Länder auf der Grundlage der Meistbegünstigung.

In einem Ausstellungsraum der Pariser Weltausstellung bricht ein Brand aus, der grossen Sachschaden anrichtet.

11. Juli. — Die italienische Regierung gibt bekannt, dass infolge des Mangels an Zellstoff die italienischen Zeitungen ab Mitte Juli nur noch in einem Umfang von 8 Seiten erscheinen dürfen.

In Paris trifft der rumänische König Carol zu einem Staatsbesuch ein.

Der Präsident des ungarischen Arbeitsamtes, der an der Hamburger Tagung „Kraft durch Freude“ teilnahm, erklärt in einem längeren Aufsatz in der Presse, dass er die Massnahmen der Deutschen Arbeitsfront als Beispiel für die Schaffung einer ähnlichen Organisation innerhalb der ungarischen Arbeiterschaft nehmen werde.

12. Juli. — Nach Mitteilung von amtlicher Seite werden die Beziehungen zwischen der deutschen und österreichischen Presse, die in letzter Zeit mehrfach ziemlich gespannt waren, durch entsprechende Regierungsverhandlungen eine Neuregelung erfahren.

Zu den Ereignissen in Nordchina, die zu einer bewaffneten Auseinandersetzung zwischen japanischen und chinesischen Truppen geführt hatten, veröffentlicht die chinesische Botschaft in Berlin eine längere Erklärung, in der die Einzelheiten des Falles mitgeteilt werden.

Das erste Geschwader der schwedischen Flotte, das zu einem mehrtägigen Besuch im Reichskriegshafen Kiel weilte, begibt sich nach herzlichem Abschied von der deutschen Bevölkerung an seinen Standort zurück.

Der Präsident der englischen Arbeiterpartei Lansbury, der bekanntlich vor einiger Zeit vom Führer und Reichskanzler empfangen wurde, trifft zu einem Besuch in Rom ein und wird dort auch von Mussolini zu einer längeren Aussprache empfangen.

13. Juli. — Die englische Presse schenkt dem neuen deutsch-französischen Handelsvertrag die grösste Beachtung und weist darauf hin, dass dieses Abkommen wesentlich zu einer besseren Verständigung auch in politischer Hinsicht beitragen wird.

Der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan, Generaloberst Göring, gibt verschiedene neue Richtlinien bekannt, wodurch das Auslandsgeschäft der Eisen- und Stahlwirtschaft neu geregelt wird. Die einzelnen



Ortsgruppe São Paulo der NSDAP

Die nächste

Ortsgruppen-Versammlung

findet am kommenden Montag, den 19. Juli, abends 20.30 Uhr, im Saale des Deutschen Turnvereins, Rua Augusta Nr. 37, statt.

Der Ortsgruppenleiter.

Geschäftsgruppen stehen auf Grund dieser Neuregelung in enger Verbindung mit der Auslandsorganisation der NSDAP.

Zum französischen Nationalfeiertag erscheint die Pariser Zeitung „Petit Journal“ zum erstenmal als Parteizeitung des Obersten de la Rocque.

14. Juli. — General Franco, der Chef der nationalspanischen Truppen, gewährt verschiedenen Vertretern der deutschen Presse eine Unterredung, in der er nochmals die Feststellung trifft, das nationale Spanien kämpfe für das Ziel, das Land von allen kommunistischen und internationalen Zersetzungserscheinungen zu befreien.

Die gesamte europäische Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem Versagen des Londoner Nichteinmischungsausschusses und behandelt den Vorschlag, dass die englische Regierung einen Schlichtungsversuch unternehmen soll.

Verschiedene nationalpolnische Zeitungen eröffnen eine heftige Offensive gegen den Einfluss der Freimaurer in Polen und fordern eine gründliche Säuberung des öffentlichen Lebens von diesen Einflüssen.

Ehrung eines chilenischen Wissenschaftlers

Der Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt gab im Haus der Flieger ein Frühstück zu Ehren des zurzeit in Deutschland weilenden chilenischen Wissenschaftlers Professors Dr. h. c. Juan Gantes aus Santiago, Chile. Als Gäste bemerkte man Vertreter des Auswärtigen Amtes (darunter den Leiter der kulturpolitischen Abteilung, Gesandten Stieve), den Botschaftssekretär der chilenischen Botschaft, Vertreter des Ibero-Amerikanischen Institutes, Vertreter der Wirtschaft sowie einige Mitarbeiter aus der Leitung der AO.

In seiner Ansprache, bei der er dem weit über die Grenzen seiner Heimat bekannten chilenischen Gast im Auftrag des Präsidenten des Roten Kreuzes, Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha, den Orden des Deutschen Roten Kreuzes überreichte, wies Gauleiter Bohle auf die Verdienste hin, die sich Dr. Gantes um die Ausbreitung und Vertiefung der gegenseitigen kulturpolitischen Bestrebungen erworben habe. Sie würden zu ihrem Teil dazu beitragen, die traditionelle

Freundschaft zwischen den beiden Nationen zu festigen.

Dr. Gantes dankte in deutscher Sprache mit herzlichen Worten für die ihm erwiesene Ehrung, die er nicht allein für sich, sondern auch als ein Zeichen aufrichtiger Freundschaft für seine Heimat entgegennehme. Das Entgegenkommen und die überaus gastliche Aufnahme in Deutschland hätten auf ihn einen grossen Eindruck gemacht. Ganz besonders fühlte er sich aber durch die Einladung des Gauleiters und dessen herzliche Worte geehrt, wofür er seinen Dank ausspreche.

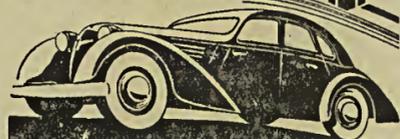
Gauleiter Bohle weilte mit seinen Gästen noch längere Zeit in zwangloser, angeregter Unterhaltung, die durch einen besonders kameradschaftlichen Ton gekennzeichnet war, zusammen.

Das Ausland im Spiegel der schwäbischen Malerei

Kunstaussstellung zur Tagung der Auslandsdeutschen

Der Württembergische Kunstverein wird im August und September d. J. zur V. Reichstagung der Auslandsdeutschen, die in den Tagen vom 28. August bis 5. September in Stuttgart stattfindet und ungezählte Auslandsdeutsche in die württembergische Hauptstadt führen wird, eine grosse Ausstellung „Das Ausland im Spiegel der schwäbischen Malerei“ veranstalten. In Bild, Zeichnung und Graphikblättern werden die schwäbischen Maler zeigen, wie sie gelegentlich früherer Auslandsreisen fremdes Volk und Land gesehen und künstlerisch gestaltet haben.

ADLER TRUMPF 1,7 LITER



DER MEISTER DER KURVE

IMPORT: P. BUCKUP & CIA / SÃO PAULO

Sechs Jahre VDV São Paulo

Ein Vorwort zur diesjährigen Hauptversammlung und zur Deutschtumstagung des Verbandes Deutscher Vereine São Paulos

Sechs Fragen und sechs Antworten — eine Unterredung mit dem Geschäftsführenden Vorsitzenden des Verbandes, Karl Spanaus

(Sonderbericht für „Deutscher Morgen“.)

Sechs Jahre sind seit der Gründung des Verbandes Deutscher Vereine S. Paulos im Jahre 1931 vergangen. Sechs Jahre stiller zäher Aufbauarbeit, von deren Bewältigung der Augenstehende keine rechte Vorstellung haben kann. Der VDV S. Paulos rüstet zu seiner 6. ordentlichen Hauptversammlung und lädt hierzu sowie zur 2. Deutschtumstagung am 17. Juli alle Volksgenossen nach dem Lyraheim in der Rua S. Joaquin ein.

Diese Julitage sollen wieder einmal Rückblick und Ausblick über wichtige Abschnitte organisatorisch zusammengefaßter Deutschtumsarbeit in Brasilien geben. Wir nehmen die Feststellung vorweg, nachdem wir Gelegenheit hatten, dem geschäftsführenden Vorsitzenden des VDV Herrn Karl Spanaus auf der Geschäftsstelle des VDV in der Rua Conselheiro Tobias 363 einige Fragen vorzulegen, die er uns kurz, aber bereitwillig beantwortete.

Karl Spanaus ist kein Mann, der mit schönen Worten Luftschlöffer baut oder sich mit überflüssigen Unverbindlichkeiten herumschlägt. Er ist ein zielklarer Organisator, eine schier unermüdete Arbeitskraft, die alle Widerstände der gegebenen Wirklichkeit sieht, dieselben nie fürchtet und dabei ganz im Dienst der Idee von einem einigen Auslandsdeutschtum steht. Ein Mann, der sich bei seiner verantwortungsvollen Tätigkeit nicht den Luxus und die Last der Nervosität zu leisten braucht, weil er im Anpacken und Durchführen seiner Aufgaben die Gründlichkeit und Ruhe selbst ist. Er ist kein Mann für den Glanz und Lärm der Öffentlichkeit, sondern ein sorgfältiger still Schaffender, dessen reiche Auslandserfahrung ihn die Stärke und Schwäche unseres Volkstums im Ausland richtig einschätzen läßt. So wie er wirkt, unbeirrt und eigenwillig nahezu, kann er nicht jedermanns Freund sein, wohl aber ein zuverlässiger Kamerad, der Vertrauen mit Vertrauen vergilt. Er ist in der Vergangenheit oft der ruhende Pol in der Flucht der Erscheinungen und Meinungen gewesen und ist auch heute — ohne unsere Feststellung — der unverbiegbare Richtungsweiser in der bunten und vielgestaltig wirkenden Vereinswelt, die treibende Kraft auf dem Weg zur Einheit hier draußen.

Der geschäftsführende Vorsitzende hat die diesjährigen Tagungen des Verbandes Deutscher Vereine unter das Leitwort gestellt:

„Weil wir einig sind,
sind wir stark
und weil wir stark sind,
sind wir frei.“

Frage: Warum haben Sie gerade dieses Wort des Reichsministers Hermann Göring als Leitwort gewählt?

Antwort: Weil durch die Tätigkeit des VDV während der vergangenen sechs Jahre endlich eine annehmbare Einigkeit innerhalb der deutschen Kolonie S. Paulos erzielt worden ist. Die früher gern geübten Anrennpelen sind von den Tagesordnungen verschwunden, und die so für die Einheit gewonnenen Kräfte können zu einem geschlossenen Einsatz für unsere Arbeit eingespannt werden.

Frage: Welches ist eigentlich das Hauptmerkmal für das Wirken des VDV?

Antwort: Zum mindesten muß ich zwei Zahlen gegenüberstellen. Bei der Gründung des Verbandes zählten wir 8135 Mitglieder. Das war 1931; heute sind wir 17205 Mitglieder. Diese Entwicklung ist vor allem daraus zu erklären, daß die Schulvereine ihre Mitgliederzahlen um 100 Prozent erhöhen konnten, und Krankenkasse und sozialen Vereine ihre Mitgliederbestände beträchtlich steigern konnten, Vereine also im VDV, auf die es uns sehr ankommt. Diese Entwicklung war möglich, obgleich besonders die großen Vereine in der ersten Zeit des Bestehens des VDV die größten Zweifel an seiner Lebensfähigkeit aufbrachten und an entsprechender Widerstandsfähigkeit nichts fehlen ließen.

Frage: Also sind alle Hoffnungen der groß angelegten Hauptversammlung und 1. Deutschtumstagung im Jahre 1937 erfüllt?

Antwort: Alle Hoffnungen in unserer Arbeit konnten in der Tat erfüllt werden, obschon die gewünschte Zusammenschließung der Vereine in Gruppen nicht vorwärts getrieben werden konnte trotz vielfacher Bemühungen. Dennoch bleibt dieser Zusammenschluß das nächste Ziel, das wir erreichen müssen.

Frage: Können Sie mir etwas über die Zusammenarbeit des VDV mit der NSDAP und ihren Gliederungen sagen?

Antwort: Die Gründung des VDV war der Gründung einer hiesigen Ortsgruppe der NSDAP vorausgegangen. Aus der glücklichen Zusammenarbeit zwischen beiden Organisationen nach der Machübernahme ist das Verhältnis sehr einmütig und geschlossen geworden. Der VDV unterzieht sich der Pflege derselben kulturellen Aufgaben wie die NSDAP und verfügt im übrigen über völlige Selbstständigkeit. Von der Auslandsorganisation der Partei wird er daher als Richtstrahler einer dauernden Kräftigung und Lebensfähigkeit unserer Deutschtumsarbeit gewertet. Der Verband hat es den wiederum erstarkten deutschen Kraftquellen in der Heimat zu verdanken, daß er sich bei seiner Arbeit auf diese Kräfte beziehen kann und hat sich darum zielklar darauf eingestellt.

Frage: Welches sind die nächsten vordringlichen Aufgaben?

Antwort: Die Schaffung eines deutschen Hauses in S. Paulo. Außer der Zentralisierung der Verwaltungen und Tätigkeit für das Deutschtum in der hiesigen großen Kolonie, würde ein solches Heim eine viel grundlegendere und leichtere Auswertung des Kulturdienstes aus der Heimat ermöglichen. Die Frage der Saalmiete, der Platzzahl,

der Unkosten usw. würden dann besser beantwortet werden können als heute, wo sich tatsächlich noch manche Mißverhältnisse herausstellen, wenn Spiel- und Tanzgruppen oder sonstige Besuche aus der Heimat eintreffen. Dann gilt als eine der vorrangigsten Aufgaben der Zusammenschluß der Schulvereine und der bessere Ausbau der Schularbeit überhaupt.

Frage: Welche Stellung nimmt der VDV Brasilien gegenüber ein?

Antwort: Der VDV steht auf demselben Standpunkt wie die Partei, daß wir uns nicht im geringsten in die Streitfragen des Landes und seine Politik einmischen dürfen. Wir sind lediglich bemüht, unsere Mitglieder zu wertvollen Kräften für unsere deutsche Kultur zu machen. Alle unsere kulturellen und sozialen Einrichtungen, die wir unter Anführung von großen Opfern hier aufrecht erhalten, dienen insgesamt auch dem Wohle Brasiliens. Darüber hinaus wollen wir natürlich in Brasilien Verständnis schaffen für unsere deutsche Kultur und wollen vor allem mit einem regelmäßigen Austausch führender Persönlichkeiten auf diesem Gebiete das gute Verhältnis zwischen Brasilien und Deutschland weiterfördern.

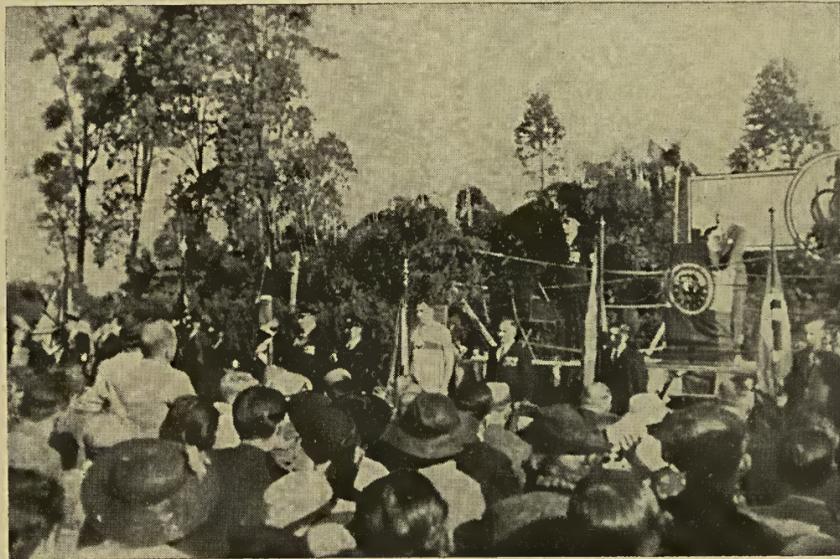


Karl Spanaus

Deutsche Volkverbundenheit

Ein lebendiger und für die Zukunft erfolgversprechender Ausdruck gesamtdeutscher Verbundenheit war die Großveranstaltung, zu der der österreichische Verein „Donau“ anlässlich des 11. Juli eingeladen hatte, und wir können sagen, daß der Erfolg dieses Volksfestes auch die optimistischsten Erwartungen übertroffen hat. Kein besserer Tag konnte für diese Veranstaltung des Gesamtdeutschtums gewählt werden, als eben der 11. Juli,

weil für das Können dieser Theatergruppe, die sich durch eine Reihe hervorragender Veranstaltungen in S. Paulo bereits einen Namen gemacht hat. Vor der Aufführung richtete der Vorsitzende des Vereins Donau kurze und zu Herzen gehende Worte an die Versammlung, die in der Feststellung gipfelten, daß alle Menschen deutschen Blutes zusammengehören zu geeinter Arbeit für ihr gemeinsames Volkstum.



Ausschnitt während des Festes.

der Jahrestag des Abkommens zwischen Deutschland und Oesterreich, durch das hoffentlich für alle Zukunft die Grundlage gegeben ist zu aufrichtiger völkerverbundener Zusammenarbeit.

Den Auftakt zum eigentlichen Fest bildete die am vergangenen Sonnabend stattgefundenen Theateraufführung durch die Theatergruppe der Deutschen Arbeitsfront, die das ausgezeichnete Lustspiel „Straßenmusik“ von P. Schurek in vollendeter Darstellung auf die Bretter brachte. Die gut besuchte Aufführung bildete einen neuen Bei-

spiel für Sonntag, den 11. Juli hatte der österreichische Verein „Donau“ schon wochenlang seine Vorbereitungen getroffen, und die etwa 5000 Gäste, die sich auf dem wunderschönen Gelände des Vereins zusammenfanden, hatten genug zu tun, um all die Darbietungen und abwechslungsreichen Stände zu besuchen. Zum eigentlichen Festakt, der am frühen Nachmittag seinen Anfang nahm, erfolgte ein Aufmarsch und dann sprach der Vertreter des Deutschen Reiches, der die geschichtliche Entwicklung des Konflikts zwischen Deutsch-

land und Oesterreich schilderte und die Bedeutung der Lösung herausstellte, die durch das Abkommen vom 11. Juli gefunden wurde. Die Ansprache des Reichsvertreters schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf das deutsche Volk und seinen Führer.

Anschließend folgte die Festrede des Vorsitzenden der „Donau“, Herrn Viktor Arneiß, über die Bedeutung des 11. Juli. Der Redner hob hervor, daß der Wunsch aller Auslandsösterreicher durch das Abkommen vom 11. Juli 1936 in Erfüllung gegangen sei. Für immer sei damit das unglückselige Verhältnis zwischen den beiden Nachbarstaaten begraben, und das Gesamtdeutschtum könne in feierlicher Weise den ersten Jahrestag dieses Abkommens begehen, das der Arbeit des Volkskanzlers Adolf Hitler und des Bundeskanzlers Schuschnigg zu danken sei. Der Redner ließ die erschienenen Gäste, darunter Herrn Generalkonsul Dr. Speiser, die Vertreter der Ortsgruppe der NSDAP, der deutschösterreichischen Vereinigung, der DAF, des Kyffhäuserbundes, der Frauenschaft und der zahlreichen deutschen Sportvereine herzlich willkommen und gab seinem lebhaften Bedauern Ausdruck, daß es von Seiten des österreichischen Konsulats nicht für nötig befunden wurde, einen Vertreter zu dieser bedeutungsvollen Veranstaltung zu entsenden.

Den mit anhaltendem Beifall aufgenommenen Ausführungen von Herrn Arneiß folgte eine kurze Ansprache des Ortsgruppenleiters der NSDAP, Wiffler, der sich vor allem an die Jugend wandte und ihre Aufgaben für die völkische Zusammenarbeit umriß.

Im Rahmen der zahlreichen Darbietungen, die sich anschließend auf dem Festplatz boten, erwähnen wir ganz besonders eine Reihe hervorragender Wettkämpfe, den sehr schönen Siegfellauf der deutschen Handballvereine, der mit einem knappen Sieg des Deutschen Sportklubs endete, die Volkstänze der NS-Gruppe der Deutschen Arbeitsfront und das Kaiserliche-Theater Ulrich Neises, das vor allem bei der Jugend größte Begeisterung auslöste. Wiener Heuriger, Gulasch und zahlreiche andere „Spezialitäten“ standen für die Gäste bereit, die bald die großen Tische bis auf den letzten Stuhl füllten. In schönster Harmonie verliefen die Feststunden bis in den späten Abend, und wir sind sicher, daß alle Besucher die Veranstaltung in dankbarer Erinnerung behalten werden. Bleibt noch die Feststellung, daß auch der finanzielle Erfolg des Tages ganz hervorragend war, sodaß es nicht zuziel gesagt ist, wenn die Feier dieses 11. Juli als durchschlagender Erfolg für die Deutschtumsarbeit hier draußen zu werten ist.

Wir kommen in unserer nächsten Ausgabe nochmals mit einem Bildbericht auf diese Veranstaltung zurück.

Graf Luckner und der neue „Seeteufel“

Wie durch die Tagespresse schon bekanntgegeben, hat Graf Luckner mit einem Hochseefutter, der wiederum den Namen „Seeteufel“ führt, eine neue Weltreise angetreten, in deren Verlauf er auch Rio de Janeiro und Santos anlaufen wird. Graf Luckner hat sich mit seinen Mitarbeitern die Aufgabe gestellt, im Verlauf dieser Reise durch Vorträge und Filmvorführungen die Wahrheit über das neue Deutschland zu verbreiten und so sein

Teil zur allgemeinen Verständigung beizutragen.

Während des Aufenthalts in Brasilien wird der Graf auch nach S. Paulo kommen und hier verschiedene Vorträge halten. Nähere Einzelheiten über diese Veranstaltungen werden noch rechtzeitig erfolgen.

Ueber die Aufgaben, die sich die Besatzung des „Seeteufel“ für diese Weltreise gestellt hat, sprach der Adjutant des Grafen Luckner, Inge-

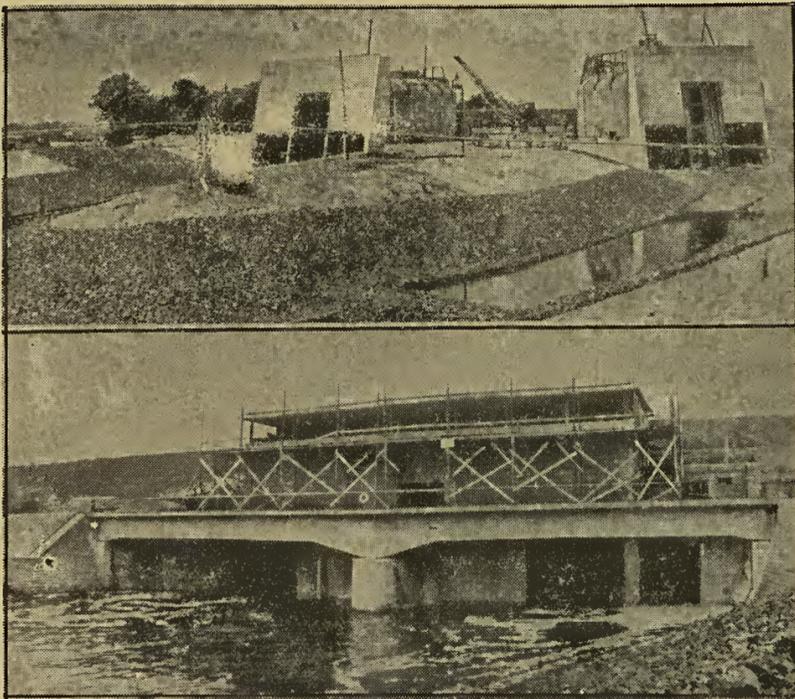
nieur Krüger, in einer Pressemitteilung, und äußerte sich dabei besonders über die Filmausrüstung des Lutters. Wir entnehmen dieser Ansprache das folgende:

„Von unserer Filmausrüstung wollen Sie hören? Na, denn man tau...! Unser Kameramann wird mit verschiedenen Schmalfilm-Aufnahmegeräten unsere „Sensationen“ einfangen. Drei (Schluß auf Seite 15.)“

DIE BILDER DER WOCHE



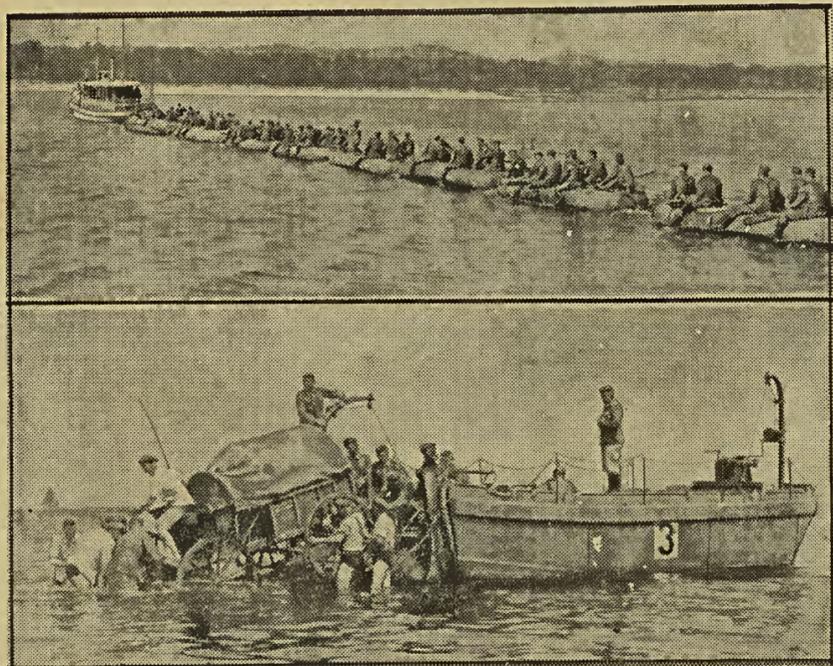
Der „Marschall der Sowjet-Union“ zum Tode verurteilt. — Unser Bild zeigt den Marschall Tukhatschewski; Aufnahme aus dem Jahre 1936.



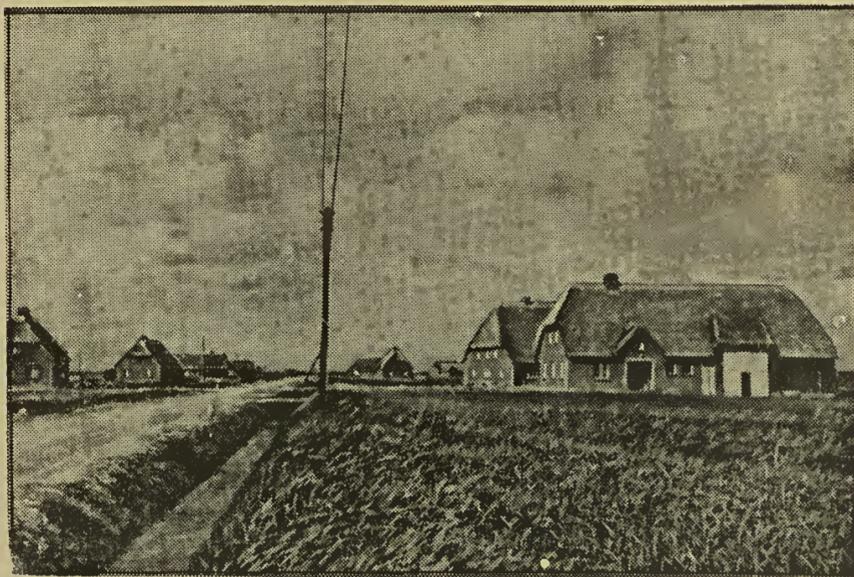
Deutschlands größter Stausee im Entstehen. — Nördlich von Oppeln ist im Gebiet des Malapanerflusses ein Staubecken im Entstehen, das nach seiner Fertigstellung mit 32 Quadratkilometer Wasserfläche der größte Stausee des Reiches sein wird. Die Arbeiten sind schon so weit vorgeschritten, daß ein Teil des Beckens bereits mit Wasser gefüllt werden konnte. Der eigentliche Zweck dieses großen Staubeckens ist, mit einer angestauten Wassermenge von rund 90 Millionen Kubikmeter in abschbarer Zeit dazu beizutragen, daß die Lebensader der schlesischen Wirtschaft, die Oder, eine leistungsfähige Wassertrasse wird. — Oben: Die Bösungs-befestigung im Oberkanal des Staubeckens. Unten: Das Kraftwerk des Staubeckens.



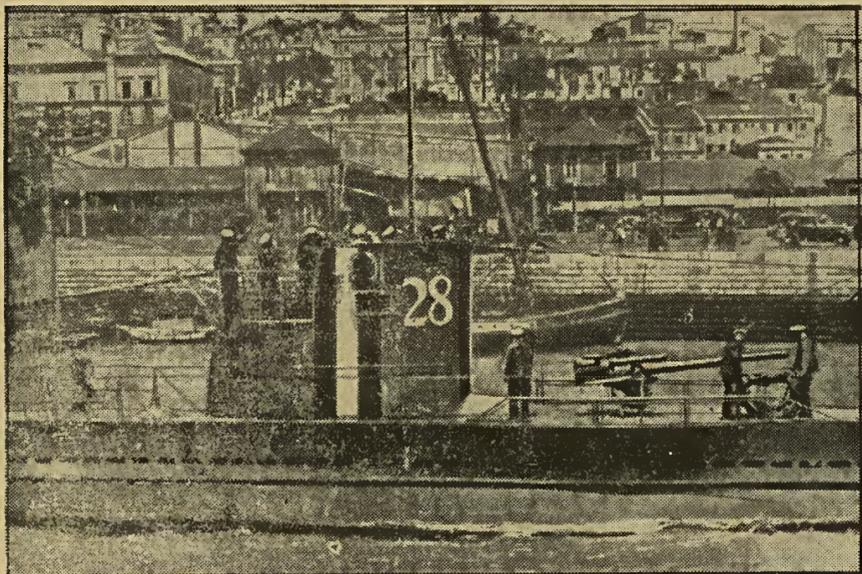
Der Oberbefehlshaber der sowjetrussischen Fernostarmee, Marschall Blücher, hat sich mit seinem engeren Stabe an den Schauplatz des russisch-japanischen Zwischenfalls am Amur begeben.



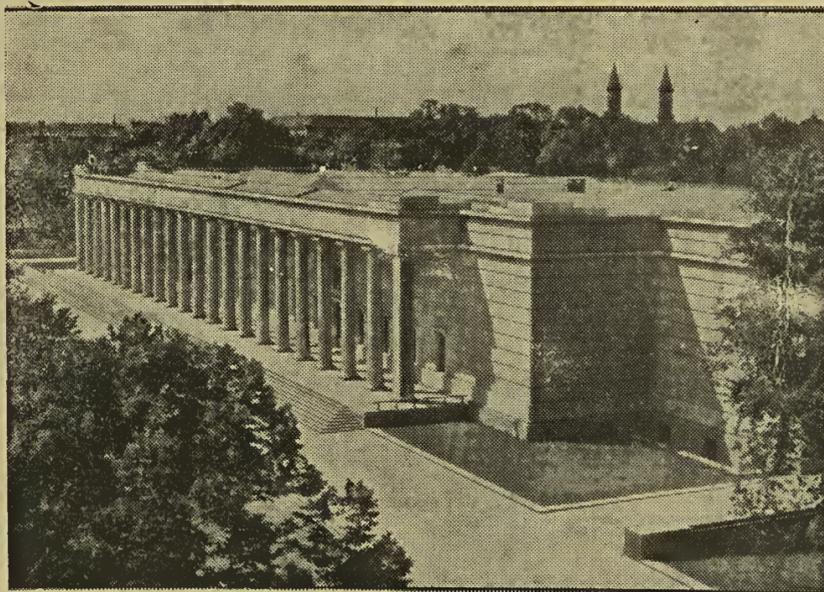
Pionier-Landungsübungen an der Ostsee. — Das Pionierbataillon II hielt an der Ostseeküste bei Ahlbeck eine große Landungsübung ab. — Oben: Die Schlauchbootkette mit den Landungsmannschaften wird zur Küste geschleppt. Unten: Ein Bagagewagen verläßt das Wasserfahrzeug.



Kooq finkhaushällig vor der Einweihung. — Am 4. Juli wurde ein neuer Kooq an der Nordsee durch Oberpräsident Lohse feierlich eingeweiht. Er wird den Namen Finkhaushällig tragen. Unser Bild zeigt den Kooq, der durch zähe Arbeit geschaffen wurde.



Deutsche Kriegsschiffe schützen Deutschlands Handelsinteressen. — Nach den heimtückischen Angriffen der Valencia-Bolschewisten auf deutsche Kriegsschiffe ist deren Zahl in den spanischen Gewässern erhöht worden. Auch deutsche Unterseeboote tun in spanischen Gewässern Dienst und kommen oft zur Ergänzung ihrer Vorräte in den Häfen von Lissabon, wo auch der Befahrung eine Ruhepause gegönnt wird. Hier verläßt U 28 nach mehrtägigem Aufenthalt den Hafen Lissabons.



Zum „Tag der Deutschen Kunst“. — Vom 16. bis 18. Juli findet in München der große „Tag der Deutschen Kunst“ mit der feierlichen Uebergabe des Hauses der Deutschen Kunst an den Führer und Reichskanzler sowie ein großer Festzug durch die Straßen der Hauptstadt der Bewegung statt. — Die Gesamtansicht des Hauses der Deutschen Kunst von der Prinzregentenstraße aus gegen den Englischen Garten. Im Hintergrund die Doppeltürme der Ludwigskirche.

Sechs Jahre VDV São Paulo

Ein Vorwort zur diesjährigen Hauptversammlung und zur Deutschumtagung des Verbandes Deutscher Vereine São Paulos

Sechs Fragen und sechs Antworten — eine Unterredung mit dem Geschäftsführenden Vorsitzenden des Verbandes, Karl Spanaus

(Sonderbericht für „Deutscher Morgen“.)

Sechs Jahre sind seit der Gründung des Verbandes Deutscher Vereine S. Paulos im Jahre 1931 vergangen. Sechs Jahre stiller zäher Aufbauarbeit, von deren Bewältigung der Aufstehende keine rechte Vorstellung haben kann. Der VDV S. Paulos rüstet zu seiner 6. ordentlichen Hauptversammlung und lädt hierzu sowie zur 2. Deutschumtagung am 17. Juli alle Volksgenossen nach dem Lyraheim in der Rua S. Joaquim ein.

Diese Julitage sollen wieder einmal Rückblick und Ausblick über wichtige Abschnitte organisatorisch zusammengefaßter Deutschumsarbeit in Brasilien geben. Wir nehmen die Feststellung vorweg, nachdem wir Gelegenheit hatten, dem geschäftsführenden Vorsitzenden des VDV Herrn Karl Spanaus auf der Geschäftsstelle des VDV in der Rua Conselheiro Tobias 363 einige Fragen vorzulegen, die er uns kurz, aber bereitwillig beantwortete.

Karl Spanaus ist kein Mann, der mit schönen Worten Luftschlösser baut oder sich mit überflüssigen Unverbindlichkeiten herumschlägt. Er ist ein zielklarer Organisator, eine schier unermüdliche Arbeitskraft, die alle Widerstände der gegebenen Wirklichkeit sieht, dieselben nie fürchtet und dabei ganz im Dienst der Idee von einem einigen Auslandsdeutschtum steht. Ein Mann, der sich bei seiner verantwortungsvollen Tätigkeit nicht den Luxus und die Last der Verantwortung zu leisten braucht, weil er im Anpacken und Durchführen seiner Aufgaben die Gründlichkeit und Ruhe selbst ist. Er ist kein Mann für den Glanz und Lärm der Öffentlichkeit, sondern ein sorgfältiger still Schaffender, dessen reiche Auslandserfahrung ihn die Stärke und Schwäche unseres Volkstums im Ausland richtig einschätzen läßt. So wie er wirkt, unbeteiligt und eigenwillig nahezu, kann er nicht jedermanns Freund sein, wohl aber ein zuverlässiger Kamerad, der Vertrauen mit Vertrauen vergilt. Er ist in der Vergangenheit oft der ruhende Pol in der Flucht der Erscheinungen und Meinungen gewesen und ist auch heute — ohne unsere Feststellung — der unverbiegbare Richtungsweiser in der bunten und vielgestaltig wirkenden Vereinswelt, die treibende Kraft auf dem Weg zur Einheit hier draußen.

Der geschäftsführende Vorsitzende hat die diesjährigen Tagungen des Verbandes Deutscher Vereine unter das Leitwort gestellt:

„Weil wir einig sind,
sind wir stark
und weil wir stark sind,
sind wir frei.“

Frage: Warum haben Sie gerade dieses Wort des Reichsministers Hermann Göring als Leitwort gewählt?

Antwort: Weil durch die Tätigkeit des VDV während der vergangenen sechs Jahre endlich eine anerkennbare Einigkeit innerhalb der deutschen Kolonie S. Paulos erzielt worden ist. Die früher gern geübten Anfeindungen sind von den Tagesordnungen verschwunden, und die so für die Einheit gewonnenen Kräfte können zu einem geschlossenen Einsatz für unsere Arbeit eingespannt werden.

Frage: Welches ist eigentlich das Hauptmerkmal für das Wirken des VDV?

Antwort: Zum mindesten muß ich zwei Zahlen gegenüberstellen. Bei der Gründung des Verbandes zählten wir 8135 Mitglieder. Das war 1931; heute sind wir 17205 Mitglieder. Diese Entwicklung ist vor allem daraus zu erklären, daß die Schulvereine ihre Mitgliederzahlen um 100 Prozent erhöhen konnten, und Krankenkasse und sozialen Vereine ihre Mitgliederbestände beträchtlich steigern konnten, Vereine also im VDV, auf die es uns sehr ankommt. Diese Entwicklung war möglich, obgleich besonders die großen Vereine in der ersten Zeit des Bestehens des VDV die größten Zweifel an seiner Lebensfähigkeit aufbrachten und an entsprechender Widerstandsfreude nichts fehlen ließen.

Frage: Also sind alle Hoffnungen der groß angelegten Hauptversammlung und 1. Deutschumtagung im Jahre 1935 erfüllt?

Antwort: Alle Hoffnungen in unserer Arbeit konnten in der Tat erfüllt werden, obschon die gewünschte Zusammenschließung der Vereine in Gruppen nicht vorwärts getrieben werden konnte trotz vielfacher Bemühungen. Dennoch bleibt dieser Zusammenschluß das nächste Ziel, das wir erreichen müssen.

Frage: Können Sie mir etwas über die Zusammenarbeit des VDV mit der NSDAP und ihren Gliederungen sagen?

Antwort: Die Gründung des VDV war der Gründung einer hiesigen Ortsgruppe der NSDAP vorausgegangen. Aus der glücklichen Zusammenarbeit zwischen beiden Organisationen nach der Machtübernahme ist das Verhältnis sehr einmütig und geschlossen geworden. Der VDV unterzieht sich der Pflege derselben kulturellen Aufgaben wie die NSDAP und verfügt im übrigen über völlige Selbständigkeit. Von der Auslandsorganisation der Partei wird er daher als Richtstrahler einer dauernden Kräftigung und Lebensfähigkeit unserer Deutschumsarbeit gewertet. Der Verband hat es den wiederum erstarkten deutschen Kraftquellen in der Heimat zu verdanken, daß er sich bei seiner Arbeit auf diese Kräfte besinnen kann und hat sich darum zielklar darauf eingestellt.

Frage: Welches sind die nächsten vordringlichen Aufgaben?

Antwort: Die Schaffung eines deutschen Hauses in S. Paulo. Außer der Zentralisierung der Verwaltungen und Tätigkeit für das Deutschtum in der hiesigen großen Kolonie, würde ein solches Heim eine viel grundlegendere und leichtere Auswertung des Kulturdienstes aus der Heimat ermöglichen. Die Frage der Saalmiete, der Platzzahl,

der Unkosten usw. würden dann besser beantwortet werden können als heute, wo sich tatsächlich noch manche Mißverhältnisse herausstellen, wenn Spiel- und Tanzgruppen oder sonstige Besuche aus der Heimat eintreffen. Dann gilt als eine der vorordentlichen Aufgaben der Zusammenschluß der Schulvereine und der bessere Ausbau der Schularbeit überhaupt.

Frage: Welche Stellung nimmt der VDV Brasilien gegenüber ein?

Antwort: Der VDV steht auf demselben Standpunkt wie die Partei, daß wir uns nicht im geringsten in die Streitfragen des Landes und seine Politik einmischen dürfen. Wir sind lediglich bemüht, unsere Mitglieder zu wertvollen Kräften für unsere deutsche Kultur zu machen. Alle unsere kulturellen und sozialen Einrichtungen, die wir unter Aufbringung von großen Opfern hier aufrecht erhalten, dienen insgesamt auch dem Wohle Brasiliens. Darüber hinaus wollen wir natürlich in Brasilien Verständnis schaffen für unsere deutsche Kultur und wollen vor allem mit einem regelmäßigen Austausch führender Persönlichkeiten auf diesem Gebiete das gute Verhältnis zwischen Brasilien und Deutschland weiter fördern.

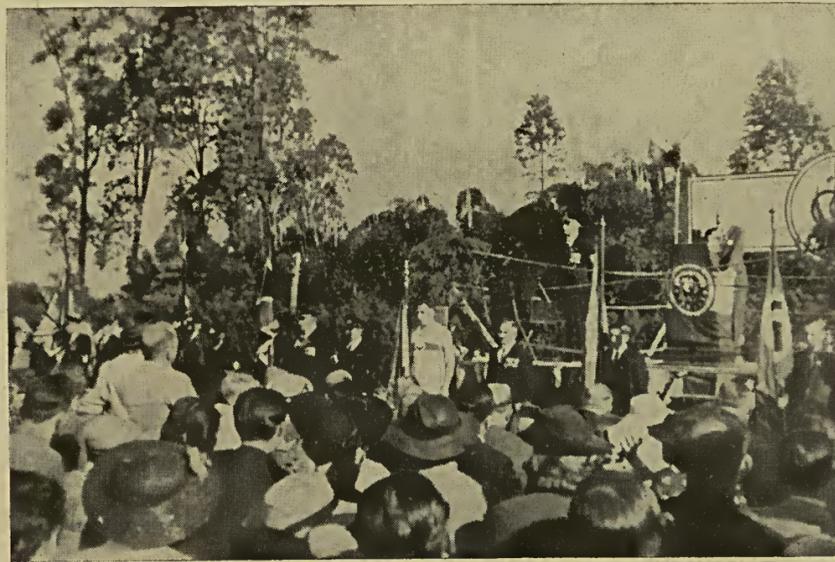


Karl Spanaus

Deutsche Volksverbundenheit

Ein lebendiger und für die Zukunft erfolgversprechender Ausdruck gesamtdeutscher Verbundenheit war die Großveranstaltung, zu der der österreichische Verein „Donau“ anlässlich des 11. Juli eingeladen hatte, und wir können sagen, daß der Erfolg dieses Volksfestes auch die optimistischsten Erwartungen übertroffen hat. Kein besserer Tag konnte für diese Veranstaltung des Gesamtdeutschtums gewählt werden, als eben der 11. Juli,

weil für das Können dieser Theatergruppe, die sich durch eine Reihe hervorragender Veranstaltungen in S. Paulo bereits einen Namen gemacht hat. Vor der Aufführung richtete der Vorsitzende des Vereins Donau kurze und zu Herzen gehende Worte an die Versammlung, die in der Feststellung gipfelten, daß alle Menschen deutschen Blutes zusammengehören zu geeinter Arbeit für ihr gemeinsames Volkstum.



Ausschnitt während des Festaktes.

der Jahrestag des Abkommens zwischen Deutschland und Oesterreich, durch das hoffentlich für alle Zukunft die Grundlage gegeben ist zu aufrichtiger volksverbundener Zusammenarbeit.

Den Auftakt zum eigentlichen Fest bildete die am vergangenen Sonntagabend stattgefundene Theateraufführung durch die Theatergruppe der Deutschen Arbeitsfront, die das ausgezeichnete Lustspiel „Straßenmusik“ von P. Schurek in vollendeter Darstellung auf die Bretter brachte. Die gut besetzte Aufführung bildete einen neuen Bei-

spiel für Sonntag, den 11. Juli hatte der österreichische Verein „Donau“ schon wochenlang seine Vorbereitungen getroffen, und die etwa 5000 Gäste, die sich auf dem wunderschönen Gelände des Vereins zusammensanden, hatten gewagt zu tun, um all die Darbietungen und abwechslungsreichen Stände zu besuchen. Zum eigentlichen Festakt, der am frühen Nachmittag seinen Anfang nahm, erfolgte ein Aufmarsch, und dann sprach der Vertreter des Deutschen Reiches, der die geschichtliche Entwicklung des Konflikts zwischen Deutsch-

land und Oesterreich schilderte und die Bedeutung der Lösung herausstellte, die durch das Abkommen vom 11. Juli gefunden wurde. Die Ansprache des Reichsvertreters schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf das deutsche Volk und seinen Führer.

Anschließend folgte die Festrede des Vorsitzenden der „Donau“, Herrn Viktor Aeneit, über die Bedeutung des 11. Juli. Der Redner hob hervor, daß der Wunsch aller Auslandsösterreicher durch das Abkommen vom 11. Juli 1936 in Erfüllung gegangen sei. Für immer sei damit das unglückselige Verhältnis zwischen den beiden Nachbarstaaten begraben, und das Gesamtdeutschtum könne in feierlicher Weise den ersten Jahrestag dieses Abkommens begehen, das der Arbeit des Volkstanzlers Wolf Hiller und des Bundeskanzlers Schupfning zu danken sei. Der Redner hieß die erschienenen Gäste, darunter Herrn Generalkonsul Dr. Speiser, die Vertreter der Ortsgruppe der NSDAP, der deutschösterreichischen Vereinigung, der DKS, des Kyffhäuserbundes, der Frauenschaft und der zahlreichen deutschen Sportvereine herzlich willkommen und gab seinem lebhaften Bedauern Ausdruck, daß es von Seiten des österreichischen Konsulats nicht für nötig befunden wurde, einen Vertreter zu dieser bedeutungsvollen Veranstaltung zu entsenden.

Den mit aufhaltendem Beifall aufgenommenen Ausführungen von Herrn Aeneit folgte eine kurze Ansprache des Ortsgruppenleiters der NSDAP, Wiffler, der sich vor allem an die Jugend wandte und ihre Aufgaben für die völkische Zusammenarbeit umriß.

Im Rahmen der zahlreichen Darbietungen, die sich anschließend auf dem Festplatz boten, erwähnen wir ganz besonders eine Reihe hervorragender Vorkämpfe, den sehr schönen Staffellauf der deutschen Handballvereine, der mit einem knappen Sieg des Deutschen Sportklubs endete, die Volksstänze der KdF-Gruppe der Deutschen Arbeitsfront und das Kapelle-Theater Ulrich Reijes, das vor allem bei der Jugend größte Begeisterung auslöste. Wiener Heuriger, Gulasch und zahlreiche andere „Spezialitäten“ standen für die Gäste bereit, die bald die großen Zelte bis auf den letzten Stuhl füllten. In schönster Harmonie verliefen die Feststunden bis in den späten Abend, und wir sind sicher, daß alle Besucher die Veranstaltung in dankbarer Erinnerung behalten werden. Bleibt noch die Feststellung, daß auch der finanzielle Erfolg des Tages ganz hervorragend war, sodaß es nicht zuzufügen ist, wenn die Feier dieses 11. Juli als durchschlagender Erfolg für die Deutschumsarbeit hier draußen zu werten ist.

Wir kommen in unserer nächsten Ausgabe nochmals mit einem Bildbericht auf diese Veranstaltung zurück.

Graf Luckner und der neue „Seeteufel.“

Wie durch die Tagespresse schon bekanntgegeben, hat Graf Luckner mit einem Hochseefutter, der wiederum den Namen „Seeteufel“ führt, eine neue Weltreise angetreten, in deren Verlauf er auch Rio de Janeiro und Santos anlaufen wird. Graf Luckner hat sich mit seinen Mitarbeitern die Aufgabe gestellt, im Verlauf dieser Reise durch Vorträge und Filmvorführungen die Wahrheit über das neue Deutschland zu verbreiten und so sein

Teil zur allgemeinen Verständigung beizutragen.

Während des Aufenthalts in Brasilien wird der Graf auch nach S. Paulo kommen und hier verschiedene Vorträge halten. Nähere Einzelheiten über diese Veranstaltungen werden noch rechtzeitig erfolgen.

Ueber die Aufgaben, die sich die Besatzung des „Seeteufel“ für diese Weltreise gestellt hat, sprach der Adjutant des Grafen Luckner, Inge-

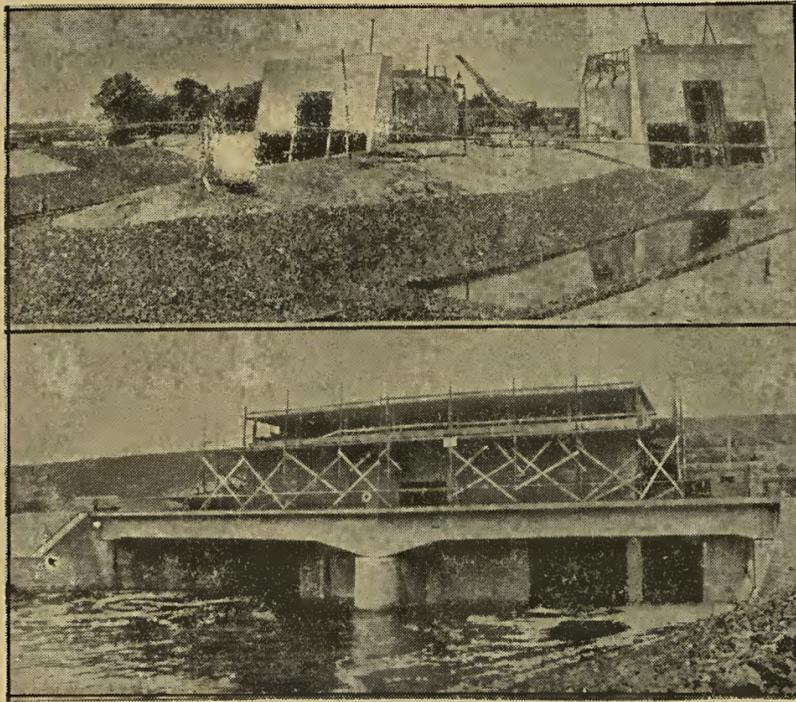
nieur Krüger, in einer Presseunterredung, und äußerte sich dabei besonders über die Filmausrüstung des Kanters. Wir entnehmen dieser Ansprache das folgende:

„Von unserer Filmausrüstung wollen Sie hören? Na, denn man tau...! Unser Kameramann wird mit verschiedenen Schmalfilm-Aufnahmegeräten unsere „Sensationen“ einfangen. Drei (Schluß auf Seite 15.)“

DIE BILDER DER WOCHE



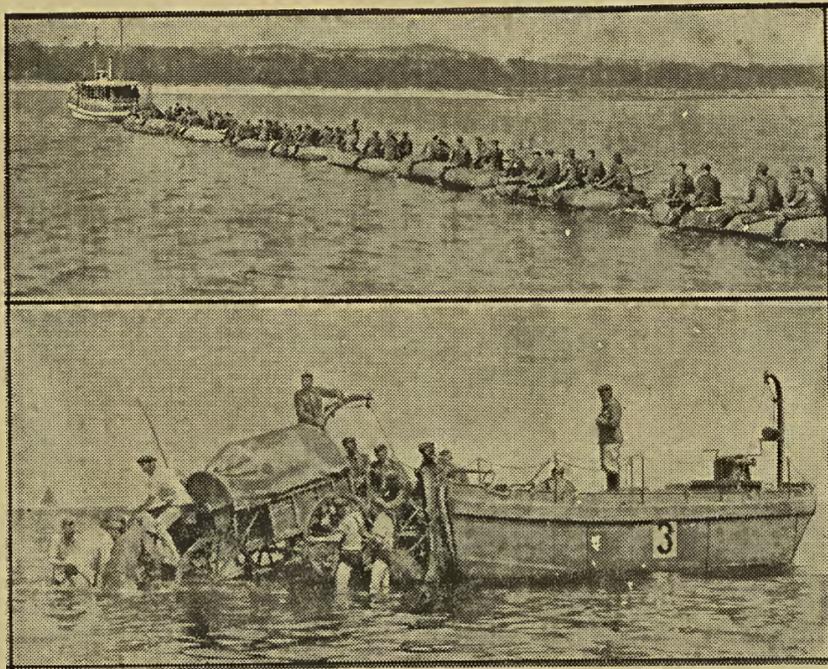
Der „Marschall der Sowjet-Union“ zum Tode verurteilt. — Unser Bild zeigt den Marschall Tukhatschewski; Aufnahme aus dem Jahre 1936.



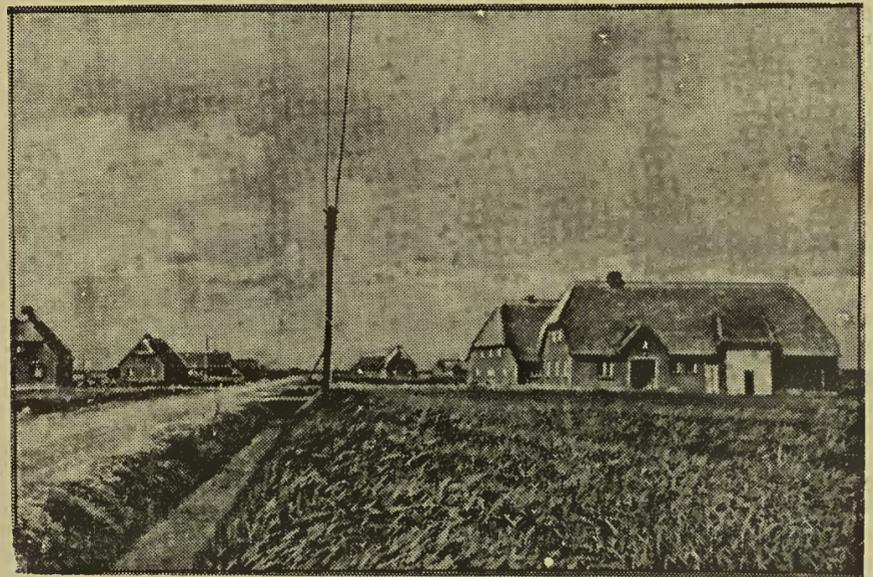
Deutschlands größter Stausee im Entstehen. — Nördlich von Oppeln ist im Gebiet des Malapanerflusses ein Staubecken im Entstehen, das nach seiner Fertigstellung mit 32 Quadratkilometer Wasserfläche der größte Stausee des Reiches sein wird. Die Arbeiten sind schon so weit vorgeschritten, daß ein Teil des Beckens bereits mit Wasser gefüllt werden konnte. Der eigentliche Zweck dieses großen Staubeckens ist, mit einer angestauten Wassermenge von rund 90 Millionen Kubikmeter in absehbarer Zeit dazu beizutragen, daß die Lebensader der schlesischen Wirtschaft, die Oder, eine leistungsfähige Wasserstraße wird. — Oben: Die Böschungsbefestigung im Oberkanal des Staubeckens. Unten: Das Kraftwerk des Staubeckens.



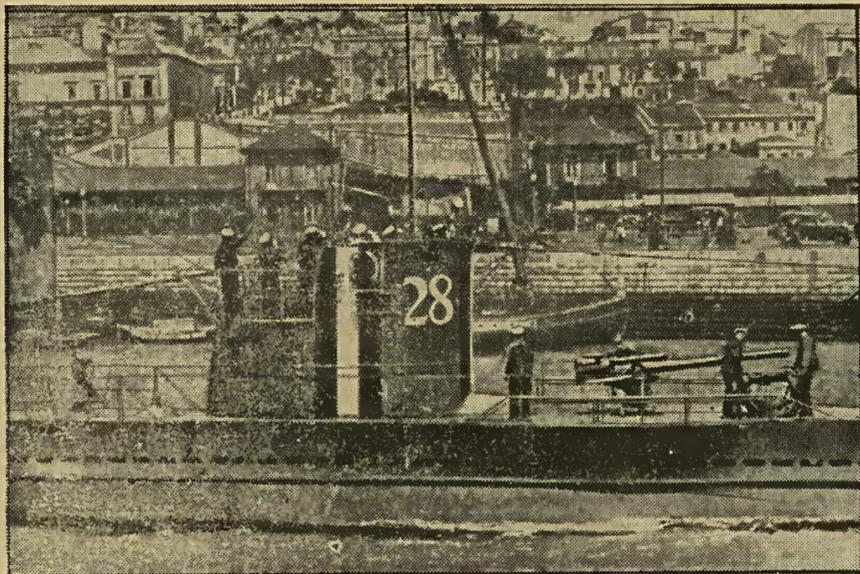
Der Oberbefehlshaber der sowjetrussischen Fernostarmee, Marschall Blücher, hat sich mit seinem engeren Stabe an den Schauplatz des russisch-japanischen Zwischenfalls am Amur begeben.



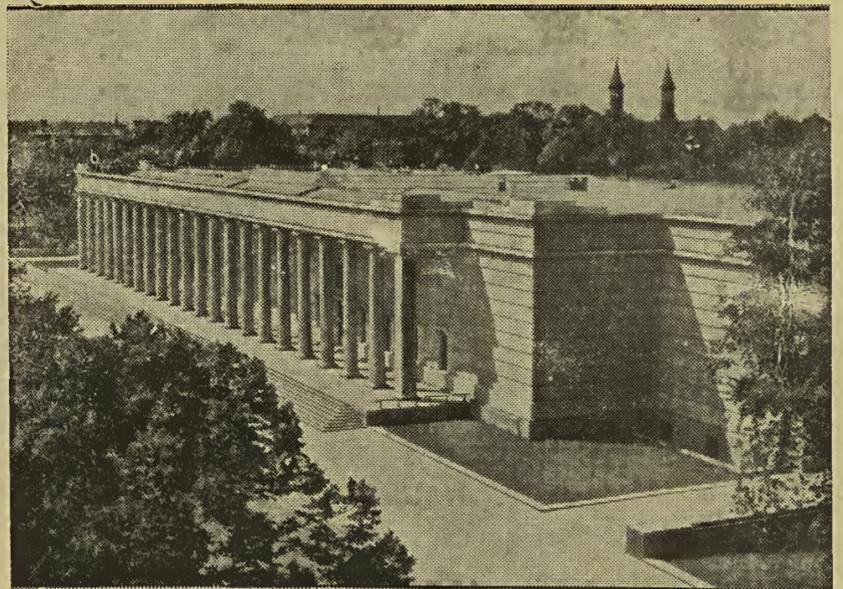
Pionier-Landungsübungen an der Ostsee. — Das Pionierbataillon II hielt an der Ostseeküste bei Ahlbeck eine große Landungsübung ab. — Oben: Die Schlauchbootkette mit den Landungsmannschaften wird zur Küste geschleppt. Unten: Ein Bagagewagen verläßt das Wasserfahrzeug.



Koog Kitzhanshällig vor der Einweihung. — Am 4. Juli wurde ein neuer Koog an der Nordsee durch Oberpräsident Lohse feierlich eingeweiht. Er wird den Namen Kitzhanshällig tragen. Unser Bild zeigt den Koog, der durch zähe Arbeit geschaffen wurde.



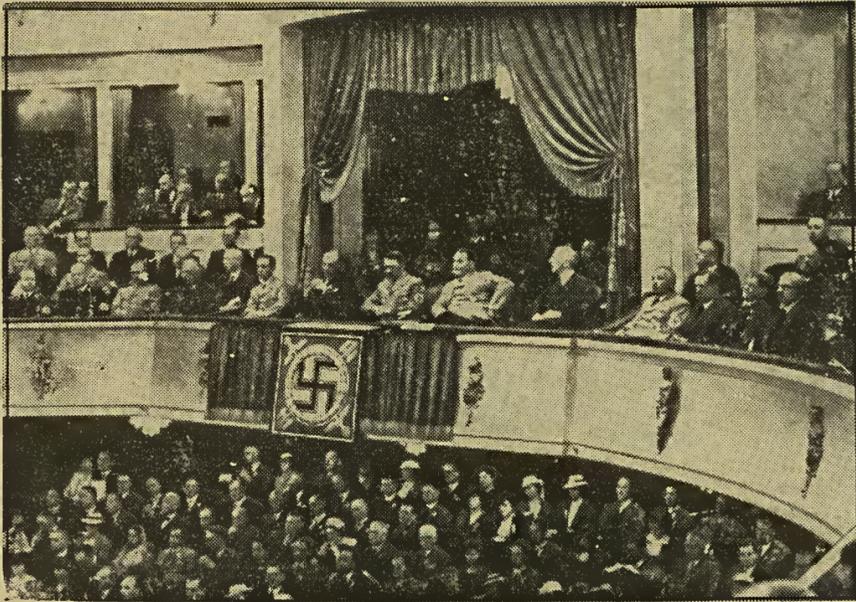
Deutsche Kriegsschiffe schützen Deutschlands Handelsinteressen. — Nach den heimtückischen Angriffen der Valencia-Bolschewisten auf deutsche Kriegsschiffe ist deren Zahl in den spanischen Gewässern erhöht worden. Auch deutsche Unterseeboote tun in spanischen Gewässern Dienst und kommen oft zur Ergänzung ihrer Vorräte in den Hafen von Lissabon, wo auch der Besatzung eine Ruhepause gegönnt wird. Hier verläßt U 28 nach mehrtägigem Aufenthalt den Hafen Lissabons.



Zum „Tag der Deutschen Kunst“. — Vom 16. bis 18. Juli findet in München der große „Tag der Deutschen Kunst“ mit der feierlichen Uebergabe des Hauses der Deutschen Kunst an den Führer und Reichskanzler sowie ein großer Festzug durch die Straßen der Hauptstadt der Bewegung statt. — Die Gesamtansicht des Hauses der Deutschen Kunst von der Prinzregentenstraße aus gegen den Englischen Garten. Im Hintergrund die Doppeltürme der Ludwigskirche.



Der Präsident der deutschen Gruppe der I.C.C. und des Kongresses, Frowein.



Der neue Präsident der I.C.C. — Auf der Verwaltungssitzung der Internationalen Handelskammer wurde der bekannte amerikanische Industrielle und Präsident der Internationalen Business Machines Corporation, Thomas J. Watson, einstimmig zum Präsidenten der Internationalen Handelskammer für die Zeit von 1937 bis 1939 gewählt.

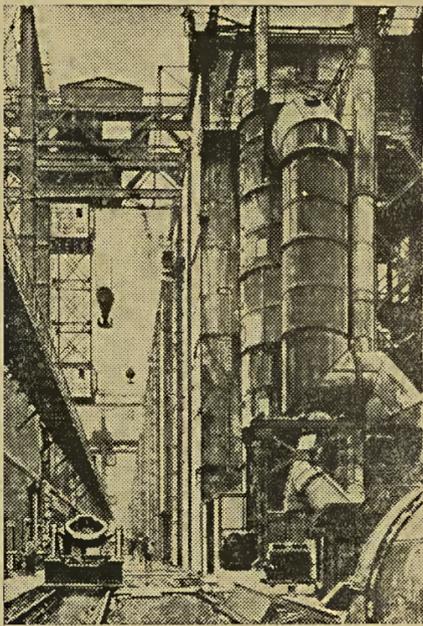
Der neunte Kongress der I.C.C. eröffnet. — In Anwesenheit des Führers und Reichkanzlers sowie Mitgliedern der Reichsregierung und des Diplomatischen Korps erfolgte im Deutschen Opernhaus zu Berlin die Eröffnung des Kongresses der Internationalen Handelskammer, zu dem mehr als 1000 ausländische Wirtschaftsführer von 40 Nationen nach Deutschland gekommen sind. — Unser Bild zeigt die Ehrenloge. Von links nach rechts: Reichsminister Dr. Goebbels, der bisherige Präsident der I.C.C., Dr. van Nijfingen, der Führer, Ministerpräsident Göring und Reichsminister Dr. Schacht.



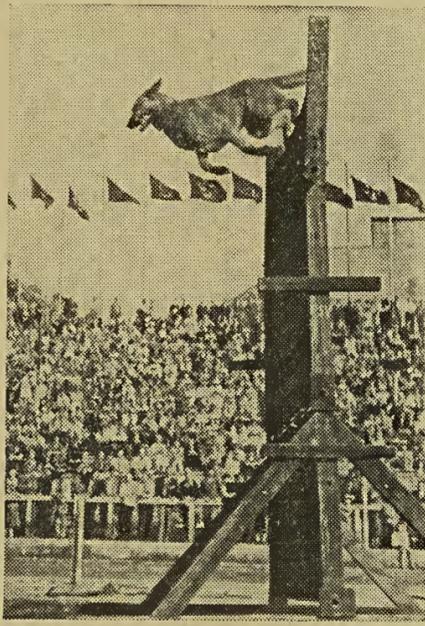
Links: USA in Saizjoui. — Die in Kiel liegenden Seefadetten der amerikanischen Schlachtschiffe besuchten das Schloß Friedrichs des Großen in Potsdam.



Rechts: König-Heinrich-Feier in Quedlinburg. — Ehrenposten der SS. an der Grabstätte König Heinrichs I. anlässlich der Feier in Quedlinburg.



Zur Pariser Weltausstellung. — Unser Bild zeigt die Photographie eines Gemäldes in der Empfangshalle des Deutschen Hauses. Das Gemälde hat eine Größe von 4 x 5 Metern und zeigt einen Blick in die Zeiss-Werke.



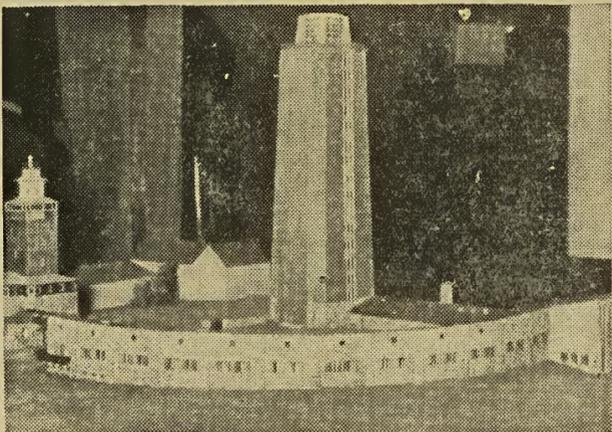
Zum Sportfest der Berliner Polizei. — Im Juni fand ein großes Polizeisportfest in Berlin statt. Unser Bild zeigt den Polizeihund „Arno“ beim Ueberspringen einer Escaladerwand von 3,05 Meter Höhe.



Neuer Segelflugweltrekord. — Die Segelfliegerin Inge Wegel stellte an der Samländischen Küste an den Steilhängen bei Palmnicken einen neuen Weltrekord im Dauersegelflug mit 18 Stunden 31 Minuten auf.

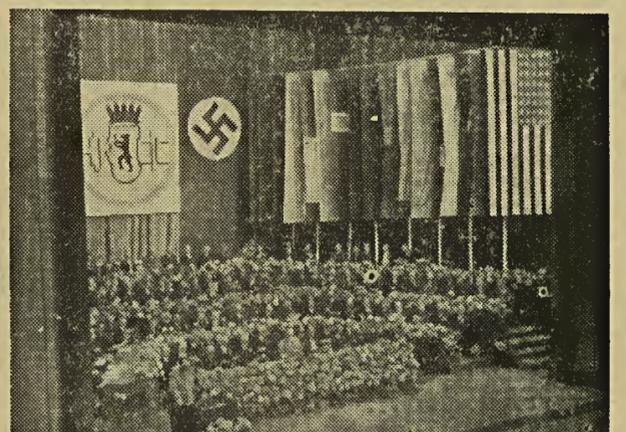


Die neue deutsche Volksgasmasken. — Unser Bild zeigt eine Frau mit der neuen deutschen Volksgasmasken, die durch das Reichsluftfahrtministerium entwickelt ist und allen Ansprüchen genügt.



Links: Modell des neuen deutschen Fernsehtenders. Unser Bild zeigt das Modell des neuen deutschen Fernsehtenders auf dem Kellberg im Taunus.

Rechts: 9. Internationaler Handelskammerkongress. Am 28. Juni wurde der 9. Kongress der Internationalen Handelskammer in Berlin im Beisein des Führers und hoher Persönlichkeiten des Staates eröffnet. 1600 Wirtschaftler, davon 1400 Ausländer von 40 verschiedenen Staaten nahmen an dem Kongress teil. Unser Bild zeigt Blick auf die mit den Fahnen der teilnehmenden Nationen geschmückte Bühne des Deutschen Opernhauses während der Ansprache des Ministerpräsidenten Göring.



Deutsche Arbeitsfront

Die Deutsche Arbeitsfront Ihre Ämter und Leistungen

(Fortsetzung)

4. Das Organisationsamt

Eines der wichtigsten Ämter im Zentralbüro der Deutschen Arbeitsfront ist das Organisationsamt. Das Organisationsamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist ihm angeschlossen.

Seit dem Jahre 1933, dem Gründungsjahr der Deutschen Arbeitsfront, lag dem Organisationsamt zuerst der Aufbau der Verbände der Arbeiter, Angestellten und Unternehmer usw. ob; dann folgte im Jahre 1934 im Zuge der Weiterentwicklung der gebietliche Ausbau der Deutschen Arbeitsfront nach Gauen, Kreisen, Ortswaltungen, Zellen und Blocks sowie der Uebertragung von den Verbänden zu den Reichsbetriebsgemeinschaften. Seit dem Abschluss dieser grossen grundsätzlichen Entwicklungsform innerhalb der DAF im Jahre 1935 hat das Organisationsamt des Organisationsamtes naturgemäss eine gewisse Aenderung erfahren; denn zur Erfüllung seiner Aufgaben muss es sich den aus neuen Zielen und Entwicklungsnotwendigkeiten hervorgehenden Aufgaben ständig anpassen, um alle den Aufbau der DAF betreffenden, richtunggebenden Ideen des Reichsorganisationsleiters der NSDAP organisatorisch so in die Tat umsetzen zu können, dass sie in allen nachgeordneten Dienststellen bis herunter zu dem an äusserst wichtiger Stelle stehenden Betriebswaller voll zur Auswirkung gelangen.

Dem Organisationsamt der DAF obliegt generell die Ausrichtung und Ueberwachung der gesamten Organisation der DAF nach dem Willen des Reichsorganisationsleiters der NSDAP und Leiters der DAF, Pg. Dr. Robert Ley. Gleichzeitig hat es den Reichsleiter über alle Fragen der Gesamtorganisation zu beraten und mit Vorschlägen zu unterstützen.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben ist das Amt entsprechend den verschiedenen Aufgabengebieten in einzelne Abteilungen unterteilt, die ihrerseits die zur Bearbeitung der Einzelfragen notwendigen Referate besitzen.

Die Aufgaben des Organisationsamtes wirken sich sowohl in den gebietlichen Gliederungen des Verwaltungsapparates wie auch in den fachlichen Gliederungen der Ämter und Reichsbetriebsgemeinschaften aus. So unterliegen alle Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront, wie Gauverwaltungen, Kreisverwaltungen, Ortsverwaltungen, Zellen und Blocks, einer ständigen Ueberprüfung auf organisatorischem Gebiete, wobei der Grundsatz massgebend ist, dass sie mit der gebietlichen Ordnung der Partei in Einklang zu bringen und zu halten sind.

Bei der vertikalen, fachlichen Gliederung ist die Festlegung der Zuständigkeiten der Ämter und Reichsbetriebsgemeinschaften einschliesslich der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sowie der Werkscharen und die laufende Ausrichtung zwecks Erhaltung einer reibungslosen Zusammenarbeit von Bedeutung. Hierbei ist auf die richtige Auswirkung der Massnahmen in den Gauen, Kreisen und Ortsverwaltungen sowie in den Betrieben besondere Sorgfalt zu legen, denn die Männer der Front erheben mit Recht den Anspruch, von der führenden Stelle so unterstützt zu werden, dass sie ihre verantwortungsvolle Arbeitsordnungsgemäss durchführen können.

Das Organisationsamt muss aber auch viele Dinge von scheinbar minderer Wichtigkeit bearbeiten, um hier eine einheitliche Ausrichtung neben Beschaffungsmassnahmen und Kontrolle zu erreichen: Fahnen, Symbole, Uniformen, Abzeichen, Dienstschilder, Stempel für die DAF einschliesslich NSG „Kraft durch Freude“ und Werkscharen.

Um unmittelbar aus dem Frontgeschehen heraus notwendige Massnahmen zu erfahren, besteht zur Unterstützung der Gesamtaufgaben des Organisationsamtes ein Aussendienst, der dauernd Untersuchungen und Beobachtungen an Ort und Stelle in den Gauen und Kreisen durchführt.

Eine weitere sehr wichtige Aufgabe des Organisationsamtes besteht in der Bearbeitung derjenigen Fragen, welche sich auf das Verhältnis der Deutschen Arbeitsfront zu Verbänden und sonstigen Organisationen beziehen und deren teilweise korporativ-Anschlüsse bzw. Eingliederung betreffen, Fragen, die naturgemäss oft von weittragender und grundsätzlicher Bedeutung sind.

Dass ein Amt mit solch umfangreichen Aufgaben auch der notwendigen Hilfsmittel bedarf, braucht kaum erwähnt zu werden. So betreibt die zum Organisationsamt gehörende DAF-Statistik die Beobachtung der Mitgliederbewegung, und zwar je nach den aus

der praktischen Arbeit hervorgehenden Notwendigkeiten. Das wertvolle Material, das die Statistik ebenfalls aus der Front bezieht, gibt ein genaues Bild über die Arbeitsweise der Dienststellen im Lande. Als weiteres Hilfsmittel dient die graphische, schaubildmässige Untersuchung der Organisationsformen, wodurch sich bedeutsame Schlüsse auf ihre Klarheit und Folgerichtigkeit ziehen lassen. Dass auch für eine einheitliche Ausrichtung der bildmässigen Darstellungen Sorge getragen werden muss, liegt auf der Hand. Aus ähnlichen Zweckmässigkeitsgründen ist auch eine Prüfung und Gleichrichtung des Schrifttums über organisatorische Fragen der Deutschen Arbeitsfront notwendig. Hierfür sorgt eine besondere Prüfstelle.

Die vom Organisationsamt herausgegebenen organisatorischen Richtlinien und Anweisungen reichen bis in die untersten Dienststellen; ihre praktische Durchführung liegt bei den fachlich zuständigen Dienststellen, insbesondere bei den 33 Gauorganisationswätern, die in der Erfüllung ihrer Aufgaben gleichzeitig ihrem jeweiligen Gauobmann verantwortlich sind; Entsprechendes trifft auch zu für die 760 Kreisorganisationswäler und die etwa 21.000 Ortsorganisationswäler der DAF, so dass das Organisationsamt als richtungweisende Stelle über 22.000 Durchführungorgane im Lande verfügt.

Wenn wir das Aufgabengebiet des Organisationsamtes im ganzen überschauen, so erkennen wir, dass es im Rahmen der Deutschen Arbeitsfront das Haus für die soziale Betreuung der Volksgenossen baut; Sache der fachlichen Dienststellen und der Männer an der vordersten Front ist es, zum Wohl der Volksgenossen stets fruchtbringendes, pulsierendes Leben hineinzubringen.

5. Ehren- und Disziplinarhof

Bei einer Millionenorganisation, wie sie die Deutsche Arbeitsfront darstellt, wird es nie zu vermeiden sein, dass sich unsaubere Elemente in die Organisation wie in das Führerkorps einschleichen. Sie aus der DAF zu entfernen, die DAF-Wäler und -Wärter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ vor Willkür zu schützen und einem jeden einzelnen Mitglied der DAF das unbedingte Gefühl der Rechtssicherheit zu geben, ist Aufgabe der DAF-Gerichtsbarkeit.

Die DAF-Gerichtsbarkeit, die eine selbstständige Einrichtung der DAF darstellt und dem Reichsorganisationsleiter unmittelbar untersteht, gliedert sich in 32 Gau-, Ehren- und Disziplinargerichte und einen Obersten Ehren- und Disziplinarhof, dem die Dienstaufsicht obliegt. Der Oberste Ehren- und Disziplinarhof ist auch die Berufungsinstanz

für alle Verfahren vor den Gaugerichten der DAF. Der Reichsorganisationsleiter ist oberster Gerichtsherr der DAF und übt als solcher das Gnadenrecht aus.

Die Verhandlungen vor den Ehren- und Disziplinargerichten entsprechen der Würde der Gerichtsbarkeit. In einer Verhandlungspause des Obersten Ehren- und Disziplinarhofes im Berliner Gerichtsgebäude haben wir Gelegenheit, mit dem Leiter des Obersten Ehren- und Disziplinarhofes, Pg. Dr. von Renteln, und seinem Stellvertreter, Pg. Hanns Koch, zu sprechen.

Die Grundlage der Arbeit der DAF-Gerichtsbarkeit ist ihre vollkommene Unabhängigkeit und ihre direkte Unterstellung unter den Reichsorganisationsleiter, denn nur dann kann sie dem einzelnen Mitglied das Gefühl der unbedingten Rechtssicherheit geben, wenn sie frei und unabhängig ist. Bei der Bestätigung der ersten DAF-Richter hat Pg. Dr. Ley diese Unabhängigkeit ausdrücklich bestätigt und ihre Aufgaben folgendermassen umrissen:

„Die Richter der DAF sind verpflichtet, nach bestem Wissen und Gewissen ihres Amtes zu walten und ohne Ansehen der Personen oder des Standes nach freiem richterlichem Ermessen Recht zu sprechen. Die Richter der DAF sollen für die Gemeinschaft aller schaffenden Deutschen, gestützt auf die ihnen von mir garantierte völlige Unabhängigkeit, Stätten des grössten Vertrauens, des stärksten Verantwortungsbewusstseins und der grössten Gerechtigkeit sein.“

Besonders legen wir Wert darauf, führt Dr. von Renteln aus, alle DAF-Mitglieder, die ein Verfahren bei den DAF-Gerichten haben, zu erziehen und nicht zu strafen. Jeder einzelne, auch der Verurteilte, soll nach der Verhandlung das Gefühl haben, dass ihm Recht geschehen ist.

Zum Abschluss unseres Besuches — es eilt, die Verhandlungspause ist vorüber — gibt uns der stellvertretende Vorsitzende, Pg. Koch, noch einen Ueberblick über die Aufgaben der DAF-Gerichtsbarkeit und ihre Auswirkungen in der Praxis. Durch die Schaffung der DAF-Gerichtsbarkeit hat der Reichsorganisationsleiter eine Institution gegründet, die die Autorität der verantwortlichen Dienststellenleiter stärkt. Durch die DAF-Gerichte werden sie davon entlastet, in persönlichen Streitsachen Ermittlungen anzustellen und davon bewahrt, auf Grund nicht ausreichender Aufklärungen Entscheidungen zu treffen, die vielleicht das Gefühl der Rechtsunsicherheit bei den Betroffenen auslösen können. Die Arbeitskraft der DAF-Obmänner wird durch diese Entlastung ihrem eigentlichen Wirkungskreis als sozialpolitische Führer nicht mehr entzogen. Das durch die DAF-Gerichtsbarkeit geschaffene Gefühl der unbedingten Rechtssicherheit stärkt das Treueverhältnis der einzelnen DAF-Mitglieder und die Arbeitsfreude der Mitarbeiter.

6. Presseamt

Neben der im Parteiverlage erscheinenden Tageszeitung der DAF, „Der Angriff“, hat die DAF einen umfangreichen Presseapparat aufzuweisen. Die politische Führung dieses Apparates liegt beim Presseamt der DAF und stellt hier einen wichtigen Teil der Gesamtarbeit dieses Amtes dar.

Bei einer Darstellung der Aufgaben des Presseamtes der DAF lassen sich zwei grosse Gebiete unterscheiden.

1. Die Unterrichtung der Presse in Wort und Bild über Wesen, Ziele und Tätigkeit der DAF. Hierzu gehört auch die Uebermittlung von wichtigen Pressestimmen über die DAF — besonders des Auslandes — an alle Arbeitsfront-Dienststellen.

2. Die Führung der DAF-eigenen Presse. Bei Darlegung des ersten Teils der Aufgaben des Presseamtes muss vorausgeschickt werden, dass die Vielfalt der Aufgaben der gesamten Deutschen Arbeitsfront natürlich auch einen entsprechend ausgebauten Apparat bedingt. Dass dieser trotzdem verhältnismässig gering ist, ist daraus erklärlich, dass die Mitarbeit von sogenannten freien Mitarbeitern im weitesten Masse herangezogen wird.

Die wichtigste Abteilung ist hier der „Sonderdienst“. In ihm ist ein Stab junger Schriftleiter vereinigt, die als Reporter sämtliche Dienststellen der DAF betreten, alles Wissenswerte erkunden, was dann gesammelt, gesichtet und an die Zeitungskorrespondenten bzw. direkt an die Tagespresse mehrmals täglich herausgegeben wird. Pressebesprechungen, Pressefahrten und Einladungen an die Presse zu Veranstaltungen sind ein weiteres wichtiges Mittel zur Unterrichtung der Presse. Dieser Aufgabe dient auch die vom Presseamt herausgegebene „Deutsche Arbeits-Korrespondenz“ (DAK), die als Sonderdienst der „Nationalsozialistischen Partei-Korrespondenz“ (NSK) die Zeitungen in Berlin und im Reich mit Artikeln über die Arbeit der DAF versorgt. Dem Bilderdienst des Presseamtes obliegt es, Bildmaterial aus der Tätigkeit der DAF der deutschen Presse — in erster Linie den illustrierten Zeitschriften — zu übermitteln.

Der Betreuung der Auslandspresse dient die Abteilung Auslandspresse im Presseamt, die engstens mit dem Auslandsreferat der DAF zusammenarbeitet. In wöchentlichen Berichten werden die DAF-Dienststellen über die Stimmungen des Auslandes zur DAF unterrichtet.

Der zweite Teil der Aufgaben des Presseamtes der DAF erstreckt sich auf die Führung der DAF-eigenen Presse. Die DAF-Presse stellt sich als eine Leistung der Deutschen Arbeitsfront dar. Hier stehen im Vordergrund die 86 verschiedenen fachlichen Schulungsblätter, die sich jedes DAF-Mitglied kostenlos nach freier Wahl bestellen kann, und die durch die Post jedem Besteller direkt übermittelt werden. Hierzu gehören auch die Mitteilungsblätter der Reichsbetriebsgemeinschaften, die 14-tägig erscheinen und den Dienststellen der DAF bis zu den Betriebswätern und Vertrauensratsmitgliedern ebenfalls kostenlos zugestellt werden.

Als grösste zentrale Zeitschriften der DAF, die im Presseamt redigiert werden, sind das „Arbeiterum“, „Der Aufbau“ und „Schönheit der Arbeit“ zu nennen.

Dann sind als wichtige Bestandteile der DAF-Presse noch die in zahlreichen Betrieben erscheinenden und vom Betriebsführer herausgegebenen Werkzeitungen zu nennen, deren Betreuung bei der Abteilung „Werkzeitungen“ des Presseamtes liegt.

Die Abteilung „Aussendienst“ hat die Aufgabe, die einheitliche Ausrichtung aller Schriftleiter und Pressewäler der DAF bei den Reichsbetriebsgemeinschaften und in den Gauen und Kreisen durchzuführen. Hierzu dienen in erster Linie die von dieser Abteilung wöchentlich durchgeführten Besprechungen mit den in Berlin ansässigen Pressewätern.

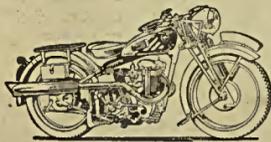
Schliesslich sei noch erwähnt, dass ein gut geleitetes Pressearchiv die Arbeit aller Abteilungen unterstützt, ebenso wie die Abteilung „Geschäftsführung“ für eine reibungslose Abwicklung des Dienstbetriebes sorgt.

Richtlinie für die Arbeit dieses Amtes in der Deutschen Arbeitsfront ist und bleibt der Befehl des Führers an die Deutsche Arbeitsfront, der allein für diese bestimmend und massgeblich ist: „Erhaltung und Förderung der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft!“

Hans Biallas

(Fortsetzung folgt)

Victoria-



schnell, rassig, zuverlässig,
wirtschaftlich

Alleinvertreter der Victoriawerke A. G. Nürnberg:

WILLIAM GROPP & CIA.

SÃO PAULO

Rua Theodoro Bayma 73 - Caixa postal 3151 - Tel. 4-6349

DIE WIRTSCHAFT

Die spanischen Erze ein Streitobjekt

Welches sind die wichtigsten, wo liegen sie und wer besitzt sie? -
Exportfragen im Spiegel des Bürgerkrieges

Spanien ist eines der reichsten Erzländer der Welt. Schon im Altertum trieben Phönizier, Karthager und Römer Bergbau in Spanien. Die wichtigsten Erze sind Eisen, Blei, Kupfer und Quecksilber. Die Eisenerzvorkommen verteilen sich auf den Norden, besonders die Baskischen Provinzen, Asturien und Galicien, und auf Andalusien. In den Baskischen Provinzen liegt das wirtschaftlich wichtigste spanische Eisenerzvorkommen, das von Bilbao; der erzführende Bezirk befindet sich grösstenteils auf dem linken Ufer des schiffbaren Nervion dicht an der Küste. Das Bilbao-Erz ist wegen seiner Zusammensetzung, seiner leichten Gewinnbarkeit im Tagebau und der günstigen Lage der Gruben nahe der Küste von grösstem wirtschaftlichen Wert. Wichtig im Norden Spaniens sind auch die Eisenerze von Santander. Die bedeutsamsten liegen in der Provinz des gleichnamigen Hafens. Sehr eisenreich ist auch die Provinz Oviedo, die alte Landschaft Asturien, obwohl die gegenwärtige Förderung ganz unbedeutend ist. Grossartig ist der Eisenreichtum von Galicien, in der Nordwestecke Spaniens, besonders in der Provinz Lugo.

Im Süden Spaniens beherbergt ganz Andalusien von Huelva bis in die Provinz Murcia hinein ungemein zahlreiche und wichtige Eisenerzvorkommen. Hier seien die Erze der Sierra Morena erwähnt, im nördlichen Umkreis von Sevilla. Bedeutende Vorkommen liegen in dem Gebirgszuge von Ronda, der westlich von Malaga verläuft. Reich an Eisenerzen ist auch die Sierra Nevada in der Provinz Granada. Die Provinz Almeria ist eine der eisenreichsten ganz Südspaniens und

stand in letzter Zeit in der Förderung an zweiter Stelle hinter Bilbao. Im näheren und weiteren Umkreis um den Hafen Almeria liegen bedeutende Fundstätten.

Im Osten Spaniens finden sich die Eisenerze der Sierra Menera, im Hinterland des Hafens Sagunt, nördlich von Valencia. Die Sierra Menera ist mit dem 200 Kilometer entfernten Sagunt und dem dort vorhandenen Hochofenwerk durch eine Eisenbahn verbunden.

Die spanische Eisenindustrie ballt sich in der Hauptsache in Bilbao zusammen. Auch in der Provinz Oviedo, der kohlenreichsten des Landes, befinden sich einige grössere eisenerzeugende und -verarbeitende Werke. Etwa 40 bis 50 Prozent der gesamten Eisenerzeugung Spaniens stammt aus der Provinz Vizcaya mit Bilbao als Hauptfundort. Die spanische Eisenerzförderung ist jedoch von 8,9 Millionen Tonnen im Jahre 1913 zurückgegangen auf 1,9 Millionen im Jahre 1931, und zwar wegen Fehlens von Kohlerückfracht und wegen des Wettbewerbs Schwedens, Algiers und Neufundlands.

Der wichtigste Bleidistrikt Spaniens liegt bei Linares auf der Südabdachung der Sierra Morena zum Guadalquivir und am Fusse der Sierra, und 25 Kilometer nördlich davon bei La Carolina. Beide gehören zur Provinz Jaen, die schon seit Jahren an der Spitze der spanischen Bleierzeugung steht. Im mittleren Teil der Sierra Morena, im Penarroyadistrikt, liegt die bedeutendste Bleigrube Spaniens und eine der grössten der Welt. Auch die Provinzen Cordoba und Badajoz besitzen reiche Bleivorkommen. Im Küstengebiet von Alme-

Das Ziel der Deutschlandreise:
Die große Vierjahresplan-Ausstellung

Schaffendes Volk Düsseldorf

MAI - OKTOBER 1937

780 000 qm groß, 42 Hallen,
110 Musterhäuser, 1,5 km Rheinfront

In den ersten 10 Tagen über
450 000 Besucher



Bedeutende Fahrpreisermäßigungen durch jedes Reisebüro

FUNDADA EM 1883

Casa Allemã



Führend
in **HERREN-
BEKLEIDUNG**

unterhalten wir in unserer Spezial-
Abteilung eine riesige Auswahl
erstklassiger Qualitätswaren zu aus-
sergewöhnlich niedrig gehaltenen
Preisen.

Anzüge

170\$ 190\$ 210\$
230\$ 250\$

Winter-Mäntel

198\$ 240\$
280\$ 320\$

Regen-Mäntel

120\$ 165\$ 190\$
210\$ 250\$

Wir verweisen besonders auf unser
grosses Sortiment in

**übergrössen für be-
sonders starke Herren**

Schädlich, Obert & Cia.

Rua Direita 16-18

ria bis Cartagena liegen Bleiminen, die im vorigen Jahrhundert die wichtigsten der ganzen Welt waren. Die Bleivorkommen Nordspaniens treten an Bedeutung hinter den südspanischen Lagerstätten stark zurück. Die spanische Bleierzeugung sank von 302.000 Tonnen im Jahre 1913 auf 182.000 Tonnen im Jahre 1923. Die gewonnenen Bleierze werden fast ausschliesslich im Lande verhüttet. In der Sierra Morena liegen noch viele wertvolle unbearbeitete Blei-Lagerstätten, die Reserven für die Zukunft darstellen.

Der Besitz der Kiesgruben von Rio Tinto, Provinz Huelva, macht Spanien zum bedeutendsten Kupferproduzenten Europas. Dank der riesenhaften Vorkommen hat sich hier im äussersten Südwestzipfel Spaniens ein Bergbau entwickelt, wie er in ähnlicher Grossartigkeit in diesem Lande nur noch in Bilbao vorkommt. Wirtschaftlich besitzt der Huelvakies eine dreifache Bedeutung, als Rohmaterial für die Schwefelsäurefabrikation, als Eisenerz in Form der entschwefelten und entkupferten „Kiesabbrände“, und als Kupfererz. Die Produktion an Kies betrug in Rio Tinto im Jahre 1912 2,4 Millionen Tonnen Kies, davon wurden 1,7 Millionen Tonnen an Ort und Stelle bearbeitet, 0,7 Millionen Tonnen verschifft. Der durchschnittliche Kupfergehalt betrug 2,18 Prozent, die gesamte Kupfererzeugung 39.900 Tonnen zu 1016 Kilogramm. Die bescheidenen Kupfervorkommen der Sierra Nevada spielen wirtschaftlich eine ganz unbedeutende Rolle. Entscheidend für Spaniens Stellung auf dem Kupferweltmarkt sind die Kieslager von Rio Tinto.

Die berühmtesten und reichsten Quecksilberlager der Welt liegen in Almadén auf der nördlichen Abdachung der Sierra Morena in der Provinz Ciudad Real. Die übrigen spanischen Vorkommen sind im Vergleich zu Almadén unbedeutend. Bekannt ist ein Quecksilbergebiet in der Provinz Oviedo bei Mieres, ein anderes in der Sierra Nevada. In den zehn Jahren 1913 bis 1922 betrug die Weltproduktion an Quecksilber insgesamt 34.000 Tonnen, davon der spanische Anteil 9630 Tonnen oder fast ein Drittel. Im Jahre 1935 betrug die spanische Ausbeutung 1232 Tonnen, die übrige Weltproduktion 2146 Tonnen.

Erze, die in geringeren Mengen gewonnen werden, sind Mangan, Zinn, Wolfram, Silber und Gold, daneben Wismut und Antimon. Ein Glimmerlager ist bei Almeria bekannt, ein Platinvorkommen in der Sierra von Ronda bei Malaga. An nicht metallischen Rohstoffen ausser der Kohle sind an erster Stelle die berühmten Kalivorkommen zu nennen, die in vier grossen Becken am Ebro, Duero, Tajo und Guadalquivir liegen. Die spanische Austuhr betrug 1935 274.783 Tonnen Kalisalze mit einem Reinkaligehalt von 103.423 Tonnen. Nach einer Verordnung der Valencia-Regierung wurden die spanischen Kaligruben vorläufig beschlagnahmt und der Regierung unterstellt.

Von den spanischen Bergbauerzeugnissen befinden sich Quecksilber und Blei, Kali und zum Teil auch Eisen vorläufig noch in den Händen der bolschewistischen Regierung Va-

lencias. Bei den Quecksilberminen von Almadén am Nordabhang der Sierra Morena bestehen jedoch Schwierigkeiten im Transport, da ein grosser Teil der Erzeugung von den Truppen der Nationalisten auf dem Weg zur Küste beschlagnahmt wird. Die Bleigruben von Linares, Penarroya und Cartagena befinden sich vorläufig noch in den Händen der Machthaber von Valencia. Das Schwerkgewicht der gesamten übrigen Erzeugung liegt bei den Nationalisten.

Im Jahre 1935 führte Spanien 1,8 Millionen Tonnen Eisenpyrite und etwa 0,3 Millionen Tonnen Kupferpyrite aus. Die spanischen Pyrite kommen fast ausschliesslich aus dem Huelvabezirk, der sich in den Händen der Nationalisten befindet und wenig unter dem Bürgerkrieg gelitten hat. Die Kupfererze der Rio Tinto-Gruben befinden sich im Besitz von General Franco. Die nationale Regierung ist in der Lage, ihre Bezüge aus dem Ausland zum Teil mit Kupfererzen zu hezahlen. Nach Londoner Meldungen sollten bereits im Januar 1937 etwa 370.000 Tonnen von nationalen Häfen aus verschifft worden sein. Auch die Schwefelkiesvorkommen von Huelva (Rio Tinto) stehen vollständig unter der Kontrolle von General Franco. Die Ausfuhr betrug noch im ersten Halbjahr 1936 964.198 Tonnen. Die Schwefelkiesausfuhr nach Frankreich ist von General Franco Anfang 1937 verboten worden. Für die französische Rüstungsindustrie bedeutet dieses Verbot eine empfindliche Einbusse.

Dem sehr umstrittenen Besitz der Bolschewisten an den Erzen im Hinterland von Sagunt und von Almeria steht der nun feste Besitz der Nationalisten derjenigen Eisenvorkommen gegenüber, die sich in Bilbao, in Galicien, in Andalusien und in Nordafrika befinden. An erster Stelle müssen hier die Eisenerze des Eisenberges von Pedrosa, Provinz Sevilla, und in der Serrania von Ronda, westlich von Malaga, genannt werden. Sie bestehen aus gewaltigen Magnetitmassen, die ein sehr reines und hochwertiges Eisenerz mit einem Gehalt bis 60 Prozent Fe liefern. Ihr Kieselsäure- und Phosphorgehalt ist äusserst geringfügig. Zum Besitz des Generals Franco gehört ferner der Huelvakies, der auch als Eisenerz sehr wichtig ist, und die spanische Protektionszone in Nordafrika. Die nordafrikanischen Gruben in Melilla haben gegenüber dem Wettbewerb der Halbinsel einen Vorsprung durch die Ergiebigkeit der Mienen, die teilweise bessere Qualität der Erze und bis zu einem gewissen Grade auch durch die bessere Verschiffungslage.

H. W.

„Sublime“

die beste Tafelbutter

Theodor Bergander

Al. Barão Limeira 117, Telefon 4-0620

Die Seite der Unterhaltung

Der verdroschene Grossfürst

Histörchen aus dem Biedermeier

Von Jörg Ritzel

Ein Lachen ging durch Deutschland — ging durch Europa — ging durch die ganze Welt. An allen Höfen steckten sie die Köpfe zusammen und tuschelten und kicherten. Die Ursache war der Eschepeter.

Wer der Eschepeter war? Das war ein Postillon in Diensten der Fürstlich Thurn- und Taxis'schen Posthalterei zu Wiesbaden, der nassauischen Residenz, um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, ein Kerl aus echtem nassauischen Bauernblut, gutmütig, aber derb und grobschlächtig, ein tappischer Bär, den ein Mädlein, wenn es ihn anlachte, um den Finger wickeln konnte — soweit das bei einem Bären überhaupt möglich ist —, der aber, wenn man ihn reizte, oder ihm gar in seiner Postillionswürde zu nahe trat, zum Berserker wurde, zum rasenden Roland, der jeden Widersacher, der in den Bereich seiner Arme geriet, zermalmete.

Sein richtiger Name war Peter Graumann. Er stammte aus dem Dorf Hettenhain bei Bad Schwalbach, hatte aber seine Postillions-sporen in dem Taunusstädtchen Esch verdient, von wo er nach Wiesbaden kam. Daher ihn der Volksmund kurz und liebevoll den Eschepeter nannte.

Geschah es nun eines Tages, dass der Posthalter ihn in einer wichtigen Angelegenheit zu sich rief.

„Eschepeter, weisst du, was ein russischer Grossfürst ist?“

„Naa.“

„Dann muss ich dir's erkläre! Ein Grossfürst ist'n hoch Tier! Der kommt gleich nach dem Kaiser, ist also 'ne Respektsperson ersten Ranges. Und so einer ist jetzt hier in der „Rose“ abgestiegen und will morgen früh nach Bad Schwalbach gefahre wer'n. Haste verstande?“

„Jo, jo.“

„Er fährt nadierlich nit mit dem Postwage. So'n Herr wird sich dafür bedanke, mit all dem Zores zusammenzusitze. Er kriegt 'n Extrapost, also die offene Halbschees. Mit Sechsgespännl Haste verstande?“

„Jo, jo.“

„Sein Adjutant und sein Lakai fahre mit ihm. Du spannst die beste Gäul an, vornan die zwei Schimmel mit den schwarze Punkte auf den Hinterbacke! Die sehen aus wie Hermelin. Denn er is ausserdem Vizekönig von Polen und muss mit Kaiserliche Hoheit angeredt wer'n. Ich sage dir das, damit du weisst, wen du vor dir hast. Also sei hübsch manierlich und artig gege ihn, und liefer ihn gut ab! Ein Goldstückelche wird schon für dich abfalle dabei. — Haste auch alles verstande?“

„Jo, jo.“

„No, dann mach's gut!“

Dass der Grossfürst ein übles Rauhebein war, dem die schlimmsten Gerichte vorangingen, verschwieg er ihm. Vielleicht wusste er's auch nicht.

So stand denn zur angesagten Stunde alles fahrbereit da: Der Eschepeter in Gala, den Schnurrbart aufgezwickelt, blankgewichste Stiefel, orangefarbener Rock mit blausilbernen Tressen, frisch gelackter Postillionshut mit wallender Federquaste, an der tadellosen Peitsche bunte Bänder in den nassauischen Farben blau und orange, die sechs Gäule, vornan die zwei Hermelinschimmel, sorgsam gestriegelt, dass ein Haar genau wie das andere lag, und der Wagen selber abgespritzt und poliert, so dass die vorübergehenden Mädchen sich lachend darin spiegelten und dem Eschepeter nicht wenig Komplimente machten.

Der Grossfürst erschien und nahm, ohne den die Tür haltenden Postillon eines Blickes zu würdigen, in der Kalesche Platz. Neben ihm sass sein Adjutant und hintenauf der Heiduck.

Seine Kaiserliche Hoheit trugen grosse Uniform. Auf seiner Brust blitzte ein Feuerwerk von Sternen und Ordenskreuzen, an der Seite schepperte ein Säbel mit diamantbesetztem Griff und auf dem bärtigen Haupt sass verwegene eine weisse Pelzmütze. Galt seine Fahrt doch dem Besuch einer hohen Persönlichkeit. Die Kaiserin Eugenie von Frankreich, die in Schlangenbad zur Kur weilte, hatte einen Ausflug nach Bad Schwalbach unternommen und erwartete ihn um ein Uhr zum Diner. Grund genug, um es wichtig zu haben und auf Eile zu halten, damit die kaiserliche Suppe nicht kalt werde.

„Pascholl! Pascholl!“ rief er dem Eschepeter zu, der langsam und gemächlich seinen Bock bestieg. Da Eschepeters Sprachkenntnisse aber über das Nassauer Platt nicht hinausreichten und er nicht wusste, dass „Pascholl“ auf deutsch „Vorwärts“ bedeutete, vielmehr annahm, der Grossfürst wüschte ihm eine vergnügte Fahrt, so tat er, als hörte er nichts, setzte sich auf den Bock, schnalzte den Pferden zu und fuhr los.

Im Anfang ging alles gut. Eschepeter liess seine Pferde einen frischen Trab anschlagen und so rollte die Thurn- und Taxis'sche Galakarre mit ihrer vornehmen Fracht vergnügt der Taunushöhe entgegen, die sie bald mit ihren waldgrünen Armen umfing. Eschepeter bliess ein lustig Stücklein, wobei er aber mehr an seine Annekathrin als an den Grossfürsten dachte. Dieser schien das

Blasen für reichlich überflüssig zu halten und auch der unparfümierte Duft der deutschen Eichen schien ihn zu langweilen. Er dachte an die kaiserliche Suppe und zog von Zeit zu Zeit seine Uhr, wobei er den Adjutanten anschielte. Beide waren sich darüber einig: der Kerl da auf dem Bock fuhr zu langsam. Noch aber bezwang man sich, in dem Gefühl, ein Gespräch mit einem ob-skuren Postillon vermeiden zu müssen.

Aber dann kam die Klaue des Teufels, der immer lacht, wenn's einer eilig hat und auf einmal einen Stein im Weg findet. Kurz vor der Passhöhe, die nach Bad Schwalbach hinüber führt, erhebt sich die „Hohe Wurzel“, ein Bergbuckel von 600 Meter Höhe, über die der Wagen hinweg musste. Eschepeter kannte den Weg zur Genüge, um zu wissen, was er seinen Pferden zumuten konnte, und da er einerseits seine Vierbeiner zu schonen beflissen war, andererseits auch das Gefühl hatte, eine Kaiserliche Hoheit habe viel Zeit — denn von der Suppe hatte ihm dieser nichts gesagt, er hätte es sonst besser begriffen —, so liess er seine Gäule im Schritt gehen, damit er nachher um so sieghafter seinen Einzug in die Bäderstadt halten könnte.

Aber er hatte nicht mit seinem erlauchten Fahrgast gerechnet, dem die Suppe der Kaiserin Eugenie wertvoller dünkte als sechs nassauische Postgäule. So hörte er fortgesetzt hinter sich „Pascholl! Pascholl!“ schreien. Dann fühlte er sich am Rockärmel gezerrt und mit Flüchen bombardiert, die er zum Glück nicht verstand. Sonst wäre die Katastrophe vielleicht schon früher eingetreten.

Wieder brüllte es hinter ihm: „Pascholl! Pascholl!“ Er drehte nicht einmal den Kopf um. Die Pferde trotteten ruhig Schritt für Schritt bergan.

Da aber geschah es. Hinter ihm krachte plötzlich ein Schuss — irgendwas streifte ihm die Kopfhaut — der Postillionshut rutschte ihm in die Augen — ein Rüchlein Pulver wehte ihm um die Nase —

Und was war das? Ueber die Schläfe rieselte ihm etwas Warmes. Er wischte mit dem Finger darüber — Blut!

„Hüüü!“ Ein Ruck — die Pferde standen.

Eschepeter nahm seinen Lackhut ab, drehte ihn, betrachtete ihn von vorne und von hinten, und — richtig: der Hut hatte zwei Löcher. Er war durchschossen.

Das genügte dem Peter. Die Zügel um den Bremshebel werfen, vom Bock springen, den Peitschenstiel umdrehen und den Wagenschlag aufreissen war eins. Und dann kam's: erst schlug er mit einem gewaltigen Faustschlag dem Grossfürsten die rauchende Pistole aus der Hand, dann packte er ihn an der Brust, dass die Uniformknöpfe entsetzt absprangen, zog den hocherstaunten und wild sich gebärdenden Pistolenhelden über die Seitenwand des Wagens und droch nun mit dem Peitschenstiel im Vierteltakt auf ihn los, als hätte er ein Bund Kornähren vor sich, das er in zwei Minuten ausdreschen müsse. Heil wie das flutschte! „Pascholl—pascholl—pascholl —“ skandierete er, und bei jeder Silbe gab es einen Klatsch, dass die Chaise schütterte und die Strasse sich mit Orden und glitzernden Sternen besäte.

Aber schon war der Adjutant auf der andern Seite herausgesprungen und mit gezücktem Schlachtschwert auf den rasenden Roland zugestürzt. Ehe er sich's aber versah, hatte er die Bekanntschaft mit einem Thurn- und Taxis'schen Postillionsstiefel gemacht und diese Begegnung war so intensiv, dass er zurücktaumelte, im Sturz den herzu-eilenden Heiducken umriss und mit diesem zusammen in den Chausseegraben rollte, mitten in die dichten Brennesseln.

Mit zerstochnen Gesichtern schauten die beiden aus den Brennesseln heraus und beobachteten von ihrem Unterstand aus mit entsetzten Augen die Fortsetzung der Kur, die der rasende Teutone an ihrem erhabenen Gebieter vornahm. Aus dem Vierteltakt wurde nach dem Versmass: „Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer“ jetzt Achteltakt geworden, der sich anhörte wie Sensendngeln, so dass sogar die beiden Schimmel neugierig die Köpfe drehten und ob der seltsamen Dengelmusik die Mäuler verzogen, so dass es aussah, als ob sie grinsten.

Endlich schien es dem Fürstendrescher genug zu sein. Der Furor teutonicus ging in ein befriedigendes Schmunzeln über. Er zog sein rotes Sacktuch und wischte sich das Blut und die Schweisstropfen ab. Packte dann den ramponierten und völlig sprachlos gewordenen Grossfürsten und quetschte ihn mit etwas unsanftem Druck in seine Ecke zurück, raffte auch die verbeulten Orden und Sterne von der Strasse auf und warf sie in den Galawagen hinein.

Sodann griff er in den Chausseegraben, als ob er in einen Knobelbecher griffe, holte den Adjutanten und den Heiducken aus den Brennesseln heraus, warf den ersteren wie einen Hafersack in die Kalesche und den Lakai hinten auf den Gepäckkasten, und nachdem er seine Frachtstücke wieder beisammen

hatte, stieg er auf den Bock zurück, schnalzte den Pferden zu und fuhr los.

Denn als gewissenhafter Fürstlich Thurn- und Taxis'scher Beamter kannte er sein Dienstreglement, das ihm besagte, dass „jedes rechtzeitig und in praktikablem Zustand aufgelieferte Postpäckereistück in unmittelbarer Folge mit der nächsten Dienstfuhre zu befördern sei.“ Von einer handgreiflichen Bearbeitung der Poststücke stand zwar in dem Reglement nichts drin, aber auch das hielt er für seine Dienstpflicht und so strahlte sein Thurn- und Taxis'sches Gewissen in eitel Zufriedenheit.

Eins nur bedauerte er: das entgangene Trinkgeld, denn darauf konnte er wohl kaum noch rechnen.

Dem geschundenen Paschollfürsten aber blieb auf dem Wege bis Schwalbach genügend Musse — soweit sein zerwühltes Gehirn es zuließ —, über die Verschiedenheit der Lebensauffassung bei einem russischen Muschik und einem rheinischen Postillon nachzudenken, und indem er dabei wehmütigen Auges seine ehemals so stolze Uniform anschaute, auf der zwar kein Stäubchen mehr war, die ihm aber wie eine zerknitterte Landkarte auf dem Leib hing, da bekam er Heimweh nach seinem besseren Land, wo man vor solch anmassender Volksjustiz sicher war.

Aber wie bei den alten Griechen dem Drama ein Satirspiel folgte, so auch der Eschepeter'schen Komödie. Seine geschundene Hoheit, der Grossfürst und Vizekönig von Polen, hatte nach einer wirren Nacht, in der ihm träumte, der Eschepeter hätte ihn vor den Wagen gespannt und mit der Peitsche auf ihn losgeknallt, seinen von den Brennesseln zerstochnen Adjutanten zu dem Landesherrn, dem Herzog Adolf von Nassau, geschickt und diesem in beweglichen Worten seine Beschwerde vortragen lassen, hatte auch nicht unterlassen, mit diplomatischen Verwicklungen und ähnlichen Folgen zu drohen, so dass der Herzog schliesslich versprach, die Sache zu untersuchen und erforderlichenfalls den unbötmässigen Postillon, der für ausländische Potentaten so geringe Respektgeföhle aufbrachte, zu bestrafen.

Da der Herzog aber eine gute Dosis Humor besass und nebenher — aber ganz insgeheim — dem als rabiat bekannten Grossfürsten, der zudem die Taktlosigkeit begangen, statt ihm der Kaiserin Eugenie seinen ersten Besuch zu machen, die Prügel gönnte, so war er im voraus entschlossen, die gegebene Zusage nur als Form zu betrachten.

So geschah's denn, dass am folgenden Tage der Eschepeter, den durchlöchernten Hut auf dem Kopf, nach der herzoglichen Sommerresidenz Biebrich stelte und dort auch sofort vorgelassen wurde, denn sein Name hatte bereits eine Berühmtheit erlangt, um die ihn mancher Schlachtengeneral beneiden mochte.

Als er vor dem Landesvater stand, dem selber noch einige jugendliche Eierschalen anhafteten, sah ihn dieser durch seine Brille von oben bis unten interessiert an. Vielleicht, dass er überlegte, ob er den Haudegen da, dem die Hände wie ein paar Bären-tatzen angewachsen waren, nicht in die Kriegsakademie aufnehmen solle. Aber wer nicht mal wusste, was „Pascholl“ hiess, das sogar der alte Blücher mit Vorliebe anwandte, für den das Generalspatent doch etwas zu hoch. Ueberdies, einen General hatte er schon. Was sollte er mit einem zweiten?

„Tscha — hm — nun sag mir mal, Eschepeter,“ fing er an, „wie kommst du dazu — hm — Seine Kaiserliche Hoheit, den Grossfürsten, zu verwalcken?“

Der Eschepeter nahm seinen Hut, stuppfe ihn dem Herzog in die Hand und stellte sich gegen das Fenster. „So, Herr Hazzog, nu gucke Se mol durch die zwoa Löcher! Känte Se mich sehn?“

Der Herzog nickte.

„So, dann sage Se mir mol, was Sie gemacht hätte, wenn so'n hergeloffener Färscht komme wär und hätt Ihne hinne durch de Hut geschosse?“

Der Herzog schien die Frage nicht so ohne weiteres beantworten zu können. „Tscha — hm — hm — tscha —“ stotterte er. „Wie das so ist — tscha —“

Der Eschepeter hatte Mut bekommen und fuhr fort. „Do kimmt so a lausiger Moskowiter un hält unser brav nassauisch Schossee für'n russische Dreckweg un maant, er könnt hie nach se'im Rezept kommandiere. Himmelkreidunnewetter! Wenn so aaner das Bedirfnis hat, Schiessübungc abzuhalte, dann soll er sich'n Baam aussuche, oder seinen Heiduck, awwer nit den Kopp von 'nem ehrliche nassauische Postillon! Haww ich recht oder nit?“

Der Herzog hatte sein Taschentuch gezogen und hielt es sich vor den Mund, um nicht auszuplatzen.

„Na, und dafür hast du ihn dann so'n bisschen —?“

„E bisschen?“ lachte der Eschepeter und verzog das Maul bis an die Ohren. „Ich glaab, so e Kur hat er noch nit durchgemacht. Sie wer'n sehn, Herr Hazzog, de kimmt nit mehr widder nach Wiesbad. De is geheilt!“

„Tscha — hm — tscha — Eschepeter, wenn wir nur wegen dir keinen Krieg bekommen!“

Das hatte noch gefehlt. Eschepeter riss die Nase hoch, krepelte die Rockärmel auf und stiess den rechten Arm wie einen Wel-

lenbengel in die Luft. Seine Augen funkelten. „Krieg?“ lachte er. „Krieg — haha! Do sinn mir aach dabei, Hazzog! Hawwe Se 'n Flint do? Es kann gleich losgehn!“

Er machte eine Bewegung nach der Tür, als wollte er direkt nach Russland marschieren.

Der Herzog konnte nicht mehr. Er lag in seinem Sessel und wischte sich die Brillengläser, über die die Lachtränen gelaufen waren. Es war doch ein ganz verteufelter Kerl, der Eschepeter! Man konnte fast stolz auf ihn sein. Aber die Form — tscha — die Form —

So erhob er sich denn, schluckte ein paar-mal und sagte dann: „Tscha — hm — tscha — Eschepeter, mit der Flinte, das geht nicht so rasch — tscha —, aber, nicht wahr, du verspricht mir, dass so was nicht wieder vorkommt?“

Und Eschepeter versprach es und der Herzog drückte ihm beim Abschied die Tatze, und als der Peter wieder draussen stand und die Tatze aufmachte, da fand er etwas Blankes darin — das entgangene Trinkgeld.

Der eigentliche Dreschlohn aber floss ihm wie ein goldener Regen in den nachfolgenden Jahren seitens der Wiesbadener Kurgäste zu, die alle mit dem berühmten „Fürstlich Thurn- und Taxis'scher Wagenmeister“ — dieser Ehrentitel war dem Eschepeter von seiner Postbehörde verliehen worden — fahren wollten und denen er immer wieder die Geschichte von dem verdroschnen Grossfürsten und Vizekönig von Polen erzählen musste, dem er Knigges „Umgang mit Menschen“ so handgreiflich beigebracht hatte.



Walter Pötsch:

„Die Grundlagen des jüdischen Volkes“

„Eine notwendige Abrechnung ist die Aufschrift auf der Umschlagseite eines Buches, das uns vorliegt und das wir in die Hand nehmen mit dem Gedanken: „Mal wieder eins von den vielen, die sich alle mit derselben Sache beschäftigen, ohne wirklich etwas Neues, Abschliessendes zu bringen.“ Und wie angenehm sind wir enttäuscht, nachdem wir es ohne Unterbrechung durchgelesen haben. Dass es kein wissenschaftliches Buch ist, wie der Verfasser selbst betont, ist u. E. sein grosser Vorteil. Es ist ein Buch, das für das Volk, und zwar das deutsche Volk geschrieben ist in einer Klarheit, mit einer Überzeugungskraft, dass jeder Leser, auch der bisher noch zweifelnde, die ungeheure Bedeutung der Judenfrage für unser Volk zugeben muss. Jeder Deutsche muss nach dem Lesen dieses Buches begreifen, welche Gefahr seinem Volke heute vonseiten der Judenheit droht. Der Hass des Juden gegen den Deutschen, der immer gegen das ihm artfremdeste Volk vorhanden war, hat sich jetzt, nachdem ihm seine ergruente Machtstellung in Deutschland endlich genommen wurde, ins Unendliche gesteigert. Alle seine ungeheuren Machtmittel, Geld, Zeitungen, Theater, Kino, Kirchen, Nachrichtenstellen, ja selbst Regierungen wendet er heute mehr oder weniger getarnt an, um den geghassten Gegner endgültig zu vernichten. Deshalb also schreibt der Verfasser: „Ein Verhandeln mit dem Judentum ist sinnlos, wir müssen handeln; ein Bedauern ist nicht angebracht, denn wir sind nicht für das Schicksal des Judentums verantwortlich, wohl aber für das des deutschen Volkes!“

Was den deutschbewussten Leser besonders beim Lesen des Buches beeindruckt, ist das auch in unserer sogenannten deutschen Presse heute zu finden, uns Auslandsdeutsche ganz besonders erfreuen würde.

Darum, Deutscher, wenn du dich mitverantwortlich fühlst für dein Volk, erwirb dir das Buch. Es ist erschienen in dem W. Pötsch-Verlag, Breslau, und kostet fürs Ausland RM. 2.90 (gebunden). Bestellungen nimmt jede deutsche Buchhandlung entgegen.

B.

„Die HJ“, Folge 23

„Unser Kampf um 2,5 Millionen Jugend“ überschreibt sich der Leitartikel der neuen Folge der „HJ“. Eingehend wird Bezug auf die Landflucht genommen und auf die daraus entstehende Gefahr für unsere Volksernährung. Es müssen also alle Massnahmen zur Betreuung der Landjugend darauf gerichtet sein, sie der Landarbeit zu erhalten. Das muss ebenso sehr mit kulturellen und erzieherischen als auch mit wirtschaftlichen Mitteln erreicht werden.

„Ein Arbeiter kehrt zurück“ so heisst der Titel der neuen Serie, in der ein Russlandfahrer von seinen Erlebnissen in der Sowjetunion erzählt.

Ein kleiner Leitfaden der Fotografie mit den passenden Bildern dazu, die Fortsetzung der Serie „Aus der Urgeschichte der Menschheit“ und Kurzgeschichten vervollständigen den Inhalt.

Deutsche Handwerker

Richard Kröniger
Edelstein-Schleiferei. Rua Xavier Toledo 8-M — Telefon: 4-1088

Heinrich Lutz
Deutsche Schuhmacherei Rua Sta. Ephigenia 184 Telefon: 4-3897

João Knapp
Klempnerei, Installation. Registr. Rep. d. Aguas u. Esg. — Rua Monj. Bassa laqua 6. Telefon: 7-2211

E. Burzlaff & Filho
Bauegeschäft. Spez. Industrieanlagen. Rua Florencio de Abreu 125. Caixa postal 2519. Telefon: 4-0011.

Georg Diegmann
Schneidermeister
Rua Aurora 18

Jorge Danmann
Deutsche Damen- u. Herrenschneiderei. Große Auswahl in nat. u. ausländ. Stoffen. Piritanga 193, Tel. 4-2320

Josef Hüls
Erstklassige Schneiderei. — Mäßige Preise. — Rua Dom José de Barros 266, Jobr., São Paulo, Telefon 4-4725

Wigando Köhler
Alle Facharbeiten in Klempnerei und Installation (Gas, Wasser, Abfluß). Tel. 4-2254 Rua Seminario 39.

Adolpho E. Müller & Cia.
Rua Anhangabahu 88 Caixa postal 712 Telefon 4-2617
Generatoren für Gleich- und Wechselstrom — Elektromotoren für alle Zwecke — Ventilatoren — Werkzeugmaschinen — Hebezeuge — biegsame Wellen usw. — Zubehör für elektrische Kühleinrichtungen.

Bromberg & Cia.
Avenida Tiradentes 32
São Paulo
Caixa postal 756
Telefon 4-4708 bis 4-4713

Maschinen und Stühle von KRUPP
Oele der SUN OIL COMP.
Philadelphia-Fräser, Bohrer und Gewindeschneid-Werkzeuge v. R. STOCK.
Berlin - Packungen und Dampfmaschinen-Metall- und Holzägen Marke HUNDEKOPF - Leder- und Gummistreifen Marke FISCH und BULLDOG - Artikel für Galvanoplastik
Schleifscheiben - Marke ALEGRIT - Kugellager, FISCH - Schmirgelpapier und Leinen Marke ALEGRIT und RUBY, - Mühlen - Hacken Marke AGUIA u. COLONO - Aexze, COLLINS - Weinbergspritzen - Kleinenwaren, Werkzeuge aller Art - Felten Marke TOTENKOPF - Arsenik Schweinfurter Grün - Bleifarben - Farben - Leinöl - Sanitäre Artikel - Fittings - Galvanisierte Eisenrohre - Draht jeder Art - Wellbleche - Verzinkte und schwarze Bleche - Pflüge - RUD. SACK - Landwirtschaftliche und Ackerbaugeräte - Bienenzuchtgeräte - Ameisenlötenmaschinen Marke COLONO - Ameisenlöte Marke COLONO - Elektrische Motoren - Dynamos - Isolierband Marke BULLDOG - Elektrisches Material im allgemeinen - Maschinen und Zubehörteile für das graphische Gewerbe - Deutsches Setzmaterial von SCHULTER & GIESECKE - Maschinen im allgemeinen für jegliches Gewerbe und jede Industrie - Schreib- und Rechenmaschinen.

Wer sein Heim
gemütlich nach eigenem Geschmack und eigenen Angaben einrichten will, der bestelle im
Möbelhaus Walter Schulz
R. Gen. Couto de Magalhães 13 / Tel. 4-3287
Reiche Auswahl in Vorlagen aller Preislagen. Fachmännischer Rat bei Anfertigungen. Grosser Stock in neuen und gebrauchten Möbeln
Kauf - Verkauf - Tausch

Santos
Pensão Oceano
Helene Both
Av. Vic. de Carvalho 30
Telefon 6185
Tagespreise
15\$000 - 18\$000 - 20\$000
Bond 7 und 12 vor der Tür

MITIGAL
beseitigt prompt und sicher

Parasitäre Hautaffektionen insbesondere das lästige Hautjucken

AO PINGUIM H. Hillebrecht
RESTAURANTE: AV. SÃO JOÃO 128
E TAVERNA: RUA ANHANGABAHÚ, 2
São Paulo
Telefon: Bar 4-5507 Gruta 4-2626
Ausgezeichnete Küche Jeden Sonnabend: Feijoada completa
Allabendlich Künstlerkonzert, 7-1 Uhr; Sonn- u. Feiertags: Frühkonzert

Deutsche Radios „Koerting“
für LANG- und KURZ- WELLEN - ab 13 mtr.

Typ „Meridian“ 5 Röhren
Typ „Royal Cyclo“ 6 Röhren
Typ „Supra Selector“ 7 Röhren
Typ „Royal Selector“ 9 Röhren für Gleich- u Wechselstrom
Typ „Transmare“ 11 Röhren mit zwei Lautsprechern

„A Cidade de Leipzig“
Alfredo Richter
São Paulo Rua Santa Ephigenia 146
Telefon: 4-2086

Handels- und Kreditauskünfte
über Firmen in Brasilien, Argentinien, Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Jugoslawien, Holland, Norwegen, Polen und Italien.
Verkauf von Abonnementheften.
Informadora Teuto-Brasileira
São Paulo, Rua São Bento Nr. 389
Säle 9 und 10
Caixa postal 4041 - Telefon 2-1667

Der angenehmste Familienaufenthalt ist immer noch in der alten
Confeitaria GERMANIA
Largo Sta. Ephigenia 14. Tel.: 4-7800

Gegen Gallen- und Leberleiden
Glissitol (Name ges. geschützt)
Das ideale Schlacken-Entfernungsmittel bei Leberleiden und Gallengriess. Glissitol enthält ungiftige galletreibende, verdauungsfördernde pflanzliche Stoffe, die auf natürlichem Wege die Gallensteine lösen, die gestaute Galle wieder in Fluss bringen und die Entzündungsvorgänge beheben.
Sonderschrift kostenlos. Preis 10\$, per Post 11\$.
Dr. Willmar Schwabe Ltda.
Laboratorio de Homocopathia e Biochimica
Rua Rodrigo Silva 16 - Tel. 2-4877 - São Paulo

Die guten Kurrsgeschichten

Otto Erichs Flucht nach München

Erzählung von Heinz Stegweil

Woran er gerade schrieb, ist nicht bekannt; er stand nur zu Salo im Garten von Halkyone und begoss mit einer knallroten Giesskanne die Blumen: Otto Erich Hartleben, „Moppchens“ grosser Junge, der trinkfeste Dichter des „Rosenmontag“, und dass er irgendwie glücklich war, dürfen wir glauben; denn Moppchen, seine gültige Frau, kam eben mit dem Morgenkuss zu ihm, das Frühstück warte und ausserdem:

„... der Polizeipräsident von Brescia möchte dich sprechen...!“

Was hatte der Träumer vom Gardasee mit dem zu schaffen? Welcher Misston in der duftenden Fülle dieser Natur! Berge, blauer See, läutende Herden und Mandoline spielende Menschen:
„Träume des Rausches — so reich an Sehnsucht...“

Gross ist das Leben — Ewige Götter schenken es uns...!“

Und jetzt plötzlich ein Polizeipräsident? — Otto Erich setzte die knallrote Giesskanne ins Gras:
„Aber Moppchen! Ich habe keinen bestohlen, meine Steuern sind bezahlt, bitte — zuerst den Kaffee, dann die Polizei!“

Aber das leckerste Frühstück will nicht munden, wenn nebenan jemand wartet.
Dann änderte der Dichter seinen Plan, mochte der Uniformierte also kommen. Und der Präfeld trat ein, ernst, artig salutierend: Ob er Platz nehmen dürfe?
„Dauerts lange?“
„Vielleicht!“
„Dann bitte!“
Der hohe Beamte aus Brescia brachte seltsame Botschaft:
„Sie erinnern sich Benito Zeccis, Signor? Des Zigeuners von Vestone? Sie hatten ihn damals, als Sie in Frascati wohnten, erkannt und der Polizei gemeldet!“
„Wie war es doch?“
„Benito Zecci hatte dreissig Lämmer gestohlen und den Hirten mit dem Messer schwer verwundet!“

„Aber das sind schon Jahre her!“
„Sieben Jahre, Signor; gestern wurde Benito Zecci aus dem Kerker entlassen — hier haben Sie eine Pistole, damit Sie sich gegen ihn wehren können...!“

Otto Erich, Moppchens grosser Junge, hielt immer noch das kalte Schiessseisen in der Hand, als der Polizeipräsident schon längst wieder unterwegs nach Brescia war.

kam Moppchen an den Frühstückstisch; sie sah sofort, dass der eben noch heitere Gatte absonderlich gelaunt war.
„Otto Erich — so blass?“
„Einen Kognak, Moppchen, flink!“
Der Dichter trank einen Dreisternigen.
„Noch einen, Moppchen!“
Jetzt wurde er ruhiger, aber seine Zunge blieb noch gehemmt; also stotterte er: „Hier, eine Pistole für kommenden Besuch!“
„? ? ?“
„Ja, du reisst die Augen auf; Benito Zecci kommt!“
„Der Räuber von damals?“
„Ihr Weiber habt doch ein gutes Gedächtnis!“
Moppchen war beleidigt. Der Dichter tröstete sie und streichelte ihre Hand:
„Schliesslich stehe ich meinen Mann —

vor Gespenstern hielten Otto Erich und sein gutes Moppchen nicht aus. Sie wohnten hier verlassen auf der Höhe über dem Gardasee; Roderigo, der Rosengärtner, kam nur einmal in der Woche; und Agneta, die dünne Zofe, war gewiss keine Helferin in der Not; diese Puppe schrie schon Mordio, wenn eine tote Maus in der Schlagfalle klebte. Darum fasste Hartleben seinen Entschluss:
„Liebste, Koffer packen und morgen früh ab nach München; wir bleiben bis zum Salvatore fort, das scheint mir sicherer als diese verrostete Pistole!“

Moppchen atmete auf. Das Kofferpacken zerstreute den Aengstlichen ihre unbehaglichen Gedanken; den vollen Nachmittag und die halbe Nacht standen sie an den Schränken und Kommoden. Dann ging der Dichter ans Telefon, der Bahnhofswirt von Brescia möchte unverzüglich einen Wagen schicken...
Sehr früh stieg die Sonne auf, rot wie eine Tomate. Der See lief über vom Kupfer, die Berge trugen goldene Helme. Bald hörten die Leute von Halkyone das Traben der Pferdehufe und das Knallen der Peitsche. Wie tief schlummerte noch diese paradiesische Welt, als Moppchen, Otto Erich und ihre kleine Agneta in die holperige Kalesche stiegen. Auch Purvo musste mit, der drahthaarige Schosshund. Dann rollte und rumpelte das Fahrzeug ab nach Brescia; wie oft schauten sich die Fliehenden mit bängigen Augen um — zwei Stunden würde der Weg dauern, dann erst wäre man am Bahnhof geborgen. — Doch welche Wunder bereiteten sich noch in kühler Morgenfrische aus. Wie musizierten die Kuhglocken, wie roch das alles nach Milch, Wein und Honig. Die Schafherden schlepten die Bäuche voll Wolle, am Himmel ruderte ein Sternadler in hoheitsvollen Kreisen... nein, diese Flucht vor einem Menschen war Sünde, war undankbar; da meinte der Dichter:
„Moppchen, möchte man unter dieser Sonne una vor dieser Natur nicht auch zum — Zigeuner werden? Schau, unsreiner ist doch zu albern für das alles, wären wir sonst ängstlich?“
„Sollen wir wieder umkehren?“
„Aber natürlich, Moppchen!“
Da Hartleben dies sagte, bog der Wagen schon in die lombardische Ebene ein; Brescia tauchte auf, das Kastell stand breitbrüstig auf dem Hügel, Kuppeln und Türme regierten dieses farbig Bild: Madonna dei Miracoli, San Giovanni, der Palazzo del Municipio — und wie sie alle hiessen! Dann

Confeitaria Biennense
Aeltestes und vornehmstes Haus
Nachm. und abends gutes Konzert
Tel. 4-9230 - RUA BARÃO DE ITAPETININGA 239 - S. Paulo

Was sollte der Dichter mit diesem Instrument? Drei scharfe Patronen staken in der Trommel, wenn man abdrückte, knallte es fürchterlich. Nein, Hartleben liebte den Federhalter mehr als dieses kleine Geschütz.
Ausserdem: Welch eigenartiger Sicherheitsdienst im besonnenen Italien! — Hier haben Sie eine Pistole, damit Sie sich wehren können! Also Benito Zecci, der borstige Strauchdieb von 1897, wurde in Freiheit gesetzt! Was lag näher, als dass diese Bestie sich an ihrem Angeber rächen würde? Sieben Jahre Kerker waren kein festlicher Urlaub. — Da

sofern der Kerl nicht mit zwei Pistolen schiess!“
Moppchen war sichtlich erschüttert; was stand da bevor! Würde das Essen noch schmecken? Rindfleisch mit Karotten und Bouillonkartoffeln! Wer könnte jetzt noch schlafen und arbeiten!
Jeden Augenblick zuckten die Leute von Villa Halkyone zusammen; bald raschelte ein Windchen im Garten, bald knisterten die hölzernen Möbel. Hinter jedem Geräusch aber schien sich Benito Zecci, der Räuber von Vestone, zu verbergen. Nein, diese Angst

„VEAFER“
Ein wirksames Stärkungsmittel für Erwachsene und Kinder
1/4 Liter . 5\$000
1/2 Liter . 8\$000
1/1 Liter . 15\$000
Deutsche Hirsch-Apothek
Rua S. Bento 219

ÄRZTETAFEL

Dr. Mario de Fiori

Spezialarzt für allgemeine Chirurgie
Sprechst.: 2-5 Uhr nachm., Sonnabends: 1-3.
Rua Barão de Itapetinguá 139 - II. andar - Tel. 4-0038

Dr. G.H. Nick

Facharzt für innere Krankheiten.

Sprechstunden täglich v. 14-17 Uhr
Rua Libero Badaró 73, Tel. 2 3371
Privatwohnung: Telefon 8-2263

Dr. Max Rudolph

Chirurg, Frauenarzt u. Geburtshelfer, Röntgendiagnostik und -behandlung

Innere und chirurg. Erkrankungen, Cystoskopie bei Harnkrankheiten. Praça Ramos de Azevedo 16, 2. St., Tel. 4-2576, von 3-5 Uhr. Sonnabends 12-2 Uhr. Haustelefon: 8-1337

Dr. G. CHRISTOFFEL

Diplom Berlin und Rio
Spezialarzt f. innere Krankheiten, bes. Verdauungsstörungen (Magen, Leber, Darm, Ernährung), Bronchialleiden (Asthma), Herz, Stoffwechsel. - Tel. 4-6749

Praça Republica 8
10-12 und 4-6 Uhr.

Dr. Erich Müller-Cariboa

Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Röntgenstrahlen - Diathermie
Ultraviolettrahlen

Kons.: R. Aurora 1018 von 2-4.30 Uhr. Tel. 4-6898. Wohnung: Rua Groenlandia Nr. 72. Tel. 8-1481

Dipl. Zahnarzt Herbert Pohl

Sprechstunden: von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonnabends: von 8-12 Uhr. - Hochhaus Martinelli,
12. Stock, Corridor 1232, salas G und H. Tel. 2-7427

Deutsche Apotheke in Jardim America

Anfertigung ärztlicher Rezepte, pharmazeutische Spezialitäten - Schnelle Lieferung ins Haus.

RUA AUGUSTA 2843
Tel. 8-2182

Deutsche Apotheke Ludwig Schwedes

Rua Libero Badaró 45-A
São Paulo / Tel. 2 4468

Gerda H. Krug

dipl. Zahnärztin
Praça Ramos de Azevedo 18
8. Stock SÃO PAULO

Sprechstunden von 7-11.30 und von 13.30-18 Uhr
Telefon 4-5308

Familienpension CURSCHMANN

Rua Florencio de Abreu 133, Sobr. (bei Bahnh.)
Telephon: 4-4094

Der Weg zu Wohlstand und Glück

Vorwärtskommen kann man noch heute in Brasilien! Nicht in den überfüllten Städten mit ihrem heissen Kampf ums Brot. Wissen Sie, dass im Norden des Staates Parana riesige Gebiete von paradiesischer Fruchtbarkeit menschlicher Besiedlung harren? Klima und Wasser sind gesund, alle Bodenfrüchte gedeihen, die Eisenbahn bringt Ihre Produkte direkt in die Hauptstädte. Und heute ist das Land noch billig, aber sein Preis - und Wert - steigt sicher und unaufhaltsam, manchmal von Jahr zu Jahr, manchmal von Tag zu Tag.

Verlangen Sie noch heute Prospekte und Auskünfte durch die

Companhia de Terras Norte do Paraná

Hauptagentur:
São Paulo, Rua 3 de Dezembro Nr. 48
Caixa postal 2771

Banco Germanico

da America do Sul

São Paulo

Rua Alvares Penteado 17
(Ecke Rua Quitanda), Caixa Postal 2885

Rio de Janeiro Santos
Rua da Alfandega 5 Rua 15 de Novembro 114

Fillialen in Brasilien:
Rio de Janeiro, Rua da Alfandega 5
Santos, Rua 15 de Novembro 114

Zentrale:
Deutsch-Südamerikanische Bank A. G.
Berlin W. 8, Mohrenstrasse 20-21

Fillialen im Ausland:
DEUTSCHLAND, Hamburg
ARGENTINIEN, Buenos Aires
CHILE, Santiago, Valparaiso
MEXICO, Mexico
PARAGUAY, Asuncion
SPANIEN, Madrid

Leipziger Mustermesse

Nächste Herbstmesse - Beginn 28. August 1937
Nächste Frühjahrsmesse - Beginn 28. Februar 1938

Zirka 8000 Aussteller
Zirka 200.000 Käufer

Ausstellung sämtlicher deutscher Industrie- und Gewerbeerzeugnisse

Während der Dauer der Messe bedeutende Vergünstigungen.

Informationen: FEIRA DE LEIPZIG, RIO DE JANEIRO
Av. Rio Branco 69/77, 2. Stock, Saal 11 - Telefon 23-6211 - Caixa postal 1597

Petromax Grätzin

Gasolin-Lampen Alkohol-Lampen
als Qualitäts-Erzeugnisse der
Ehrlich & Graetz AG. Berlin

GRAETZIN №015 1/100K



Unverblindliche Vorführung und Kataloge mit Abbildungen erhalten Sie in folgenden Fabriklagern:

E. OLDENDORF - São Paulo
Rua Capitão Salomão 18 (hinter der Hauptpost)

LEO VOOS - Rio de Janeiro
Rua São Pedro Nr. 90, 1º andar

Preiswert kölnisch Wasser Erfrischend
das beliebte Qualitätsprodukt der

Deutschen Apotheke - Rio de Janeiro

Rua da Alfandega 74 - Tel. 23-4771

Confeitaria Allemã

moderne Bäckerei empfiehlt seine ff. Torten, Kuchen aller Art, tägl. fr. Schwarz- und Kommissbrot, sowie westfäl. Pumpernickel usw.

Praça Princesa Isabel 2
Telefon: 5-5028

Wilhelm Beurschgens

"A INFORMADORA"

PREDIO PIRAPITINGUY - Rua Boa Vista Nr. 25
salas: 101-102

Rechtsauskünfte, vereidigte Uebersetzer, Einreiseerlaubnis, Carta identidade, Kontrakte aller Art, Steuerangelegenheiten sowie sämtliche Angelegenheiten mit den Behörden. - Persönliche Angelegenheiten von 5-7 Uhr.

Ältestes deutsches Familienlokal Ao Franciscano

Bürgerliche Küche - Gutgepflegte Getränke
Rua Libero Badaró 26 - Telefon: 2-4281
São Paulo

Nr. 16-A

Rua Anhangabahú

werden Sie mit allen Delikatessen, Wurstwaren, Butter, div. Qualitäten Brot, erstklassig bedient

Tel. 4-2004 - Elsa Siefert.

hielt die Kalesche am Bahnhof, eben fuhr ein Zug nach Cremona aus der eisernen Halle.

So wurde diese Flucht nur ein unfreiwilliger Ausflug: die Gäste des Schankwirts frühstückten ausgiebig an zwei Tischen. Hier Hartleben und seine Frau, dort Agneta, der alte Kutscher und Purvo, der Schosshund. Draussen stärkten sich die Gäule bei Wasser und Hafer, denn bald gings wieder zurück nach Salo und Halkyone über dem Lago di Garda; mochte Benito Zecci kommen: Otto Erich fürchtete ihn nicht mehr,

seitdem er wieder unter Menschen gewesen war.

Und die Heimfahrt war nicht weniger fröhlich als die Reise am Morgen; nur eines qualte den Dichter: Je näher die Höhe am Gardasee kam, desto öfter wollte ihn die bange Frage belagern, ob man in München nicht doch noch sicherer... aber nun war nichts mehr zu ändern, der Wagen hielt, die Koffer wurden genau so nach Villa Halkyone hineingetragen, wie man sie heute in aller Morgenfrühe gepackt hatte.

Dann entlohnte Hartleben den Kutscher

und zählte ihm seine Zechinen prompt in die Tazze. Als das dicke Trinkgeld folgte, schwenkte der alte Kerl seinen Hut: „Evviva Poeta!“

„Nun, Sie kennen mich?“

„Si, Signore, seit sieben Jahren; ich heisse Benito Zecci!“

Noch schneller, als der Zigeuner den Berg hinabfuhr, war Hartleben ins Haus geschlüpft. Dort lachte er sich gründlich aus. Und wieder stöhnte er nach einem Kognak, sonst aber sagte ihm eine menschliche Ahnung, dass er nichts mehr zu fürchten hatte.

„Wie kommen Sie eigentlich dazu, zweimal hintereinander zu bimmeln?“ rief ich verärgert.

„Tja, sehen Sie,“ bekam ich zur Antwort, „wenn man nur einmal klingelt, dann sagen sich die Leute: „Ach, das ist bloss ein Bettler!“ und öffnen gar nicht erst.“

Ich muss sagen, ich war ein wenig perplex über solch ehrliche Entgegnung.

„Oder - hätten Sie vielleicht eine alte, abgetragene Hose?“ erkundigte sich daraufhin der Bettler ungeniert.

„Es tut mir sehr leid, ich habe auch keine abgetragenen Hosen zu vergeben!“ Um die Wahrheit meiner Worte zu unterstreichen, fügte ich noch hinzu: „Da könnte ich selbst eine brauchen!“

„Sie könnten selber eine alte Hose brauchen?“



Vorbildlich

im wahrsten Sinne des Wortes; geschmackvoll die Stoffe; gediegen die Verarbeitung;

hervorragend der Sitz -
zeitgemaess der Preis -
und entgegenkommende Zahlungsweise!

Die „grobe Magd“ und der „keusche Gottlieb“

Bei der Belagerung Dresdens 1760 bedienten sich die Preussen einer grossen Kartäune, genannt „Die grobe Magd“, um die Befestigungen der Sachsen und Oesterreicher sturmreif zu schiessen. Dieses Geschütz war fünf Ellen lang, woz 70 bis 80 Zentner, schluckte 20 bis 30 Pfund Pulver je Schuss und übersandte Kugeln von 48 bis 60 Pfund. Der Schall des Abschusses erschütterte alle Häuser in der Nachbarschaft „der groben Magd“ und allmählich bildete sich bei den gutmütigen preussischen Artilleristen der Brauch heraus, jeden Morgen ansagen zu lassen, wann die Kartäune abgefeuert werden würde, derart, dass in jedes Haus ein Kanonier lief und schrie: „Heute schiessst „die grobe Magd“ früh um halb sieben, mittags um zwölf und abends um sieben Uhr.“

Nun aber wohnte in der Nähe des Geschützes, am Sctowall, ein Geheimer Kanzlist, dessen Sohn ebenfalls schon Kanzlist war, aber in der Gesellschaft von Frauen unfehlbar zu stottern begann und als „der keusche Gottlieb“ in ganz Dresden bekannt war. Seine Mutter hoffte immer noch, ihren Einzigen nicht nur als Geheimen Kanzlisten, sondern auch als Bräutigam und Vater sehen zu können, doch wenn zu ersterem Aussicht war, so zu letzterem ansehend nicht, denn der junge Kanzlist wurde vor der Zeit alt und seinem Vater in Aussehen und Gebaren lächerlich ähnlich. Nun aber brachten die Kriegsläufe ein junges Mädchen ins Haus, eine Verwandte aus dem Erzgebirge, deren Vater ein grosser Pächter war, jedoch wegen preussischer Einquartierung seine Tochter entfernt haben wollte. Die Frau Geheimer Kanzlistin hatte nun bald ihren Plan fertig und der gefiel dem keuschen Gottlieb gar sehr, so dass er nicht verfehlte, jedesmal kurz vor dem Abschiessen der grossen Kartäune in das Wohnzimmer zu treten und Jungfer Dorothee auf das Ereignis aufmerksam zu machen, damit sie nicht erschrecke. Mehr aber brachte er niemals heraus, obwohl die Base mehr zu erwarten schien, denn ihr gefiel es in Dresden nicht übel, und auch Gottlieb wurde mit jedem Tag jünger und vergnügter, nur mit der Aussprache kam er gar nicht voran. Schliesslich blieb der Geheimer Kanzlistin nichts übrig, als bei erneuter mittäglicher Ansage das Paar allein zu lassen und alles übrige dem Himmel anzupfehlen. Nach einiger Zeit begann denn Junker Gottlieb auch etwas vor sich hinzustottern, was als Erklärung gedeutet werden konnte: Jungfer Dorothee wollte erötend entzelen, als „die grobe Magd“ losdröhnte und im gleichen Augenblick das Mädchen mit einem Aufschrei an des keuschen Gottlieb Brust sank, woraufhin selbst Junker Gottlieb es an weiteren Schritten nicht fehlen liess, so dass schon nach einem Jahr die Frau Geheimer Kanzlistin alle ihre Wünsche betriffs ihres Einzigen erfüllt sah, ohne dabei der nützlichen Dienste der preussischen Artillerie zu vergessen.

Johannes Vogel

SILVER TOP DRY GIN

DIE BASIS DES GUTEN COCKTAILS



BOLS

GEGRÜNDET IN 1575
VERLANGEN SIE GRATIS REZEPTBUCH FÜR COCKTAILS

Filial RENNER

Rua São Bento, 51
Av. Rangel Peralta, 1563



Der unbekannte Gast

Von Herbert Hippel

Annähernd drei Jahre kann das nun schon her sein. Es war an einem Vormittag, Etwa gegen neun Uhr. Im Korridor rasselte zweimal nachinander das Läutewerk. Draussen stand - wie ich allerdings nicht erwartet hatte - ein Bettler.

„Guten Morgen! Haben Sie zufällig ein Paar alte Stiefeln übrig?“ fragte er mich sachlich.

„Nein - zufällig nicht,“ erwiderte ich trotzig; ich konnte mit reinem Gewissen diese Antwort geben.

Der Bettler machte eine bedauernde Handbewegung.

SOCIEDADE TECHNICA
BREMENSIS

LTDA.

São Paulo - Rua Florencio de Abreu N° 139
Curitiba - Praça Generoso Marques N° 20

Maschinen u. Werkzeuge

fuer Metall-, Blech- und Holzbearbeitung, Elektrische Schweissmaschinen, Pumpen "Weiss", Feuerlöcher "Mimmax", Schleifscheiben "Orox", "Alpine" Stochle, Elektrowerkzeuge "Fein", Landwirtschaftliche Maschinen.

Graphische Maschinen

jeder Art. Maschinen fuer Papierverarbeitung und Kartonnagenindustrie, Druckerei-Materialien, "Intertype" Setzmaschinen, Vertrieb der Erzeugnisse der Schriftgießerei "Funtymod", Moderne Reparaturwerkstätten.

Elektro Materialien

Groesstes Lager aller Installationsartikel, Draehle, Kabel, Motoren, Dynamos, Schallapparate, Elektrische Haushaltsartikel, Beleuchtungsgeraete, Lampen.

Feld- u. Eisenbahnmaterial

Alleinverkauf der Erzeugnisse der Orenstein & Koppel A. G. Dieselmotorkomoliven, Strassenwalzen, Bagger, Grosser Stock von Feldbahnmaterial und schweren Schienen.

Cliché Fabrik

Autotypien, Strichaeuzungen, Mehrfarben-Clichés in hoechster Vollendung, Galvanos, Esteros, Entwuerfe, Zeichnungen, Reuschen, Photolithos, Groesste Anstalt Südamerikas.

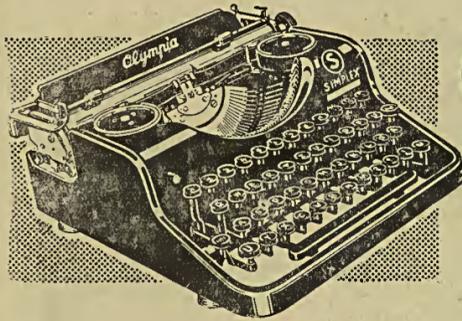
Schwesterfirma

Spezialhaus fuer graphische Maschinen

C. FUERST & CIA.

LTDA.

Rio de Janeiro - Rua Tenente Possolo N° 15-25
Pernambuco - Porto Alegre



Olympia
KLEINSCHREIBMASCHINEN



SIMPLEX · PROGRESS · ELITE

Nur 3 Modelle, trotzdem aber eine Auswahl, die genügt, um jeden Interessenten auch bei verwöhntesten Ansprüchen zufrieden zu stellen. Verlangen Sie Aufschluß über die günstigen Teilzahlungsbedingungen.

Olympia Machinas de Escrever Ltda.

São Paulo
Praça da Sé 43, Sobreloja, Tel. 2-1895

Rio de Janeiro
Rua Theophilo Ottoni 86, Tel. 43 0866

CONDOR
FLUGDIENST

PASSAGIERE
POST
FRACHT

Telegr. AERONAUTA

Succursal S. PAULO: Telef.: 2-7919, rua Alvares Penteada, 8
Succursal SANTOS: Telef.: 5001, rua 15 de Novembro, 19



Santa Ephigenia 271, Tel. 4-4446
Praça Paíriarcha 6, Tel. 2-8332

Damen- und Kinderwäsche
Bettwäsche — Pyjamas

Grosse Auswahl
In eigenen Werkstätten hergestellt

Jahres-Ausverkauf
in allen Abteilungen.

Weit unter Preis:

- Weisswäsche
- Bettwäsche
- Tischwäsche
- Badartikel
- Stoffe jeder Art
- Tapissierwaren
- Taschentücher
- Strümpfe
- Kurzwaren

10% Rabatt auf alle nicht zurückgesetzten Preise 10%

Casa Lemcke

SÃO PAULO
303 Rua Libero Badaró 303

Terrains
zwischen Juquery und Belém

Die Cia. Fazenda Belém verkauft schöne Terrains zwischen den Stationen Juquery und Belém. In Belém kostet je nach Lage eine Acre 1\$000 und 1\$500 der Quadratmeter. In Juquery sind nur noch einige Acre frei, zu 2\$.00 der Quadratmeter, und am selben Ort haben wir noch einige geeignete Acre für Industrien, mit der Möglichkeit, private Gleisanfchlüsse zu legen. Terrains, die etwas weiter entfernt liegen, sind sehr schön für Chacaras und werden zum Preise von 2.000\$000 die Acre verkauft, davon liegen einige nahe der Fahrstrasse nach Campinas. Teilzahlungen auf 10 Jahre, ohne Anzahlung und zinsfrei. Bei Barzahlung 20 Prozent Abschlag. Informationen werden in der

Repartição de Engenharia da S. Paulo Railway

Estação da Luz, oder an der Estação de Belém bei dem Administrator da Fazenda erteilt.

Werbt für den „Deutschen Morgen!“

VIGOR-
MILCH

Die beste Milch in São Paulo

S. A.
Fabrica de Productos
Alimenticios "VIGOR"

Rua Joaquim Carlos 178
Tel.: 9-2161, 9-2162, 9-2163



STUNDEN VERINNEN,
ERSCHEINEN EWIGKEITEN

Wann, wie tritt der so ersehnte Schlaf ein, der ebenso notwendig ist wie Brot und Luft?

Eine Tablette ADALINA in einem halben Glase Wasser versenkt uns schnell und unmerklich in einen erfrischenden Schlummer.

ADALINA ist ein leichtes, unschädliches Beruhigungsmittel

ADALINA

„Ja!“ sagte ich erstaunt, aber ohne Zögern, denn es war ja wahr, was ich behauptet hatte.

„Hm!“ machte der Bettler und kratzte sich am unrasierten Kinn.

Ich glaubte eine Erklärung geben zu müssen und verriet ihm deshalb: „Ich habe einen kleinen Schrebergarten. Da gibt es jetzt öfters zu tun. Ich besitze nur den einen Anzug, und da... da...“

„Sie — darüber liesse sich reden! Darüber liesse sich reden. Welche Grösse käme wohl für Sie in Frage?“ Der Bettler betrachtete meine Figur mit dem prüfenden Blick eines Schneidermeisters. „Schön,“ sagte er dann, „sollen Sie haben! Tadellos erhalten und — sehr preiswert!“

Jetzt begriff ich. Ich musste lachen. „Sie sind gründlich, junger Mann. Hier haben Sie fünfzig Pfennige. Sie gefallen mir. Sie haben die Situation erfasst.“ Mit diesen Worten warf ich die Tür ins Schloss. Eigentlich hätten zehn Pfennige genügt, sagte ich mir dann; aber ich musste doch zugeben, dass der Bursche einen Beweis seltener Intelligenz erbracht hatte. Und Klugheit soll belohnt werden! Damit tröstete ich meine Reue über die morgendliche Geldausgabe.

Am Nachmittag, kurz vor vier Uhr, klingelte es abermals zweimal hintereinander. Draussen stand — wie der aufmerksame Leser schon ganz richtig erraten hat — mein Bettler wieder. Er trug einen breiten Karton in der Hand, grüsste höflich und bat mich, eintreten zu dürfen.

„Ja — gestatten Sie... Was verschafft mir die Ehre Ihres... Was wünschen Sie eigentlich?“ stotterte ich.

„Ich bringe die Hose!“ meinte der Bettler mit verbindlichem Lächeln.

„Die Hose?“

„Ja! Sie sagten doch... Sie sagten mir

doch. Sie könnten eine brauchen! Ich möchte Ihnen gern eine Auswahl vorlegen.“

Was blieb mir weiter übrig; ich hiess ihn nähertreten.

Der Bettler stellte seinen eigenartigen Musterkoffer auf den Tisch und löste reichlich umständlich den viel zu oft um den Karton geschnürten Bindfaden. Das machte mich stutzig. Ich hatte wiederholt in Zeitungen gelesen, welch raffinierte Tricks Einbrecher anwenden, um sich Eingang in fremde Wohnungen zu verschaffen. Vielleicht ist ein Revolver und Einbrecherhandwerkzeug im Karton, dachte ich. Aber ich hatte mich getäuscht.

„Hier ist gleich etwas Geeignetes! Hat mir eine Witfrau geschenkt, deren Mann bei der freiwilligen Feuerwehr war!“ erklärte der Bettler stolz, und er legte mir eine blauschwarze Hose mit schmalen roten Streifen an der Seite zur gefälligen Ansicht vor.

„Mann, wie denken Sie sich das! — Glauben Sie, dass ich mit dieser Hose auf der Strasse herumlaufe? Was würden die Leute sagen!“

„Mit Verlaub, werter Herr — Sie wollten doch die Hose zur Gartenarbeit. Dazu geht sie schon. Schlimmstenfalls trennen wir die Streifen ab!“

„Nein!“ sagte ich entschieden. „Bedaure — kommt nicht in Frage!“

„Macht nichts! Ist auch nicht weiter schlimm. Ich habe in Ihrer Grösse ja noch eine andere Hose. Die hier. Dazu gehört allerdings diese Jacke. Fassen Sie doch bitte einmal die Hosenbeine hier unten an. Sooo — und nun breiten Sie die Arme aus!“

Ich wollte es tun, aber da klingelte es schon wieder zweimal hintereinander.

Mein Freund Erich kam. Offen gestanden: sein Besuch war mir im Augenblick wenig herzlich willkommen. Ich gab dem Bettler unauffällig ein Zeichen und sagte

zu Erich: „Herr Schneidermeister Horn ist gerade bei mir.“

„Wir sind gleich fertig; einen ganz kleinen Moment nur noch, bitte!“ meinte der Bettler äusserst unbefangen.

In mir keimte eine Empörung über diese dreiste Behauptung. Ich wusste mich jedoch zu beherrschen, machte gute Miene zum bösen Spiel und erläuterte dem Freunde: „Ich will mir einen billigen alten Anzug zulegen. Für den Garten. Verstehst du?“

„Keine schlechte Idee!“ entgegnete Erich schmeichelhaft.

„Ich werde es mir aber doch noch einmal überlegen,“ sagte ich plötzlich; mir war ein Plan durch den Kopf gegangen. Um alles in der Welt wollte ich jetzt den unangenehmen Gast, diesen Bettler, los werden. „Am besten ist es wohl, ich komme bei Gelegenheit einmal zu Ihnen, Herr Horn! Vielleicht finden wir da etwas Passenderes. Etwas, das mir mehr zusagt.“

Der Bettler war nicht wenig überrascht über diese Wendung. Er hatte allerdings seine Verblüffung bald wieder überwunden.

„Es ist eine Gelegenheit! Vergessen Sie das nicht!“ beschwor er mich. „Eine nie wiederkehrende Gelegenheit, die Sie sich nicht entgehen lassen...“

„Schade, dass die Weste fehlt!“ unterbrach ihn mein Freund. (Er hätte das lieber nicht tun sollen!) „Schade, dass die Weste fehlt. Sonst könnte ich vielleicht die Sachen verwenden. — Ich habe nämlich auch einen Schrebergarten, Herr Horn.“

Ich witterte Unheil. „Aber Erich,“ lenkte ich ein, „du hast doch mehrere Anzüge!“

„Das schon — aber zu Gartenarbeiten sind sie eigentlich alle noch zu gut!“

Der Bettler nickte zustimmend. „Tja, wie gesagt; es ist eben eine ausserordentlich günstige Gelegenheit — halten Sie sich doch mal die Beinkleider an!“ schlug er dann vor.



Café da Metropole

W. Kannenberg

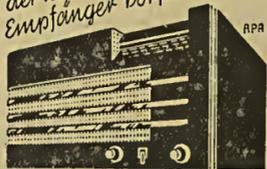
MATRIZ:

Rua Genebra Nr. 20
Tel. 2-5237

FILIALE:

Rua da Quitanda Nr. 134
Tel. 2-4855

Eine Brücke
 von Kontinent zu Kontinent
 bildet das Radio. Was in der fernsten Heimat geschieht, hören Sie im gleichen Augenblick in einem anderen Erdteil. Legen Sie Wert auf störungsfreien und klangerreichen Kurzwellenempfang, dann lassen Sie sich unverbindlich einen der neuen „Telefunken“ Empfänger vorführen.



TELEFUNKEN
 DIE ÄLTESTE ERFAHRUNG — DIE MODERNSTE KONSTRUKTION

Wiederverkäufer in Santos:
SIEMENS-SCHUCKERT S.A.
 Rua Flor. Abreu, 43 SÃO PAULO Telephone, 3-3157

Vertreter in Santos:
 Paiva & Cia., Rua General Camara 38-40
 Vertreter in Curitiba:
 Casa Hackradt, Caixa Postal 420
 Vertreter in Florianopolis:
 Carlos Hoepcke S. A., Caixa Postal 1

Farben-Lacke-Pinsel

und alle übrigen Bedarfsartikel für Hausanstrich und Dekoration

Müller & Ebel, R. José Bonifácio 114

In Santos an der Praia
 Praça da Independencia 7/14

Hotel Deodoro

Solides deutsches Haus. — Niedrige Preise. —
 Erstklassige Küche. Bes.: **Conr. Müller.**

Deutsches Heim, Rio de Janeiro

Rua 7 de Setembro 140 - 1

Tel. 42-3601

Wenn zwei dasselbe tun ...

so ist das noch lange nicht dasselbe. Beide photographieren zwar, der eine aber hat es mit der Stativkamera viel schwerer als derjenige mit der IKONTA 6 mal 9 von Zeiss Ikon. Die IKONTA 6 mal 9 hat Gehäuseauslösung, optischen Spring-sucher, Zweipunkt-Einstellung, Zeiss Tessar 1:3,8 und Compur-Rapid bis zur 1/400 Sekunde, sowie eingebauten Selbstauslöser.

Aufschlussreiche Prospekte und fachmännische Beratung in allen guten Fachhandlungen.



Rockmann & Lichtenthaler

Rua Aurora Nr. 135
 Ältestes deutsches Möbelhaus
 Grosse Auswahl in kompl. Zimmern u. Einzelmöbeln. Auch TAUSCH und KAUF von gebrauchten Möbelstücken

Uhren

und Reparaturen
 Deutsche Uhrmacherei

Rua S. Bento 484, 1. St., Saal 1 (im Hause Casa Ipanema)

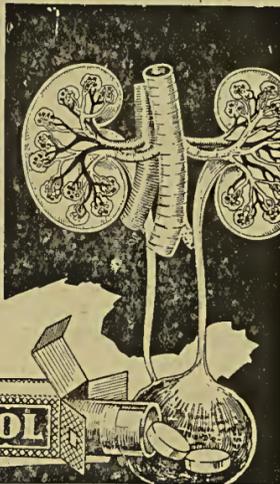


Das Sieb ist unbrauchbar geworden!

Es ist nicht mehr imstande die überflüssigen Bestandteile zurückzuhalten.

Auch Ihre Harnwege könnten nicht mehr richtig arbeiten und das Blut muß dann die Nierenfilter passieren, ohne genügend gereinigt zu sein. Machen Sie deshalb von Zeit zu Zeit eine innere Desinfektion mit HELMITOL-Tabletten.

Ihr Arzt wird Ihnen die Richtigkeit dieses Rates bestätigen. Denken Sie daran, daß man Gesundheit und Kraft durch eine Desinfektion der Harnwege mit HELMITOL-Tabletten leicht wiedergewinnen kann.



Jungheand



DIE BESTE DEUTSCHE UHR

ALLEINVERTRETER FÜR ARMBAND- UND TASCENUHREN

CASA MASETTI

R. do SEMINARIO, 131 a 135 — SÃO PAULO

IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN ZU HABEN

Deutsche Färberei und chemische Waschanstalt

„Saxonia“

Annahmestellen: Rua Lib. Badaró 73. Tel. 2-2396
 und Fabrik: Rua Barão de Jaguará 980. Tel. 7-4264

Keppler & Steger

CASA MENDE

teilen ihrer geschätzten Kundschaft mit, dass sie ihr Kontor nach dem

Largo Daysandú 110

(Laja)

verlegten und bitten, die neue

Telefonnummer **4-7690**

vormerken zu wollen.

Erich tat es.
 „Klappt ja; die Hose passt famos!“ behauptete der Bettler. „Wäre nur noch die Jacke. Die probieren Sie am besten gleich einmal an.“

Die Jacke passte auch.
 „Was soll denn der ganze Schwindel zusammen kosten?“ erkundigte sich mein Freund jetzt belustigt.

„Na — sagen wir vier Mark.“
 „Vier Mark ist zu teuer!“ warf ich dazwischen.

„Aber ich bitte Sie: vier Emmchen sind doch nicht zu viel für eine gut erhaltene Hose nebst Jacke.“ fuhr mich der Bettler an. Und zu meinem Freund Erich bemerkte er in gedämpfterem Tone: „Uebrigens zahlen Sie ja nur noch drei Mark fünfzig. Fünfzig Pfennige hat ihr Gartenkollege bereits heute früh angezahlt!“

Erich sah mich gross an. Am liebsten hätte ich den Bettler mit einem kräftigen Fusstritt an die frische Luft befördert; das gelang mir indessen auf diplomatischem Wege.

„An der Qualität des Stoffes ist bestimmt nichts auszusetzen.“ gab ich meinem Freunde zu verstehen. „Mir missfällt lediglich die Farbe. Aber wenn sie, deinem Geschmack entspricht und wenn es dich nicht stört, dass die Weste fehlt — dann greif nur zu.“

Erich griff zu. Das Geschäft wurde abgeschlossen. Der Bettler kassierte schmunzelnd drei Mark und fünfzig Pfennige. Mein Freund war glücklich über seinen billigen Einkauf, und ich war froh, dass ich auf diese Art meinen Fünfziger wiederbekam.

Mit einer kaum falsch zu verstehenden Geste nahm ich dann den Karton vom Tisch.

„Auf Wiedersehen, Herr Horn!“ sagte ich ehrerbietig zum Bettler. Ich gab ihm an der Korridorüre einen sanften Rippenstoss mit der Empfehlung: „Lassen Sie sich nicht wieder bei mir Blicken!“

Ich hatte es Erich natürlich nicht erzählt, dass der Schneidermeister Horn nur aus Verlegenheit und dank meiner Phantasie existierte.

Wenige Tage darauf besuchte ich einmal meinen Freund. Ich war noch nicht einmal bis in die Diele gekommen. Er machte mir eine Szene, dass mir Hören und Sehen verging. Mit zornrotem Gesicht brüllte er: „Man hat mich, als ich gestern nachmittag friedlich in meinen Garten gehen wollte, verhaftet. Auf offener Strasse verhaftet. Es ist ein Skandal. Du bist an allem schuld.“ — Es ist mir einfach schleierhaft, wie dein Schneidermeister Horn zu dem Anzug gekommen ist! Wo wohnt übrigens dieser Horn?“

Wegen des Anzugs, den Erich getragen und durch mich so billig erstanden hatte, war er mit dem Ein- und Ausrecher Fischer verwechselt worden.

Ich bin später dann noch einmal zu meinem Freunde gegangen; ich habe ihm eine Kiste hochfeiner Zigarren mitgenommen. Es war mir eingefallen, dass ich ja Erich eventuell mein Leben zu verdanken hatte. Denn — so überlegte ich mir — der Bettler konnte doch selbst der Ein- und Ausrecher Fischer gewesen sein. Und was hätte mit mir also alles geschehen können, wenn seinerzeit bei der „Anprobe“ Erich nicht gekommen wäre!?

Es ist doch so einfach!

Mit Kufeke hat man es doch in der Hand, den Stuhl der Kinder zu regeln. Geben Sie auch Ihrem Kinde Kufeke. Der Erfolg wird nicht ausbleiben. Sie sparen Mühe, Sorge und Geld und werden viel Freude an dem Gedeihen Ihres Kindes erleben.

Anekdoten aus dem Grossen Kriege

Von Heinrich Zillich

Aus „Zur guten Stunde“. Ein deutsches Geschichtenbuch zum Lesen und Vorlesen. Ausgewählt von Karl Rauch. Gustav Weise-Verlag G. m. h. H., Leipzig.

In einem österreichischen Jägerregiment diente im Grossen Kriege ein Oberleutnant Z... dessen italienisch klingender Name weit über den Bereich der Brigade berühmt wurde, weil er einen Angriffsbefehl nicht ausführte und bei der nachfolgenden kriegsgerichtlichen Untersuchung glänzende Rechtfertigung fand. Die seltene Tat geschah im

Frühling 1916, als das Regiment auf der Prialora, einem der letzten Berge vor dem lombardischen Tiefland, nicht mehr weit von Schio aus dem Walde auf eine grosse Wiese hinausstieß und unter schwerem Maschinengewehrfeuer Deckung suchen musste, das aus den verschanzten italienischen Stellungen den steilen Hang niederstrich. Das Jägerregiment grub sich am Waldrande ein. Ehe es damit fertig war, empfangen die einzelnen Bataillone den Befehl, den Angriff sofort weiterzutragen. Die Kompaniechefs sahen die Unmöglichkeit jedes Vorgehens und zögerten, in der hellen Vormittagssonne die mächtige Bergwiese hinaufzustoürmen, aber die Feld-

telephone klangen neuerlich an, Jer Angriff sei in der gleichen Sekunde zu unternehmen. Eine Kompanie erhob sich und stürmte vor. Die Nachbargruppen folgten. Nach wenigen Augenblicken lagen vier Abteilungen völlig aufgerieben kreuz und quer im jungen Gras. In prächtigem Sprung setzte Oberleutnant Graf M... zum Sturm an, zehn Schritte vor seinen Leuten, den Spaten in der linken, die brennende Zigarette in der anderen Hand. Er stürzte mit Kopfschuss. Als ihn die Welle seiner Kompanie, schon furchtbar gelichtet, erreichte und neben ihm sank, lag sein Antlitz friedlich zur Seite. Vor dem starren Auge blinkte noch das Monokel.

Da summte bei Oberleutnant Z... das Telefon.

„Unmöglich!“ antwortete er in die Muschel, „unmöglich, weil nutzlos... Pardon, Herr Oberst, das kann ich beurteilen. Ich trage dafür die Verantwortung, gewiss.“ Und mit einer scharfen, kalten Stimme setzte der junge Offizier gleichsam als Bestätigung hinzu: „Z... Oberleutnant!“

Der Regimentschef summte wieder an. Z... blickte über das Feld, tief gekrümmt unter dem Geschosshagel: „Ich bin kein Massenmörder, Herr Oberst!“ Und setzte wieder scharf und kalt hinzu: „Z... Oberleutnant!“

Ting, ting, tingtingting. Der Telefonist reichte die Muschel. „Nein, Herr Oberst, solange die zehnte Kompanie auf dem Bauche liegt, liegt auch Oberleutnant Z... auf dem Bauche. Er lachte. Die zehnte Kompanie war Brigadereserve, weit hinten im Tale.“

Nun begann der Apparat wie närrisch zu klingeln. „Herr Oberleutnant, Sie greifen an! Herr Oberleutnant, ich stelle Sie vor das Kriegsgericht!“

„Geben Sie die Drahtschere her!“ sagte Oberleutnant Z... Die Ordonnanz starrte ihn an. „Wird's bald!“

Der Telefondraht knackte. „Z... Ober-

Banco Allemão Transatlantico

ZENTRALE:

Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin NW 7
Friedrichstrasse 103

FILIALEN IN:

- São Paulo**, Rua 15 de Novembro, Caixa 2822.
 - Bahia**, Rua Miguel Calmon 36, Caixa 152.
 - Curityba**, R. M. Flor. Peixoto 31-41, Caixa „N“.
 - Porto Alegre**, Rua G. Camara 238, Caixa 27.
 - Rio de Janeiro**, Rua da Alfandega 42-48, Caixa 1386.
 - Santos**, Rua 15 de Novembro 127, Caixa 181.
- Ferner in Argentinien, Chile, Peru, Uruguay und Spanien.

Telegr.-Adr.: BANCALEMAN.

Die Bank verfügt über eine der besten und modernsten Organisationen und bietet ihre Dienste für Einziehung von Wechseln, Diskonte, Kauf und Verkauf von Wertpapieren, Geld-Ueberweisungen, Kreditbriefe sowie sämtliche Bank-Transaktionen an.

Deutsches Schülerheim

von Frau Margarete Hienburg

Rua Frei Caneca 284 (Nähe der Olinda-Schule)
Tel. 4-0634. — Beaufsichtigung der Schularbeiten.

Versicherungen

Caixa post. 94 **G. Opitz** Telefon 2-6483

„Zum Hirschen“ Hotel und Restaurant

Rua, Victoria 186 — Tel. 4-4561
São Paulo Inh.: Emil Russig

H. S. D. G.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Seit 65 Jahren regelmässiger Südamerikadienst

General Osorio

fährt am 20. Juli nach: RIO, BAHIA, MADEIRA, LISSABON, BOULOGNE S/M, BREMERHAVEN und HAMBURG.

Madrid

fährt am 17. Juli nach S. FRANCISCO DO SUL, RIO GRANDE, MONTEVIDEO und BUENOS AIRES

und am 3. August nach: RIO DE JANEIRO, MADEIRA, LISSABON und HAMBURG.

Dampfer	Nach Rio da Prata	Nach Europa
General Osorio		20. Juli
Madrid	17. Juli	3. August
Cap Arcona	15. Juli	9. August
Cap Norte	22. Juli	11. August
Vigo	2. August	18. August
General Artigas	5. August	24. August

Besondere Ermässigungen für Touristen in der ersten, zweiten und Mittel-Klasse.

Auskunft und Beratung:

THEODOR WILLE & CIA. LTDA.

São Paulo — Santos — Rio — Victoria

Dres. Lehtfeld und Coelho

Dr. Walter Hoop

Rechtsanwälte

São Paulo, Rua Libero Badaró Nr. 30,

Telef.: 2-0804 — 2. Stock, Zim. 11-16 — Postfach 444

Bar Allemão

Indianapolis
Av. Jandyra 11

ÄLTESTES DEUTSCHES Familienlokal

Wilhelm Mertens.

KAUF und VERKAUF

Balacetes, Säuger, Baupläne, Lagerhäuser mit u. d. ohne Gleisanschluss, Fabrikgebäude, Zitiös, Chacaras, Hypotheken auf Häuser in Stadtzone.

W. GROPP

Rua Senador Feijó Nr. 176, App. 51, Telefon 2-6545, von 1 bis 3 Uhr.

CASA LITORAL

Rua General Osorio 152.
Tel. 4-1293

Feinste Wurstwaren, Butter, Käse, Delikatessen aller Art. Sämtliche Backzutaten. Lieferung frei Haus.

Kaufen Sie Ihre Schuhe nur im

Casa Brasil

Damenschuhe

zum Ausverkaufspreis von 10\$000, 20\$000 und 30\$000

Rua Santa Epigenia 285
nahe der Rua Aurora

Die besten AEG Elektro-Küchengeräte



AEG Companhia Sul-Americana de Electricidade

RIO DE JANEIRO: Av. Rio Branco 47/49
SÃO PAULO: Rua Florencio de Abreu 110

Carbolineum

(Marca registrada)

Das alt- und bestbewährte Holzschutzmittel. Deutsche Formel.

HILPERT, MUEHLEISEN Ltda.

Rio de Janeiro, Avenida Mem de Sá 239
Tel. 42-1275.

Bevorzugen Sie bei Ihren Einkäufen

Pg. Brand

jezt:

Photo Schönfelder

Rua Sta. Epigenia 348

Telefon 4-7010

die im „Deutschen Morgen“ inserierenden Firmen.

leutnant!

In der Nacht nahm die Kompanie Oberleutnant Z... die italienische Stellung mit drei Mann Verlust.

Vor Garlice wurde ein Leutnant eines Berliner Garderegiments zu einem österreichischen Infanterieregiment abbeordert, um dort weiter Dienst zu tun. Das Regiment lag knapp vor einem Angriff auf freiem Felde, ohne Graben und Unterstand, in knöcheltiefem Morast. Gegen Abend hatte überdies Regen eingesetzt. Kalter Wind durchschauerte die Soldaten. Durch dieses Höllewetter schritt der Leutnant. Als er die Schützenlinie erreichte, fragte er sich, geduckt wegen der Nähe der feindlichen Stellungen, über die von Zeit zu Zeit Leuchtraketen aufgestiegen, bis zu der Kompanie vor, der er zugeteilt war. Seine norddeutsche Aussprache verstand die Soldaten in Dunkelheit, Wind und Regen nur schwer, aber sie hoben ihm das Haupt doch freudig entgegen, denn schon damals ging das Wort durch die österreichische Front, dass kein Vormarsch glücke, bei dem sich die deutschen Korporale nicht zeigten. So stand er nach kurzem jämmerlich durchnässt, vor einem Mann, der auf dem Boden lag und mit einer Uhr in der Hand zu den Russen hinüberstarrte, dem Hauptmann der Kompanie, der auf die Sekunde des Angriffs wartete, die unmittelbar bevorstand.

Der Leutnant nahm Haltung, legte die Hand an die Mütze und meldete gehorsamst seine Einteilung zu der xten Kompanie.

Der Hauptmann, von Lehm überzogen, reichte ihm die Hand entgegen, zeigte einladend auf die schlammige Erde und meinte, während in seinen Worten die Höflichkeit ganz Oesterreichs mitschwang: „Servus, Servus! Bitte nimm Platz! Ich kann dir leider nichts aufwarten!“

Es dauerte eine kleine Weile, ehe der Leutnant sein militärisches Gleichgewicht wiedergefunden hatte, aber da lief er schon neben dem Hauptmann den russischen Stellungen entgegen.

Hauptmann Tsch... eines Kaiserjägerregiments liess frontein, frontaus mit dem Gefechtstrain die Wasserspülmaschine eines Klosetts mitführen. Wo immer seine Kompanie für einige Zeit Stellung bezog, wurde die Sitzgelegenheit aufgestellt, darüber ein Unterstandshäuschen gehaut, eine Tür gezim-

ert, die sogar ein Schloss bekam. Den Schlüssel trug Hauptmann Tsch... in der Hosentasche. „Ein bisschen herrschaftlichen Komfort muss der Mensch haben,“ meinte er, wenn auch natürlich die Wasserleitung immer fehlte.

Den Abort durften nur die Offiziere besuchen und am Sonntag — die Einjährigen.

In den Augustkämpfen 1918 am Monte Maio wurde ein italienischer Leutnant von den Oesterreichern gefangen genommen. Er stand in seinem Alpinmännchen durchfroren im Nebel vor einer Kaverne und wartete auf den Abschub, der sich von Stunde zu Stunde weiter hinausschob, weil die Anmarschwege in schwerstem Sperrfeuer lagen. Ein österreichischer Offizier forderte ihn auf, in die Kavernenhütte zu treten, die als Offiziersmesse dem Bataillonsstabe diente. Der Italiener, der stundenlang auf einen Fleck gestiert hatte, schlug das Mantelende um die Schulter, kreuzte die Arme vor der Brust und sagte mit einem Ton, der geradewegs aus der Oper bezogen war, in tiefem traurigen Pathos: „O Italia, o Savoya!“

„Bitte, kommen Sie doch, Sie werden hungrig sein.“

Aber der Leutnant winkte mit den Fingerspitzen, abgewandten Gesichts und begann mit grossen Schritten, wobei er mitunter die

Arme wie ein Sänger hob und den Ruf „O Savoya“ ausstieß, auf dem engen Felsenweg vor der Kaverne auf und ah zu gehen.

Der Oesterreicher verbiss sich das Lachen und trat nach einiger Zeit, als der Nebel kälter wurde und der fade Geruch des Ekrasits darin widerlich zu stinken anfang, an den Leutnant heran.

„No,“ sagte dieser und verhüllte das Haupt, „o Italia!“

Nun hielt der Oesterreicher nicht mehr an sich und fragte, ob denn der Leutnant wahrhaftig glaube, dass Italien verloren sei, weil gerade er gefangen wurde.

Wie ein Blitz fuhr der Leutnant herum: „Italien verloren?“ Und setzte mit dem Hohne eines sterbenden Tragöden fort: „O no, Signore, no, no!“ Dann nahm er seine Wanderung wieder auf.

Erst als die Nacht einbrach und ihn der Aufenthalt im Freien todmüde gemacht hatte, öffnete er die Türe zur Kavernenhütte. Der Oesterreicher nahm keine Notiz von ihm. Der Italiener bat mit natürlicher Stimme um ein Stück Brot. Kaum hatte er sich gesättigt, übermannte ihn wieder der Sturm der Gefühle. „Italia!“ rief er tragisch und sah den Oesterreicher beifallheischend an. Der aber hatte genug — er stand auf und ging

selbst auf den Felsenweg hinaus. „Ich bin ja zwar zurückgekommen, und da schlief der Leutnant und hatte meinen Vorrat weggeessen, aber dass ich nicht „O Oesterreich“ rief und ihn aus der Bude schmiss, das — seht ihr — das ist wie ein Symbol dafür, dass wir den Krieg nicht gewonnen haben... es lag uns nicht „O Oesterreich“ zu rufen und doch das Brot zu nehmen, weiss der Kukuck!“

Der Führer einer Sturmkompanie, Oberleutnant F... hatte befehlsgemäss eine italienische Stellung im Handstreich überfallen, ausgerollt und Gefangene gemacht, die sein Kommando aushorchen wollte, da brach plötzlich, noch ehe er und seine Leute den Graben verlassen hatten, ein vernichtendes, ausserordentlich gut gezieltes Artilleriefeuer über den Trupp. Ohne recht zu überlegen, packte den Oberleutnant mitten im Heulen und Splittern die Gewissheit, dass dieses Feuer durch jemand geleitet werde, der sich noch in der eroberten Stellung befände. Er rannte, den Dolch in der Hand, von Unterstand zu Unterstand, um den Artilleriebeobachter zu entdecken. Er kam dabei in ein Felsloch, zu dem tiefe Treppen führten, stürzte hinein und sah einen italienischen Offizier im roten Lichte einer Petroleumlampe vor dem Periskop sitzen, ein Telefon vor dem Munde, in der Hand den Revolver.

Der Sturmoffizier wurde nach wenigen Augenblicken von seinen Leuten gefunden. Er lag ohnmächtig in blutiger Umarmung mit dem gleichfalls besinnungslosen Italiener. Die Jäger trugen beide in die eigene Stellung zurück.

Die Sanitätswagen konnten an diese Stellung leicht heranfahren, so dass die beiden verwundeten Offiziere schon einige Stunden später sorgfältig verbunden in einen Lazarettzug gelegt wurden. Der Zufall wollte es, dass keiner von ihnen das Bewusstsein bis dahin wieder erlangte. Der Zug fuhr schon Bozen zu, als Oberleutnant F... erwachte und sich staunend im Bette wiederfind, in einem Zuge, der ihn aus der Betäubung geschaukelt hatte. Er bog sich über die Kante des Bettes und sah unter sich, in einem zweiten Bette, einen Mann, der die Augen offen hielt und dem er eben noch im tüchtbaren Sturm der Granaten an die Gurgel gefahren war. Die Krankenschwestern hörten einen Sturz und Schrei. Sie liefen heran und fanden die beiden Gegner wie Tiere ineinander verbissen.

Es braucht nicht mitgeteilt zu werden, dass sich Oberleutnant F... ganz wenige Augenblicke später bei dem italienischen Hauptmann S... mit etwas schwacher, aber doch sehr höflicher Stimme entschuldigte. Die beiden Herren stehen heute noch in freundschaftlichem Briefverkehr.

Wie sieht DEUTSCHLAND die Sache?

Wenn Roosevelt seine Gesetze erläßt, wenn Japan neue Flugzeuge baut, wenn Schweden den Nobelpreis verteilt, wenn Genf über Abrüstung spricht, dann wollen Sie wissen, was deutsche Politiker, Gelehrte und Wissenschaftler dazu sagen, was deutsche Fotografen knipsen und deutsche Künstler aufzeichnen. Es steht in der

„ W O C H E “

Sie bekommen DIE WOCHE überall, wo es Bücher und Zeitschriften gibt



„ESFREGÃO“

Scheuertücher / Geschirrwäsche- und Topftücher Handtücher für Küche und Copa

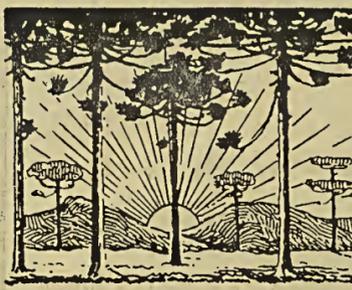
die soliden und praktischen Gebrauchsartikel für jeden Haushalt.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Alleinfabrikanten:

Tecelagem Helvetica Ltda.
São Paulo, Caixa 3497 — Tel. 2-8144.

Hitler, Mein Kampf 30\$000
Fritsch, Handbuch der Judenfrage . . . 20\$000
Ford, Der internationale Jude 20\$000

Deutsche Buchhandlung = G. Bahmann
S. Paulo, Parque Anhangabahu 28



Paraná

Sämtliche Zuschriften für diese Seite sind unter dem Kennwort „Beilage DM“ zu richten an die Geschäftsstelle des DM in Curitiba, Rua 16 de Novembro 387/1, Geschäftszeit täglich 13-19 Uhr, Sonnabends 13-17 Uhr. Fernsprecher 24, Postfach 353, Curitiba. — Anzeigenannahme dortselbst.

Kernspruch der Woche

Nicht wir, sondern die vor uns haben sich vom Christentum entfernt. Wir haben bloß eine reinliche Trennung durchgeführt zwischen der Politik, die sich mit irdischen Dingen zu beschäftigen hat,

und der Religion, die sich mit Ueberirdischem beschäftigen muß.

Holst Hitler am 27. 8. 1934 auf dem Ehrenbreitstein.

Künstlerbesuch in Curitiba

Am Sonnabend, den 17., und Sonntag, den 18. dieses Monats, wird Curitiba den Besuch einer Künstlertruppe in seinen Mauern beherbergen, wie sie schon lange nicht mehr über den Ocean gekommen ist. Musiker, Tänzer und eine Sängerin haben sich zu einer Künstlerfahrt durch Südamerika zusammengefunden, um deutschen Volksgenossen hier draußen echte deutsche Kunst zu vermitteln. Es sind dies die Sopranistin des Reichsrundfunks: Ingrid Brebeck, der Solotänzer vom Staatstheater in Berlin: Ludwig Egenlauf, die Ballettmeisterin vom Stadttheater in Kiel: Elys Gregor und der Kapellmeister Klaus Bilsig vom Dortmunder Stadttheater. Es ist sehr zu begrüßen, daß die Künstler auch die deutsche Kolonie in Curitiba besuchen und mit ihren Darbietungen erfreuen wollen und die umständliche Reise nicht scheuen, um uns an den Werken neuer deutscher Kunst teilnehmen zu lassen. Wir in Curitiba haben die Aufgabe, durch unseren vollgültigen Besuch den Künstlern Dank und Anerkennung abzustatten. Wir rechnen besonders auf die, die immer behaupten, daß hier nichts geboten würde. Und vor allen Dingen, haben wir hier volle Häuser, so wird uns die nächste Künstlertruppe wieder besuchen und wir wollen uns freuen, endlich in die erste Reihe der Deutschumsgruppen in Brasilien eingeschaltet zu sein.

Die Veranstaltungen, die in Rio de Janeiro und S. Paulo veranstaltet wurden, hatten einen großen Erfolg, denn wir haben hier Kräfte, die beste neuzeitliche deutsche Kunst in Südamerika bieten. Wie sehr die Leistungen in Rio gefallen haben, dafür ist ein Beweis, daß die Künstler schon kontraktlich verpflichtet sind, auf der Rückkehr im Minuzipaltheater in Rio einen Abend zu geben.

Hier in Curitiba wird die Künstlertruppe zunächst einen Abend im Sängerbund geben. Es ist zu erwarten, daß diese Veranstaltung unter den Mitgliedern und Gästen auf riesiges Interesse stoßen wird.

Am Sonntagabend wird der Handwerker-Unterstützungsverein einen Abend zu sehr volkstümlichen Preisen geben. Der Eintritt beträgt 2 Milreis

Der Verein Gartenbauiedlung von Villa Guayra feiert sein zehnjähriges Stiftungsfest

Unter zahlreicher Beteiligung von Curitibaaner Gästen beging der Verein Gartenbauiedlung Villa Guayra am Sonnabend, den 19. Juni, sein 10jähriges Stiftungsfest, das im schön geschmückten Saale des Vereinshauses stattfand.

Eingeleitet wurde der Abend durch das Kammerorchester Seyer mit dem Marsche „Alle Kameraden“. Nach einem weiteren Musikstück begrüßte der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Knöfle, die Anwesenden und sprach dann eingehend über Zweck und Ziele der Gartenbauiedlung. Er betonte vor allem, daß hier eine Vereinigung geschaffen worden sei, die als einziger Verein in ganz Brasilien es den Mitgliedern ermöglichte, durch kleinste An- und Abzahlungen in den Besitz eines Eigenheims zu gelangen. Trotz mannigfacher Schwierigkeiten, so fuhr er fort, sei es in unermüdlicher Arbeit innerhalb der vergangenen zehn Jahre gelungen, diese schöne Aufgabe restlos zu erfüllen, sodaß wir heute auf eigenen, sicheren Füßen stehen. Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß dem Verein ein weiteres gedeihliches Wirken beschieden sein möchte. Starker Beifall folgte seinen Worten.

BÜCHER für jung und alt
Geschenkartikel / Leihbücherei
Soyjmann'sche Buchhandlung (gegenüber der Post)

pro Person. Es ist klar, der große Saal des Handwerker wird überfüllt werden. Gesang und Tanz dieser Künstler sind eine Offenbarung im wahrsten Sinne des Wortes. Die Abende im Sängerbund und Handwerker werden ein völlig verschiedenes Programm aufweisen. Wir werden Duette und Solotänze, ausgeführt von Fel. Gregor und Herrn Egenlauf, von Brahms, Reger, Erben, Grieg, Bach, Dvorak, Mozart und Beethoven sehen. Die Sopranistin Ingrid Brebeck wird uns die schönsten deutschen Lieder, sowie Arien aus „Freischütz“, „Die lustigen Weiber von Windsor“ usw. vortragen. Also am Sonnabend und Sonntag auf zum Sängerbund und Handwerker.

freuten uns mit ihren Gesangsvorträgen. Herr Schwawnee spielte mit hinreißender Wirkung zwei prachtvolle Violinsoli, Fel. Charlotte Frank zeigte als Cellokünstlerin ein beachtliches Können. Jede Darbietung wurde mit rauschendem Applaus belohnt. Der humoristische Vortrag des Herrn Hans Hoinfeldt wirkte unwiderstehlich auf die Lachmuskeln.

Der anschließende Festball dehnte sich bis in die frühen Morgenstunden aus.

Wir wünschen dem Verein Gartenbauiedlung für sein ferneres Bestehen den besten Erfolg zum Wohle seiner Mitglieder.

Deutsche in Curitiba

benutzt die ausgezeichnete **Zentral-Leihbücherei**, geöffnet jeden Mittwoch von 6-8 Uhr und Sonntags von 9-11 1/2 Uhr. Stets Auswahl schönster Bücher aus allen Gebieten. Steter Zugang neuer Bücher.

Banco Allemão Transatlantico

CURITYBA

Rua Marechal Floriano Peixoto 31-41

Caixa Postal „N“

Telegrammadr.: „Bancaleman“

Filialen in Brasilien:

Curityba

Bahia, Porto Alegre, Rio de Janeiro, Santos und São Paulo.

Zentrale:

Deutsche Ueberseeische Bank

Berlin, W 8.

Grösste deutsche Auslandsbank, die sich mit allen bankmässigen Geschäften befasst.

Empresa A. Mattos Azeredo

Montag, den 19. Juli 1937

A Queda da Bastilha

Ein Großfilm mit dem ausgezeichneten Darsteller Ronald Colman

Montag, den 26. Juli 1937

Ziegfeld o Creador de Estrellas

Ein Film von fabelhafter Wirkung. Mehr als 300 Mitwirkende.

TÜTEN

FÜR GEMÜSESAMEN
Prima Ausführung (wie die Europäischen)
dauernd auf Lager. Grosse Auswahl.

KLISCHEES

Strich und Autotypie sowie feinste Drei- und Vierfarben-Ausführung.
Reelle Preise.

KARTONPACKUNGEN

Für pharmazeutische und andere Produkte. lithographische und photolithographische Ausführung.
Aeusserst günstige Preise.

KATALOGE UND REKLAME-PLAKATE

Modern und zweckentsprechend.
Druckarbeiten im allgemeinen. Verlangen Sie Entwürfe und Kostenanschläge!



IMPRESSORA PARANAENSE
Caixa P. 326 - Tel. 746
CURITYBA PARANÁ



man kann sich stets auf ihn verlassen.

Samen aller Arten
Blumengebinde in der
- Loja Flora Paraná -

Charlotte Frank CURITYBA

Avenida João Pessoa 7
Phone 708

Dr. J. Meyer, Curityba
7jähr. Praxis der Krankenh. in München und Nürnberg.
Frauenarzt, Geburtshelfer, Chirurg. Erkrankungen der Harnwege, Röntgeninstitut, Höhensoone, Diathermie.
Sprechst. in seiner Casa da Saude São Francisco, Rua São Francisco 165. Montag bis Freitag 11-12 u. 2-4 Uhr
Sonnabend 11-12 u. 2-3 Uhr

Dr. C. Heller, Curityba

Praxis an Hamburger, Wiener u. Pariser Hosp., Chefarzt der Gyn. Klinik der hieresig. Med. Fakultät. Frauenkrankheiten, Tuberkulose, Geschlechtsleid. Apparat f. ultrakurze Wellen (Diathermie). Sprechstunden: 9-10 Uhr Farmacia da Orsem, Pr. Coronel Enias 24, von 10-11 u. 4-6 Av. João Pessoa 68 (ll. Cine Odeon) Tel. 1862

A Chimica Bayer Ltda. macht das Publikum auf ihre ausgezeichneten

Veterinär-Produkte

aufmerksam. Allen Mitteln liegt Gebrauchsanweisung bei. Unentbehrlich für jeden Viehhalter und Landwirt. Das **Bayerkreuz** garantiert die Herstellung! Adresse für Paraná:
A Chimica Bayer Ltda., Curityba (Paraná). Caixa postal 403

Ernesto Niemeyer

Vereidigter Uebersetzer, übernimmt amtliche, private und wissenschaftliche Uebersetzungen von Dokumenten und Büchern aus folgenden Sprachen: Deutsch, Portugiesisch, Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Latein.
Avenida João Gualberto 625 - Curityba.

KURT MAECKELBURG

Casa das Tintas - Livraria Allemão
Rio Barão do Rio Branco 18 u. 33
Telefon 916 Curityba Caixa p. 415

Moderne Telefonanlagen

für Ihren internen Betrieb mit Anschluss an das Stadtnetz

Companhia Telefonica Paranaense

(Orts- und Ferndienst im gesamten Staat Paraná)
Sitz Curityba

Johann Martin Abt

Perückenmachermeister

Dauerwellen mit neuesten elektr. und Dampfapparaten. Anfertigung familiärer Haararbeiten.
Prämiiert mit Gold- u. Silbermedaille. Curityba, Rua Machado 323.

Richard Kempfer

in Deutschland approb. Zahnarzt - CURITYBA

Moderne Prothesen, Zahn- u. Kieferchirurgie, Mundkrankheiten, Alveolarpyorrhoe, Diathermie, Höhensoone, Sol-Lamppe Röntgendiagnostik.
Sprechstunden: 8-12, 2-5, Sonnabends 8-12. "Sul-America"-Hochhaus, Rua 15 de Novembro 603, 3. Stock.
Wartezimmer: Saal 304

Carlos Osternack & Comp.

Ponta Grossa - Rua Santos Dumont 98
Das führende Haus am Platze
in Eisenwaren,
Haushaltungsartikeln
und Baumaterialien

Eigenes Sägewerk in Turvo (Guaraúna)

Imperial Pilsen Malta, 1/2 Fl. **Pilsen Nacional** **Atlantica „Extra“** Tourinho, 1/2 Fl.

Produkte der **Atlantica-Brauerei, Curityba** sind und bleiben unerreicht in Güte, Bekömmlichkeit und Geschmack!



(Schluß von Seite 3.)

Siemens-Kameras stehen ihm zur Verfügung. So eine recht praktisch gebaute für den Schnappschuß in jeder Situation, ausgerüstet mit einem Umschalter, der eine Änderung der Brennweite während der Aufnahme sowie eine Einstellung des Bildwinkels, den besonderen Anforderungen der Aufnahme entsprechend, gestattet. Für Aufnahmen in Innenräumen haben wir eine zweite Kamera und für schwierige Aufnahmen, insbesondere aus großer Entfernung, eine dritte mit Teleobjektiven. Dazu kommen natürlich noch Stativ, darunter solche, die auf der Brust getragen werden können, Filter, Vorlaufstufen u. a. m.

„Und wieviel Negativmaterial führen Sie mit?“ — „Rund 20.000 Meter Schmalfilmmaterial haben wir an Bord genommen. Wir denken, daß sich damit schon etwas schaffen läßt. Wir wollen keinen Spielfilm drehen, sondern einen dokumentarischen Film. Einen Film, der all das festhalten wird, was draußen uns irgendwie interessant erscheint. So hoffen wir insbesondere auf eine reiche filmische Ausbeute in der Südsee.“

„Wie steht es mit der Absicht, während der Weltreise deutsche Tonfilme vorzuführen?“ — „Die Generalprobe haben wir bereits hinter uns. Bei dem verschiedenen Anlegen in skandinavischen Häfen, so u. a. in Malmö, Kopenhagen und Oslo, konnten wir die transportable Vorführungsanlage sehr gut ausprobieren und durch unsere Tonfilme nicht nur den im Ausland lebenden Landsleuten, sondern auch den an Deutschland interessierten Ausländern viel Freude machen.“

„Welche Filme führen Sie dabei vor?“ — „Wir haben über 40 kleinere und größere Schmaltonfilme an Bord, vor allem Filme aus Industrie und Handwerk, aber auch viele Filme, die die Schönheiten der deutschen Gegend zeigen. Unsere Schmaltonfilmapparatur wiegt 37 Kilogramm und ist in Koffer eingebaut. Natürlich haben wir alle Ersatz- und Zubehörteile mit, vor allen Dingen alle möglichen Widerstände, um für alle Stromspannungen und Zwischenfälle gerüstet zu sein. Unsere Vorführungsanlagen sind für kleinere und größere Gesellschaften eingerichtet. Außer dem eigentlichen Vordrehen haben wir auf dem Achterdeck noch die Möglichkeit, vor über 50 Personen vorzuführen. Schließlich, da unsere Apparatur transportabel ist, können wir auch damit an Land, in die Städte und Dörfer gehen, um so vor noch größeren Besucherfreisen Filme aus Deutschland zu zeigen. Wir haben an alles gedacht, und hoffen, gerade durch unsere Filme vom Aufblühen und Wiedererstarren unseres deutschen Vaterlandes in aller Welt berichten zu können.“

Aus diesen Ausführungen ist zu ersehen, daß neben den Vorträgen des Grafen Luckner auch reichhaltiges Filmmaterial zur Verfügung steht, das das gesprochene Wort in bester Weise ergänzen wird. — Durchführung und Organisation der in Brasilien stattfindenden Vortragsabende hat der Reichskriegerbund Kyffhäuser übernommen, und in S. Paulo stehen die Veranstaltungen unter der Schirmherrschaft des Reichsvertreters. Sobald nähere Daten über den Besuch vorliegen, können wir nochmals ausführlich auf die Reise des „Seeheul“ zurück.

Wir holen Milchherren

So urteilt die rumänische Presse

Anlässlich der vierten Wiederkehr des Tages von Hitlers Machtergreifung schrieb Nicolae Bogdan an leitender Stelle in der nationalrumänischen „Potunca Vremii“ vom 30. Januar 1937 u. a.:

„In den ersten Nachkriegsjahren war die öffentliche Meinung des „demokratischen“ Europa überzeugt, dass die Vernichtung des wilhelminischen Imperialismus ein grosser Sieg war und dass wir mit vollen Segeln einer grossen Friedens- und Prosperitätsepoche zusteuern. In Wahrheit aber hatte die ganze weisse Rasse christlicher Kultur durch den Weltkrieg und seine Folgeerscheinungen, deren katastrophalste der Sieg der jüdischen Revolution in Russland war, eine furchterliche Niederlage erlitten, deren Ausmass und Bedeutung durch einen Blick auf die Landkarte zu erkennen ist: Sechs Achtel des Gebietes, das vor dem Kriege von christlicher Kultur und europäischer Zivilisation souverän beherrscht war, eines Gebietes, das sich von Lissabon bis Wladiwostok erstreckte und das nur wenige semitische Oasen aufwies, waren in der Zeit um 1923 restlos in die Hände der Juden gefallen. In den noch übrigen Teilen Westeuropas aber waren alle Kräfte, die zur Organisation der Verteidigung und des Widerstandes prädestiniert schienen — die Monarchien also —, entweder vernichtet oder zur Ohnmacht verurteilt.“

Eine einzige Macht blieb noch bestehen, von der in des Wortes vollster Bedeutung unser Sein oder Nichtsein endgültig abhing: das deutsche Nationalbewusstsein. Denn wenn die drei dämonischen Mächte der Zerstörung — Judentum, Freimaurerei und Bolschewismus — das Ziel erreicht hätten, auch Deutschland völlig in die Hand zu bekommen, wenn es ihnen gelungen wäre, sich das deutsche Volk dienstbar zu machen und aus seiner Technik, seiner Disziplin und seiner ungeheuren Lebenskraft ein Angriffsinstrument zu schmieden, wäre Europa unwiderruflich verloren gewesen.“

So kam es denn, dass die Hoffnung die Herzen aller wahren Europäer höher schlagen liess, als Hitler, der Paladin des arischen Bewusstseins und Vorkämpfer gegen die Verjudung Deutschlands, seine ersten Siege gegen die marxistischen Betrüger des deutschen Volkes errang. Heute, da wir in der Lage sind, die Vollendung des vierten Jahres eines nationalsozialistischen Regimes in dem vom Geiste der Erneuerung und des Glaubens, der Disziplin und des Kampfes geschaffenen Dritten Reich zu feiern, empfinden wir eine stille, aber um so tiefere Freude, wir alle, die wir miterleben konnten, dass sowohl der deutsche Nationalismus

als auch der italienische keine von den Hoffnungen enttäuschten, die wir auf sie setzten.

Ich bin überzeugt, dass der Tag kommen wird, der die Lügen und Intrigen des Judentums und Freimaurertums vollends aufdecken wird, der Tag, da man in voller Objektivität darüber urteilen können, aus welcher schrecklicher Gefahr Hitler und der deutsche Nationalsozialismus das christliche Europa heute vor vier Jahren gerettet haben.

Vom 30. Januar 1933 an bis heute hat die jüdische Presse der ganzen Welt nicht aufgehört, den Konkurs des „Hitlerismus“ zu verkünden, sie hat nicht aufgehört, von seinen kriegerischen Absichten und seiner Unfähigkeit zu sprechen, die sozialen und wirtschaftlichen Probleme zu lösen, und sein unmittelbares bevorstehendes Ende anzukündigen. Indessen hat die nationale deutsche Revolution, behutsam vorgehend und schöpferisch, das Leben der ganzen Nation umgeformt. Sie hat der drohenden Verjudung Einhalt geboten; sie hat 6 Millionen Arbeitslosen Arbeit gegeben; sie hat einen Hort des Gleichgewichts und der Ordnung im Herzen Mitteleuropas geschaffen; sie hat bewiesen, dass ein wahres wirtschaftliches Gedeihen nur dort zu erzielen ist, wo jüdische Gaunerei und Spekulation ausgeschaltet wurden; und sie hat in schöpferischer Art die Grundlagen einer positiven Politik aufgezeigt, die für Leben und Zukunft der ganzen weissen Rasse bestimmend ist.“

Anerkennung der WHW-Arbeit der Auslandsdeutschen

Im vergangenen Halbjahr haben sich die Auslandsdeutschen in den Ortsgruppen und Stützpunkten der Auslandsorganisation der NSDAP in aller Welt in selbstloser Opferbereitschaft für das Winterhilfswerk eingesetzt. Mit Stolz konnte Dr. Goebbels dem Führer melden, dass auch die im Auslande lebenden Volksgenossen die Sammelergebnisse aus den vorangegangenen Jahren oft erheblich übertroffen haben.

Der Reichsbeauftragte für das WHW, Hauptdienstleiter Hilgenfeldt, brachte in nachstehendem Schreiben an den Leiter der AO der NSDAP, Gauleiter Bohle, seinen herzlichen Dank und seine Anerkennung zum Ausdruck:

„Im Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1936-37 sind dank der Opferbereitschaft des gesamten Volkes die Leistungen des Vorjahres noch übertroffen worden.“

Durch Ihre vorbildliche Mitarbeit im Winterhilfswerk haben Sie an diesem Erfolg wesentlichen Anteil.

Zweite Deutschtumstagung des Verbandes Deutscher Vereine São Paulos

am 17. Juli 1937, abends 8.30 Uhr, im Saal des DMGV, „Thra“ Rua São Joaquim 329

Ausführende: Deutscher Sängerbund Brasilien und großes Orchester (Leitung G. Gjammer), Deutscher Turnverein, Turnerschaft von 1890, Deutsch-Brasilianischer Jugendring, Tanzgruppe der DJZ S. Paulo

Ausschnitt aus unserer Deutschtumsarbeit

1. Teil: Feier

- Einmarsch der Fahnen
- Tannhäuser-Tuertüre (Orchester) Richard Wagner
- Ansprache des Landesgruppenleiters Pg. G. H. von Cossel
- „Und die Morgenfrühe ...“ } Bund Deutscher Mädchen
- „Uns ward das Los gegeben“ }
- „Psaln der Arbeit“ (Fritz Woike) } Kurt Litzmann
- „Die Ehre Gottes aus der Natur“ } L. van Beethoven (Deutscher Sängerbund mit Orchester)
- Schlusswort und Hymnen
- Ausmarsch der Fahnen

2. Teil: Fröhlichkeit

- Akademische Festouvertüre (Orchester) Johannes Brahms
- Freiübungen } Deutscher Turnverein
- Barrenturnen } Turnerschaft von 1890
- „D hängt ihn auf“ }
- „Ich ging emol spazieren“ } Deutsch-Brasilianischer Jugendring
- „Duertüre zu „Dichter und Bauer“ (Orchester) } Franz Suppé
- Volkstänze } Tanzgruppe der DJZ
- „Wein, Weib und Gesang“ (Gem. Chor u. Orchester) } Joh. Strauß

3. Teil: Tanz

Tanz-Orchester Matouschek

Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

Ich spreche Ihnen dafür meinen herzlichsten Dank aus und bitte Sie, diesen Dank auch Ihren Mitarbeitern und nachgeordneten Dienststellen zu übermitteln.“

Zum erstenmal deutsche Reifeprüfung in Rom

Zum erstenmal in der Geschichte des Deutschtums in Rom konnte in diesem Sommer in der Deutschen Schule die Reifeprüfung abgelegt werden, die von sämtlichen sechs Schülern und Schülerinnen der Oberprima, darunter trotz der hohen Anforderungen von vier mit Gut, bestanden worden ist. Geheimrat Böhme von der Kulturabteilung des Auswärtigen Amtes hat als Reichskommissar die Reifeprüfung durchgeführt.

Dieser schöne und vielversprechende Erfolg der Deutschen Schule stand im Mittelpunkt der Schlussfeier, zu der sich die ganze deutsche Schulgemeinde mit ihren italienischen und ausländischen Freunden wie alljährlich in den herrlichen Gärten der Deutschen Akademie zusammengefunden hatte. Botschafter von Hassel gratulierte als Vertreter des Reiches den Abiturienten und Lehrern zu ihren Leistungen und dankte Studiendirektor Dr. Döhner, der in planvoller vierjähriger Arbeit die Deutsche Schule in Rom zu einer heute bereits gegen 160 Schüler zählenden Vollenanstalt aufbauen konnte. Damit ist nicht nur ein längst vorhandener Wunsch der Rom-Deutschen und vieler Italien-Deutscher erfüllt, die ihren Kindern den Besuch einer deutschen Vollenanstalt in Rom leichter als in der Heimat ermöglichen können, sondern auch für die kulturelle Arbeit Deutschlands in der Hauptstadt des Faschismus eine neue Grundlage geschaffen worden.

Autobahnarbeiter gewinnt Wohnküche

Das Reichsamt „Schönheit der Arbeit“ veranstaltete unter dem Stichwort „Wir alle helfen mit“ vor kurzem ein Preisausschreiben, das sich an alle Schaffenden in den Betrieben, Handwerksstuben und Büros wandte mit

der Aufforderung, Berichte und Hinweise über die bisherige Verwirklichung der Schönheit der Arbeit einzuschicken. Das Ergebnis stellt in der unerwartet hohen Zahl der Einsendungen und als Spiegel der Auffassung der Arbeit inmitten von Gesundheit, Schönheit und Freude den besten Erfolg der bisherigen Tätigkeit des Amtes selbst in allen Berufskreisen fest. Die drei ersten Preisträger sind der kaufmännische Angestellte und Betriebszellenobmann Rudolf Vogt, Hirschberg, der Autobahnarbeiter Otto Pudlik in Hohndorf (Bezirk Chemnitz), die Zigarrenarbeiterin Marie Steinmaier in Hüllhort (Westfalen). Die übrigen 17 grösseren Preise verteilen sich nach Berufsarten unterschieden auf 21 Bergarbeiter, 1 Hobler, 2 kaufmännische Angestellte, 1 Student, 1 Kalkulator, 2 Dreher, 1 Stenotypistin, 1 Autobusfahrer, 1 Betriebsleiter, 1 Landarbeiter, 1 Hausfrau, 1 Schneider, 1 Maurer, 1 Hausangestellte und 1 Waldarbeiter.

Das Rückwandererheim in Berlin

Die Nachricht von der Eröffnung des Rückwandererheimes der Auslandsorganisation der NSDAP in Berlin-Tegel hat bei den Auslandsdeutschen zum Teil falsche Vorstellungen vom Sinn dieser Einrichtung erweckt. Selbstverständlich sollen nur diejenigen Auslandsdeutschen an eine Rückwanderung denken, die keine Existenzmöglichkeit mehr im Auslande haben. Auch nur solche werden so lange im Rückwandererheim aufgenommen, bis sie wieder Arbeit und Lebensunterhalt in der Heimat gefunden haben.

Ihre Verlobung geben bekannt

Gertraude Fischer
Julius Sakmann

SÃO PAULO, den 11. Juli 1937.

Zwecks Erweiterung eines Wäschegeschäftes in Vorort Pg. oder Ak. mit 8-10 Contos als

Teilhaber gesucht.

Angebote erbeten unter P. M. G. an die Schriftl. d. Bl.

Gesellschaft Germania Rua Dom José de Barros Nr. 296 Tel. 4 5476

Sonnabend, den 7. August 1937

Abschiedsfest

zu Ehren des Herrn Generalkonsuls Dr. Hermann SPEISER

Festessen und anschliessend Ball.

Die Einführung von Gästen ist gestattet. Näheres durch Rundschreiben. Beginn: 8 Uhr 30. Gesellschaftsanzug.

Es ladet herzlich ein

Der Vorstand der Gesellschaft Germania.

Die Kameradschaft ehemaliger Kriegsteilnehmer Santo André feiert am 21. Juli in den Räumen der Deutschen Schule ihr

4. Stiftungsfest

unter Mitwirkung des

MGV. „Liederkranz“ Santo André

Festbeginn 8 Uhr abends.

Wir laden hiermit jeden Kameraden und Volksgenossen zu unserer Feste herzlichst ein. Für gute Küche und Unterhaltung ist gesorgt. — 9 Uhr abends: Erbsensuppe.

Der Festausschuss



Auslandsdeutsche in Stuttgart

Die Stadt der Auslandsdeutschen als Hafenstadt

Die höchstentwickelte württembergische Verfeinerungsindustrie ist für den Bezug ihrer Werk- und Betriebsstoffe wie für die Verschickung ihrer Fertigerzeugnisse mehr als andere Wirtschaftsgebiete auf billige Frachten angewiesen, zumal wenn es sich um sperrige Güter handelt. Leistungsfähige und billige Beförderungswege sind die Wasserstraßen. Während im deutschen Norden der Ausbau der Wasserstraßen und Kanäle in wenig Jahren vollendet sein wird, weist das süddeutsche Kanalnetz noch große Lücken auf.

Am weitesten fortgeschritten ist bisher der Ausbau des Mains und des Neckars zu Großwasserstraßen. Für Württemberg wie für das gesamte Süddeutschland ist jedoch die baldige Fertigstellung des Neckarkanals eine unbedingte wirtschaftliche Notwendigkeit. Die feste Bestätigung dafür bietet die überaus erfreuliche Entwicklung der bereits in Betrieb befindlichen Teilstrecke des Neckarkanals von Mannheim bis Heilbronn. Auf der letzten Tagung des Südwestdeutschen Kanalvereins in Heilbronn machte darüber der Vorsitzende des Vereins, der Stuttgarter Oberbürgermeister Doktor Strölin, Angaben, die klar bewiesen, daß die Forderung nach beschleunigtem Ausbau keine Schreibstübenrechnung ist. Vor der Kanalisierung der Strecke Mannheim-Heilbronn stellte sich der monatliche Durchschnittsverkehr auf rund 25 000 Tonnen. Nach Eröffnung der Wasserstraße stieg er bereits auf 65 000 Tonnen und verdoppelte sich in diesem Jahre auf 120 000 Tonnen; der Monat März brachte sogar einen Verkehr von 170 000 Tonnen. Der frühere Jahresdurchschnitt von rund 300 000 Tonnen wird sich also trotz der leider bestehenden Tariffchwierigkeiten auf fast anderthalb Millionen Tonnen jährlich erhöhen. Für den zukünftigen Gesamtverkehr bis nach Stuttgart-Plochingen ist daher mit mindestens 5 Millionen Tonnen zu rechnen; wenn dem Neckarkanal die gleichen Tarifvergünstigungen gewährt werden wie den Rhein- und Mainhäfen, ist die Zahl noch höher. Für den beschleunigten Ausbau lieferte Hafenbau-Direktor Hoffbauer-Duisburg eine weitere schlagende Begründung: Er berechnet den Nutzen der Wirtschaft aus dem Neckar Kanalverkehr bis nach Heilbronn auf 5 Millionen RM, bei Fortführung des Kanals bis Stuttgart-Plochingen jedoch auf über 8 Millionen RM jährlich.

Daher besteht nun auch begründete Aussicht, daß der Bau der Teilstrecke Heilbronn bis Stuttgart derart beschleunigt wird, daß sie und der Stuttgarter Haupthafen im Jahre 1943 in Betrieb genommen werden können. Die Pläne für den Stuttgarter Hafen liegen bereits fertig vor. Für den Hafen wurde im Stuttgarter Marktungsgebiet die größte noch freie Ausweitung des Neckartales zwischen den Stadtteilen Wangen und Hedelfingen gewählt. Die Hafenanlagen werden aus zwei Becken von je 75 Meter Wasserbreite und 2,50 Meter Wassertiefe bestehen. Das eine Becken mit 2600 Meter Länge ist der Flußlauf selbst. Das zweite Hafenbecken mit 1600 Meter Länge wird besonders ausgehoben. Insgesamt ist das Hafengelände etwa 200 Hektar groß.

Von noch größerer Wichtigkeit aber wird der Neckar Kanal im Rahmen der Pläne für einen süd-deutschen Mittellandkanal. Dieser soll als Saar-Pfalz-Kanal das Saargebiet mit dem Rhein und dem Neckar zur Donau verbinden. Er würde damit nicht nur für die saarländische, sondern auch

für die württembergische Wirtschaft zur wichtigsten Rohstoffstraße. Der Saarkanal eröffnet dieser Wasserweg die alten württembergischen und südbayerischen Absatzgebiete bis hinunter zu den Donaustaaten. Und der Ausbau der Oberen Donau würde das dortige menschenleere Gebiet als Auf-siedlungs- und Industriegebiet erschließen, vor allem die Verbindung zwischen dem hochindustrialisierten Südwesten mit den Donaustaaten schaffen. Stuttgart als Mittelpunkt wird dann als Hafenstadt eine wichtige Rolle übernehmen.

Kameradschaftsabend für den Opferring

Ende Juni hatte die Zelle Mitte I der Ortsgruppe S. Paulo in Verbindung mit der Zelle Mitte III die durch beide Zellen geworbenen Opferringmitglieder mit ihren Angehörigen zu einem Kameradschaftsabend im Wartburghaus eingeladen, der in Durchführung und Verlauf als Beispiel gelten kann. Etwa 100 Volksgenossen füllten das schön geschmückte Versammlungszimmer bis auf den letzten Platz und blieben in froher, kameradschaftlicher Unterhaltung bis nach Mitternacht zusammen.

Nach Eröffnung des Abends und einleitenden Worten des Zellenleiters sprach der Schulungsleiter der Ortsgruppe in kurzen überzeugenden Worten über das Thema „Kameradschaft“ und fand mit seinen Ausführungen herzlichsten Beifall. Gedichtvorträge, Lieder des Deutschen Quartetts und gemeinsamer Gesang wechselten in bunter Folge. Ganz besonders sind aus diesen Darbietungen die Vorträge des Deutschen Quartetts hervorzuheben, die sich ausgezeichnet in den Rahmen des Abends einfügten und allgemeinen Beifall fanden.

Nach kurzer Pause folgte die Vorführung des schönen Heimatfilms „Stuttgart“ und die Ansprache eines aus der alten Heimat zurückgekehrten Parteigenossen, der den Zuhörern in überzeugender Weise das Erleben der neuerstandenen Heimat nahebrachte. Auch diese Darbietungen wurden wiederum von Volksliedern des Deutschen Quartetts umrahmt. — Und nach Schluß der eigentlichen Veranstaltung, nach dem begeistert ausgebrachten Sieg-Heil auf den Führer und auf die Heimat, zeigte sich sofort der Erfolg dieses ersten gutaufgezogenen Kameradschaftsabends. Alle Teilnehmer blieben in schönstem Einvernehmen zusammen und jeder wollte sein Bestes zur weiteren Unterhaltung beitragen. Gedichte in schwäbischer Mundart, Lieder zum Klavier und zur Laute, lustige Vorträge des Quartetts und schnell gestellte, heitere Pantomimen wechselten ab mit gemeinsam gesungenen Liedern.

Zum Abschied waren sich alle Teilnehmer darüber einig, daß sie für die baldige Wiederholung eines solchen Kameradschaftsabends dankbar wären und noch andere Volksgenossen mitbringen würden. Es war ein Kameradschaftsabend, wie er sein soll, und der Erfolg spornt die Veranstalter an, recht bald für weitere ähnliche Abende zu sorgen.

Cantareira-Wanderung

Über die Cantareira und ihre Schönheiten hat schon jeder von unseren Arbeitskameraden mal gehört, wer aber kennt sie? Nicht nur einmal da gewesen sein, sondern sie mehrmals besuchen, um sie zu kennen — dann wird man stets neue Freude und Erholung haben. Die will die DAF ihren Arbeitskameraden geben.

Sie veranstaltet daher am Sonntag, den 1. August 1937, einen gemeinsamen Ausflug in die Cantareira. Treffpunkt 8 Uhr am Camandualchey-Bahnhof. In etwa zweistündiger Wanderung durch herrlichen Pinienwald geht es zu einem idealen Picknick-Platz, wo ausgiebige Mittagssnack oder auch frohe Spiele, je nach Belieben, gehalten werden. Nach weiterem etwa eineinhalbstündigem, gemütslichem Wege folgt gemeinsame Kaffeetafel im Gartenrestaurant Cantareira, wobei gemeinsame Lieder, mit Mundharmonikabegleitung, und humoristische Vorträge einiger Arbeitskameraden uns frohe Stunden bereiten werden. Gegen 6 Uhr abends Rückkehr nach S. Paulo. Alle Arbeitskameraden mit ihren Angehörigen sind zu dieser ersten größeren Wanderung, die aber keineswegs irgendwelche Anstrengungen erfordert, herzlich eingeladen. Der Preis für Bahnfahrt und Kaffeetafel beträgt 2\$500. Anmeldungen bei den Zellen und im Wartburghaus bis 22. Juli 1937, wobei der Ankostenbetrag gleich zu entrichten ist. — Wer die Cantareira noch nicht oder nur wenig kennt und wer einen Sonntag der Erholung bei froher Kameradschaft erleben will, wird sicherlich erscheinen; er wird jedenfalls gern gesehen sein.

—H5—

**AUSLANDSDEUTSCHE
STUTTGART
RUFT EUCH!**

**V. REICHSTAGUNG DER AUSLANDSDEUTSCHEN
STUTTGART 29. AUGUST-5. SEPTEMBER 1937**

Kameradschaftsabend bei der Ortsgruppe Rio

Gemeinsam mit dem Verband Deutscher Vereine in Rio hatte die dortige Ortsgruppe der DAF zu einem Kameradschaftsabend eingeladen, zu dem u. a. eine Vorführung des Films „Stuttgart, die Stadt der Reben“ stattfand. Der Ortsgruppenleiter Pg. Kamps eröffnete den Abend und sprach anschließend über die letzte Tagung des Auslandsdeutschtums in Erlangen, zu der etwa 5000 Auslandsdeutsche aus allen Teilen der Welt erschienen waren. Der Redner schilderte den Verlauf der Tagung mit ihren einzelnen Veranstaltungen und Arbeitsbesprechungen und leitete dann über zur dies-

jährigen Großkundgebung des Auslandsdeutschtums in Stuttgart, die mit einem weit stärkeren Besuch zu rechnen haben wird als die bisherigen Tagungen. Der Eröffnungsansprache folgte die Rede des Ganleiters Bohle in Erlangen, die in Schallplatten wiedergegeben wurde und anschließend folgte die Vorführung des Stuttgarter Films, der bei allen Besuchern einen tiefen Eindruck hinterließ. Nach Abschluß der Veranstaltung spielte die Ortsgruppenkapelle zum Tanz auf und noch lange blieben die Besucher in bester Unterhaltung zusammen.

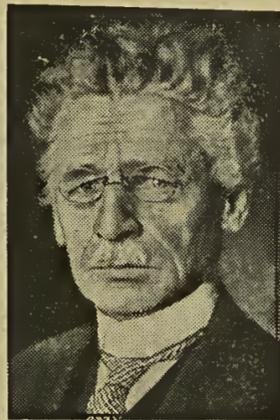
Kinderfest bei der Frauenschaft Nietheron

Die Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Frau im Ausland Ortsgruppe Nietheron veranstaltete am Sonntag, den 7. Juli, ein Kinderfest im Garten des Deutschen Heimes an der Praia Jearahy. Das Fest begann um drei Uhr mit der gemeinsamen Kaffeetafel aller Kinder; den Kuchen hatten die Frauen der Kolonie gebacken und gespendet. Danach zeigten die Kinder ihre Geschicklichkeit bei allerlei volkstümlichen Wettspielen, wie Eierlaufen,

Sackhüpfen, Nadeln einnähen, Ring- und Ballwerfen. Der erste und zweite Sieger erhielten ein kleines Geschenk, für den dritten gab es einen Trostpreis. Die Kleinen machten unterdeß Topfschlagen. Um 5 Uhr strömten alle in den Saal, um sich einige lustige Comfilme anzusehen. Das Fest schloß mit einem Laterneumzug in der Dämmerstunde. Kindern und Erwachsenen bereitete der Nachmittag viel Freude.



Geheimrat Prof. Rudolf v. Krehl †. — Im 76. Lebensjahre verstarb nach längerer Krankheit der frühere langjährige Direktor der medizinischen Klinik der Universität Heidelberg, Geheimrat Prof. Dr. Rudolf v. Krehl.



Professor Martin Hönemann †. — Der bekannte Maler und Graphiker starb im Alter von 80 Jahren. Seine ganze Liebe galt der Holzschnittekunst.